

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Thorah, die Propheten und die Hagiographa

Das Buch Jeschaiah

Mendelssohn, Moses

St. Petersburg, 1853

Jeschaiah.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-996

2tes Capitel.

1. Das Wort, das geschauet Jeschajahu, Sohn Amoz, über Jehudah und Jeruschalajim.

2. Und geschehen wird es in der Folge der Zeiten, da wird aufgerichtet sein der Berg des Hauses des Ewigen über den Bergen, und er überragt die Hügel, und es strömen zu ihm all' die Völker.

3. Und viele Nationen werden ziehen, und sprechen: Kommet, laffet uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jaakob's, daß er uns lehre von seinen Wegen, und daß wir wandeln auf seinen Pfaden; denn von Zion wird ausgehen die Lehre, und das Wort des Ewigen von Jeruschalajim.

4. Und er wird richten zwischen den Völkern, und Strafreden halten vielen Nationen, und sie werden unmmachen ihre Schwerter zu Sicheln, und ihre Lanzen zu Nebenmessern. Nicht wird erheben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.

5. Haus Jaakob's, auf, und laffet uns wandeln im Lichte des Ewigen.

6. Denn verlassen hast du dein Volk, das Haus Jaakob's, weil sie voll sind (von Abgötterei) vom Morgenlande aus, und Volkendeuter sind, wie die Belischtim, und mit Ausgeburten der Fremden geben sie sich ab.

7. Und voll ward sein Land von Silber und Gold, und kein Ende ist seinen Schätzen; und voll ward sein Land von Rossen, und kein Ende ist seinen Wagen.

8. Und voll ward sein Land von Götzen, vor dem Werk ihrer Hände bücken sie sich, vor dem, was ihre Finger gemacht.

9. Und gesunken ist der Mensch, und niedrig ward der Mann, daß du ihnen nicht vergeben magst.

10. Geh in Felsen, und verbirg dich in Staub vor dem Schrecken des Ewigen, und vor dem Glanze seiner Hoheit.

11. Die stolzen Blicke des Menschen sind gesenkt, und gebeugt die Höhe der Männer, und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

12. Denn ein Tag ist dem Ewigen der Heerschaaren vorbehalten über alles Stolze und Hohe und über alles Hervorragende, — und es sinkt.

13. Und über alle Cedern des Libanon, die hohen und hervorragenden, und über alle Eichen Baschan's.

14. Und über all die Berge, die hohen, und über all die Hügel, die hervorragenden.

15. Und über jeglichen hohen Thurm und über jegliche feste Mauer.

16. Und über alle Schiffe von Tharschisch, und über alle Gebilde der Luft.

17. Und gebeugt wird des Menschen Stolz, und niedrig die Höhe der Männer, und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

18. Und die Götzen, ganz und gar schwinden sie.

19. Und sie gehen in die Höhlen der Felsen und in die Löcher des Staubes vor dem Schrecken des

Erwigen und vor dem Glanze seiner Hoheit, wenn er aufsteht, die Erde zu schrecken.

20. An jenem Tage wirft der Mensch seine Götzen von Silber und seine Götzen von Gold, die man ihm gemacht, sich zu bücken, — den Maulwürfen hin und den Fledermäusen,

21. Um zu gehen in Felsenspalten und Steinklüfte, vor dem Schrecken des Erwigen und vor dem Glanze seiner Hoheit, wenn er aufsteht, die Erde zu brechen.

22. Lasset nur ab von dem Menschen, in dessen Nase Odem ist; denn wofür ist er geachtet?

3tes Capitel.

1. Denn siehe, der Herr, der Erwig der Heerschaaren, nimmt von Jeruschalajim und Jehudah Stütze und Krücke, jede Brodstütze und jede Wasserstütze, hinweg:

2. Held und Kriegsmann, Richter und Propheten und Wahrsager und Greis.

3. Den Obersten über Fünfzig, den Angesehenen und den Rath, den Zauberverständigen und Beschwörungskundigen.

4. Und ich setze Knaben als ihre Fürsten ein, und Unmündige beherrschen sie.

5. Und das Volk drängt sich dann, Mann gegen Mann, und der Eine gegen den Andern; es erfrecht sich alsdann der Knabe gegen den Greis, und der Geringe gegen den Geehrten.

6. Wenn ein Mann seinen Bruder (aus) seines Vaters Hause anfaßt (sprechend): Ein Kleid hast du? Sei uns ein Führer, und diesen Verfall nimm unter deine Hand;

7. So hebt er am selbigem Tage an, und spricht: Ich will kein Regent sein, und wäre auch in meinem Hause nicht Brod und nicht Kleid. Machtet mich nicht zum Volksführer.

8. Denn es sinkt Jeruschalajim und Jehudah fällt, denn ihre Sprache und ihre Thaten sind gegen den Ewigen, zu erzürnen die Blicke seiner Herrlichkeit.

9. Die Entstellung ihres Angesichtes zeuget gegen sie, und ihre Sünde wie Sedom machen sie offenkundig, verhehlen nicht. Weh ihrer Seele, denn sie reifen sich Verderben.

10. Rühmet den Gerechten, denn (ihm) geht es gut, denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen.

11. Wehe dem Frevler (ihm ergeht es) schlecht, denn (nach) dem Verdienst seiner Hände wird ihm gethan.

12. Mein Volk, — seine Treiber sind Unmündige, und Weiber beherrschen es. Mein Volk, deine Leiter führen irre und die Richtung deiner Pfade verderben sie.

13. Hingestellt hat sich der Ewige zu rechten und er steht Völker zu richten.

14. Der Ewige geht in's Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seinen Fürsten: Ihr habt ja abgeweidet den Weinberg, der Raub des Armen ist in euren Häusern;

15. «Was habt ihr mein Volk zu zertreten und das Angesicht der Armen zu zermalmen?» — ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren.

16. Und der Ewige spricht: Weil sich die Töchter Zion's überhoben und einher gehen, die Hälse gestreckt, die Augen umherwerfend; trippelnden Ganges gehen sie, und mit ihren Füßen machen sie Geflirr;

17. So wird der Herr die Scheitel der Töchter Zion's ausfällig machen, und der Ewige wird ihre Scham entblößen.

18. An jenem Tage nimmt der Herr hinweg den Schmuck der Fußbänder, und die Netze, und die Wunde;

19. Die Ohrgehänge, und die Ketten, und die Flore;

20. Die Kopfzeuge, und die Schrittkettchen, und die Schnüre, und die Niechfläschchen, und die Amulette;

21. Die Ringe, und die Nasenringe;

22. Die Feierkleider, und die Mäntel, und die Oberkleider, und die Taschen;

23. Die Spiegel, und die Hemdchen, und die Kopfbunde, und die Schleier.

24. Und statt des Duftes soll Modergeruch kommen, und statt Gürtels ein Strick, und statt des Lockenwerks eine Glaze, und statt des Festgewandes ein härterer Gurt, Brandfleck statt der Schönheit.

25. Deine Männer werden durch das Schwert fallen, und deine Macht im Kriege.

26. Und es werden ächzen und trauern ihre Thore, und vernichtet wird sie sitzen auf der Erde.

4tes Capitel.

1. Und an jenem Tage werden sieben Weiber Einen Mann anfassen, und sprechen: Unser Brod wollen wir essen, und unser Kleid tragen; nur laß dein Name über uns genannt werden, nimm hinweg unsere Schmach.

2. An jenem Tage wird der Sprößling des Ewigen sein zur Anmuth, und zur Ehre, und die Frucht des Landes zum Stolze und zur Pracht für die Geretteten Jisrael's.

3. Und der Nachgebliebene in Bijn, und der Zurückgelassene in Jeruschalajim — heilig wird er genannt; jeglicher, der zum Leben aufgezeichnet ist in Jeruschalajim.

4. Wenn der Herr den Unflath der Töchter Bijn's abgewaschen hat, und das Blut Jeruschalajim's abgespült aus seiner Mitte, mit dem Geiste des Gerichts, und dem Geiste der Tilgung:

5. So schafft der Ewige über die ganze Wohnstätte des Berges Bijn, und über seine Versammlungsorte ein Gewölk des Tages, und Rauch und Glanz von Feuerflammen des Nachts; denn über all der Herrlichkeit wird es eine Decke sein.

6. Und eine Hütte wird es sein, zur Beschattung am Tage vor der Gluth, und zum Schutz, und zur Zuflucht vor Süßen und vor Regen.

5tes Capitel.

1. Ich will singen vor meinem Freunde, das Lied meines Freundes von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf einer fetten Bergspitze.

2. Und er grub ihn um, und reinigte ihn von Steinen, und bepflanzte ihn mit edlen Reben, und bauete einen Thurm darin, und auch eine Kelter haute er darin aus, und er hoffte, daß er Trauben bringe, doch er brachte Heerlinge.

3. Und nun, Bewohner Jeruschalajim's, und Männer Jehudah's, seid doch Richter zwischen mir und meinem Weinberge.

4. Was war noch für meinen Weinberg zu thun, das ich nicht an ihm gethan? Warum hoffte ich, daß er Trauben bringe, und er brachte Heerlinge?

5. Und nun will ich euch kund thun, was ich an meinem Weinberge thue. Begnehen will ich seine Hecke, daß er abgeweidet werde, einreißen seinen Zaun, daß er zertreten werde.

6. Und ich mache ihn zur Oede; nicht werde er beschnitten, nicht behackt, und in Dornen und Disteln schieße er auf, und den Wolken verbiete ich, auf ihn Regen zu gießen.

7. Denn der Weinberg des Ewigen der Heerschaaren ist das Haus Zisrael, und die Männer Jehudah's sind die Pflanzung seiner Lust, und er hoffte auf Rechtspruch, und siehe da — Rechtsbruch, auf Pflichttreu, und siehe da — Klagegeschrei.

8. Wehe denen, die Haus an Haus rücken, Feld an Feld reihen, bis kein Platz mehr sei, und ihr allein die Bewohner bleibet im Lande!

9. Vor meinen Ohren (sprach) der Ewige der Heerschaaren: So nicht viele Häuser zur Oede werden, große und schöne — von Bewohnern leer!

10. Denn zehn Joch Weinberg sollen ein einziges Bath bringen, und ein Shomer Ausfaat soll blos ein Ephah bringen.

11. Wehe denen, die früh am Morgen aufstehen, — nach berauschem Getranke jagen, die spät am Abend sitzen, — damit der Wein sie durchglühe.

12. Und Zither und Psalter, Pauk' und Flöte und Wein bringt ihr Zechgelag, aber das Werk des Ewigen schauen sie nicht, und seiner Hände Werk sehen sie nicht.

13. Darum wandert in's Elend mein Volk unversehens, und sein Adel sind Hungerleidende, und seine Reichen lechzen vor Durst.

14. Darum weitert die Hölle ihre Eier auf, und sperret auf ihren Rachen ohne Maas, und hinabfährt ihr Gepränge, und ihr Reichthum, und ihr Getöbe, und wer darin frohlocket!

15. Und gebeugt wird der Mensch, und niedrig der Mann, und die Blicke der Stolzen gesenkt.

16. Und erhaben ist der Ewige der Heerschaaren im Gericht, und der heilige Gott geheiligt durch Gerechtigkeit.

17. Und Schaafse werden weiden wie auf ihrer Trift, und in den Trümmern werden Stiere heerdenweise weiden.

18. Wehe denen, die die Schuld heranziehen wie an Banden des Trugs, und wie am Wagenseile die Sünde!

19. Die da sprechen: Er eile, beschleunige sein Werk, auf daß wir es sehen, und es komme heran und treffe ein der Schluß des Heiligen Jisrael's, daß wir es erfahren!

20. Wehe denen, die das Böse gut nennen, und das Gute böß, die Finsterniß machen zu Licht, und Licht zu Finsterniß, die Bitteres machen zu Süßem, und Süßes zu Bitterem.

21. Wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und vor ihrem Angesichte verständig!

22. Wehe den Helden im Weintrinken und den Männern, die tapfer — berauschendes Getränk zu mischen!

23. Die den Schuldigen um Bestechung für gerecht gelten lassen, und den Gerechten entziehen ihr Recht.

24. Darum, wie des Feuers Zunge die Stoppel frist, und Heu vor der Flamme zusammensinkt, wird ihre Wurzel wie Moder sein und ihre Blüthe wie Staub auffliegen; denn verschmähet haben sie die Lehre des Ewigen der Heerschaaren, und das Wort des Heiligen Jisrael's haben sie verworfen.

25. Darob erglüht der Zorn des Ewigen über sein Volk, und ausstreckt er seine Hand gegen dasselbe, und schlägt es, daß die Berge zittern, und ihre

Leichname liegen wie Rehricht inmitten der Gassen.
Bei all dem wendet sich nicht sein Born, und seine Hand bleibt noch ausgestreckt.

26. Und er erhebt ein Panier den Völkern in der Ferne, und lockt ihn (den Feind) vom Ende der Erde, und siehe, eilends rasch kommt er herbei.

27. Kein Matter und kein Straucheluder unter ihm, nicht schlummert und nicht schläft er, und es löst sich nicht sein Lendengurt, und nicht reißt sein Schuhriemen.

28. Des Pfeile geschärft sind, und all seine Bogen gespannt; die Hufe seiner Kasse gleichen dem Stein, und seine Räder dem Sturmwind.

29. Sein Gebrüll wie das der Löwin; er brüllt wie junge Löwen, und er tobt und packt den Raub und schleppt fort, und keiner rettet.

30. Und er tobt gegen selbiges an jenem Tage wie Meerestoben; und wird nach Land geblickt — siehe da, so ist Finsterniß, Noth, und Licht, welches sich verfinstert durch ihr Wolkendüster.

6tes Capitel.

1. Im Todesjahre des Königs Ussijahu, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und seine Schleppen erfüllten den Tempel.

2. Syraphim standen über ihm, sechs Flügel hatte ein jeder; mit zweien bedeckt er sein Antlitz, und mit zweien bedeckt er seine Füße und mit zweien fliegt er.

3. Und Einer rief dem Andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerschaaren, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit.

4. Da erbehten die Säulen der Pfosten vor der Thüre des Rufenden, und das Haus ward von Rauch erfüllt.

5. Und ich sprach: Wehe mir; denn ich vergehe; denn ein Mann unreiner Lippen bin ich, und unter einem Volke unreiner Lippen verweile ich, denn den König, den Ewigen der Heerschaaren haben meine Augen gesehen.

6. Und es flog zu mir einer der Syraphim, und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zange vom Altare genommen.

7. Und er ließ meinen Mund berühren und sprach: Siehe, dies berührte deine Lippen, und so weicht deine Schuld und deine Sünde ist gesühnt.

8. Und ich hörte die Stimme des Herrn sprechen: Wen soll ich schicken und wer wird für uns gehen? Und ich sprach: Hier bin ich, schicke mich.

9. Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volke: Höret nur immer und sehet nicht ein, und sehet nur immer und erkennet nicht.

10. Verstockt bleibe das Herz dieses Volkes, und seine Ohren schwer und seine Augen stumpf, damit es nicht sehe mit seinen Augen, nicht höre mit seinen Ohren, und nicht sein Herz erkenne, und wieder genesen.

11. Und ich sprach: Wie lange, o Herr? Und er sprach: Bis daß die Städte verödet sind, leer von

Bewohnern, und die Häuser menschenleer, und der Boden zur Wüste verödet wird.

12. Und der Ewige die Menschen weggeführt, und groß ist die Entvölkerung inmitten des Landes,

13. Und bleibt noch davon ein Zehnthheil, dann wird sie wiederum zur Weide; wie Terebinthe und Eiche, bei deren Fällung ein Stamm bleibt, bleibt ein heiliger Samen ihr Stamm.

7tes Capitel.

1. Und es geschah in den Tagen Aghas, Sohnes Jotham, Sohnes Usijahu, Königs von Jehudah, zog herauf Rezin, König von Aram und Pekagh, Sohn des Remaljahu, König von Zisrael, nach Jeruscha-lojim, zum Kampfe gegen dasselbe, aber sie konnten es nicht bekämpfen.

2. Und es ward dem Hause David's gemeldet also: Aram lagert zusammen mit Ephraim. Da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie Waldbäume beben vor dem Sturm.

3. Und der Ewige sprach zu Jeschajahu: Gehe doch hinaus, dem Aghas entgegen, du und Shear Jaschubh, dein Sohn, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, nach der Straße zum Wäscherfelde.

4. Und sprich zu ihm: Sei behutsam und halte dich still, fürchte nicht und dein Herz werde nicht weich vor diesen beiden Stümpfen rauchender Feuer-

brände, in ihrer Zornbrunst den Rezin und Aram und den Sohn Remaljahu's.

5. Darum, daß Aram gegen dich Böses gesonnen, Ephraim und der Sohn Remaljahu's, — also:

6. Wir wollen gegen Jehudah ziehen und es auf-rütteln und es mit Gewalt uns öffnen, und zum Kö-nige darin setzen den Sohn Tabheal's; —

7. Also spricht der Herr, Gott: Das kommt nicht zu Stande und wird nicht sein.

8. Denn blos Aram's Haupt ist Dammeseek, und blos Dammeseek's Haupt Rezin; und wenn auch bin-nen fünfundsechzig Jahren Ephraim vor diesem Volk gezittert.

9. Und blos Ephraim's Haupt ist Schomron, und blos Schomron's Haupt der Sohn Remaljahu's. Wenn ihr nicht trauet, weil ihr selbst nicht glaubens-würdig seid.

10. So fuhr Gott fort zu Aghas zu reden also:

11. Fordere dir ein Zeichen von dem Ewigen, deinem Gott: fordere es in der Tiefe, oder in der Höhe oben.

12. Aber Aghas sprach: Ich fordere nicht, und versuche nicht den Ewigen.

13. Und er sprach: Höret doch, Haus David's! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüden wollet?

14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Alma wird schwanger und gebiert einen Sohn, und sie wird seinen Namen nennen Im-manuel (Gott mit uns).

15. Rahm und Honig wird er essen, wenn er erkennet das Böse zu verwerfen, und das Gute zu wählen.

16. Denn bevor der Knabe erkennt das Böse zu verwerfen, und das Gute zu wählen, wird das Land entvölkert sein, vor dessen zwei Königen dir graut.

17. Bringen wird der Ewige über dich und über dein Volk und über dein Vaterhaus Tage, wie sie nicht eingetroffen seit dem Tage, da Ephraim von Jehudah gewichen, — den König von Assur.

18. Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird der Ewige die Bremse locken, die am Ende der Ströme Mizrajim's und die Biene, die im Lande Assur ist.

19. Und sie kommen und lagern allsamt in den öden Thälern, und in den Felsenspalten, und in allen Dornhecken, und auf allen Hecken.

20. An jenem Tage wird der Herr abrafiren mit dem Scheermesser, gedungen jenseits des Stromes, mit dem Könige von Assur, das Haupt und das Haar der Füße, und auch den Bart nimmt er weg.

21. Und es geschieht an jenem Tage, da füttert ein Mann eine Färse und zwei Schaaf.

22. Und wegen der Fülle des Milchertrages ist er Rahm, denn Rahm und Honig ist jeglicher Uebriggebliebene im Lande.

23. Und es geschieht an jenem Tage, jeder Ort wo tausend Weinstöcke für tausend Silberstücke zu sein gepflegt, der wird den Dornen und Disteln zu Theil.

24. Mit Pfeil und mit Bogen kommt man dahin; denn Dornen und Disteln wird dies ganze Land werden.

25. Und all' die Berge, welche mit der Hacke behackt werden, dahin kommt nicht die Furcht vor Dornen und Disteln, und es dient zur Trift den Ochsen und zum Tummelplatz den Schaafen.

Stes Capitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf mit Menschengeriffel: Schnell Beute, Gilig Plünderung.

2. Und ich sollte mir zuverlässige Zeugen nehmen, Urijah, den Priester, und Secharjahu, den Sohn Je-
bherechjahu's.

3. Und ich nahete der Prophetin und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und der Ewige sprach zu mir: Nenne seinen Namen: Schnell Beute, Gilig Plünderung.

4. Denn bevor der Knabe mein Vater und meine Mutter, zu rufen verstehen wird, soll man daher tragen die Schätze Dammesek's und die Beute Schomron's vor dem Könige von Assur.

5. Und der Ewige fuhr fort weiter zu mir zu reden also:

6. Darum, daß dieses Volk die Wasser des Schiloagh, die sanft fließenden, verschmähet und sich freut mit dem Mezim und dem Sohne Remaljahu's.

7. Darum siehe, wird der Herr über sie die Wasser des Stromes bringen, die mächtigen und die vielen, den König von Assur, und all' seine Macht, und er steigt über all' seine Strombetten, und dringt über all' seine Ufer.

8. Und einherstreift er durch Jehudah, fluthet und strömt über, reicht bis an den Hals; und seine aufgespannten Flügel füllen die Weite deines Landes, Gott mit uns.

9. Schaaret euch Völker und jaget! und horchet auf, all' ihr Fernen der Erde; gürtet euch und jaget, gürtet euch und jaget.

10. Machtet einen Anschlag, er wird zerstört, verabredet Dinge, es kommt nicht zu Stande; denn Gott ist mit uns.

11. Denn also sprach der Ewige zu mir in der Gewalt der Verzückung, und warnte mich, zu gehen auf dem Wege dieses Volkes, mit den Worten:

12. Nennet nicht Alles Verschwörung, was dieses Volk Verschwörung nennt, und fürchtet Das nicht, was ihm Furcht macht, und erschrecket nicht.

13. Den Ewigen der Heerschaaren, ihn haltet heilig, er sei eure Furcht, und er, der euch Schrecken machte.

14. Und er wird zum Heiligthum sein; aber zum Stein des Anstoßes und zum Felsen des Strauchelns für die zwei Häuser Jisraels, zur Falle und Schlinge für die Bewohner Jeruschalajim's.

15. Und Viele werden über sie strancheln und fallen, und sich zerschmettern, und umgarnt, und gefangen werden.

16. Binde ein das Zeugniß, versiegle die Lehre bei meinen Jüngern.

17. Und ich harre auf den Ewigen, der sein Antlitz verbirgt vor dem Hause Jaakob, und ich hoffe auf ihn.

18. Siehe, ich und die Kinder, die der Ewige mir gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Zisrael, von dem Ewigen der Heerschaaren, der auf dem Berge Sijon thront.

19. Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Beschwörer und Weissager, die Vogeldeuter und die Magier (die da zirpen und flüstern): Befragt nicht ein jedes Volk seinen Gott, für die Lebendigen die Todten? ...

20. Zur Lehre und zum Zeugniß! Ob sie nicht sagen einen solchen Spruch, in dem kein Licht ist!

21. Und so geht er darein umher, kasteiet und hungernd, aber es geschieht, wenn er hungert, so ergrimmt er und flucht seinem König und seinem Gott, und schaut nach oben,

22. Und blickt zur Erde, aber siehe, da ist Drangsal und Finsterniß, ein Vogelflug von Wein und eine Dunkelheit von Verstossung.

23. Denn nicht so weit reicht der Vogelflug, als ihre Bedrängniß; machte der Erste es leicht, bis in das Land

Sebhulun und in das Land Naphthali hin; so macht der Letzte es desto schwerer, nach dem Meere hin, jenseit des Jardens, den ganzen Kreis der Stämme.

9tes Capitel.

1. Das Volk, das im Finstern wandelt, schaut großes Licht; die im Lande des Todeschattens wohnen, Licht glänzt über sie.

2. Du hast gemehrt das Volk, ihm groß gemacht die Freude; sie freuen sich vor dir, wie Freude in der Ernte, wie man beim Ventetheilen jubelt.

3. Denn sein lastendes Joch und den Stock auf seinem Rücken, den Stecken seines Treibers, hast du gebrochen, wie am Tage Midjan's.

4. Denn all die Rüstung der Gerüsteten mit Getöse, und das Kriegskleid im Blute umhergerollt, wird verbrannt, ein Fraß des Feuers.

5. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und es nannte seinen Namen der wunderbare Berather, der starke Gott, der ewige Vater: Fürst des Friedens;

6. Auf daß die Herrschaft zunehme und des Friedens kein Ende sei auf dem Throne David's und in seinem Königreiche; es aufzurichten und zu stützen durch Gebühr und Recht, von nun bis auf ewig. Der Eifer des Ewigen der Heerschaaren thut Solches.

7. Ein Wort entsendet der Herr gen Jaakob, und es kommt herab zu Jisrael.

8. Und erfahren soll es das Volk allzumal, Ephraim und die Bewohner Schomron's, die da im Stolz und Hochmuth sprechen:

9. Ziegel sind gefallen, wir bauen Werkstücke; Maulbeerbäume — gefällt, Cedern setzen wir dafür.

10. Der Ewige stärkt die Feinde Rezin's gegen ihn, und seine Widersacher wappnet er;

11. Aram von vorn, und die Pelischtim von hinten, und sie fressen Israel mit vollem Maul. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

12. Denn das Volk kehrte nicht zu Dem zurück, der es schlägt, und den Ewigen der Heerschaaren suchen sie nicht.

13. Und der Ewige tilgt aus Israel Haupt und Schwanz, Palmzweig und Binse, an einem Tage.

14. Der Greis und Angesehene ist das Haupt, und der Prophet, der Lüge lehrt, ist der Schwanz.

15. Und es sind die Leiter dieses Volkes Irreführer, und seine Geleiteten — Verblendete.

16. Darum freut sich der Herr nicht über seine Jünglinge, und seiner Waisen und seiner Wittwen erbarmt er sich nicht; denn durchgängig ist es gottlos und bössartig, und jeder Mund spricht Schändliches. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

17. Denn sie verbrennt wie Feuer die Bosheit, frisst Dornen und Disteln, und zündet in des Waldes Dickicht, daß die Rauchwirbel ihn verhüllen.

18. Vom Grimm des Ewigen der Heerschaaren ist das Land raucherstickend, so daß das Volk wie ein Fraß des Feuers wurde. Einer den Andern schonen sie nicht.

19. Und es schneidet ab zur Rechten, und hungert dennoch, und ist zur Linken, und sie erfassen nicht. Das Fleisch seines Armes essen sie jeglicher.

20. Menascheh den Ephrajim, und Ephrajim den Menascheh, zusammen beide über Jehudah. Bei all dem wendet sich nicht sein Born, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

10tes Capitel.

1. Wehe denen, die Satzungen des Unheils aufsetzen, und den Schreibern, die Unthat niederschreiben;

2. Abzubiegen vom Rechte die Armen, und zu rauben die Gebühr der Dürftigen meines Volkes, daß Wittwen ihre Beute werden und sie die Waisen plündern.

3. Und was werdet ihr thun am Tage der Ahndung und wenn Verderben von fern her kommt? Zu wem werdet ihr flüchten um Beistand, und wo werdet ihr lassen eure Herrlichkeit?

4. Der noch nie geknieet, wird unter Gefangenschaft, und unter Erschlagenen werden sie fallen. Bei all dem wendet sich nicht sein Born, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

5. Weh über Aschur, die Ruthe meines Zorns, ein Stock ist in seiner Hand mein Grimm.

6. Gegen ein gottloses Volk laß ich ihn los, und gegen das Volk meines Grimmes entbiete ich ihn, Beute zu erbeuten und Raub zu rauben, und es zu zertreten, wie Roth der Gassen.

7. Er aber meint nicht also, und sein Herz denkt nicht also, sondern zu vernichten hat er im Sinne und auszurotten Völker, nicht wenige.

8. Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?

9. Ist nicht wie Karkemisch Kalno, oder nicht wie Arpad Chamath? oder nicht wie Dammesek Schomron?

10. Wie meine Hand die Reiche der Götzen, erworben hat — und ihre gehauenen Bilder, die mehr, als Jeruschalajim's und Schomron's —

11. Sollt' ich nicht, wie ich gethan an Schomron und seinen Götzen, also thun an Jeruschalajim und seinen Bildern? . . . »

12. Und es soll geschehen, wenn der Herr sein ganzes Werk an dem Berge Zion und an Jeruschalajim vollendet, so werd' ich heimsuchen die Frucht des Hochmuthes des Königs von Aschur und das Geprahel seiner stolzen Blicke.

13. Denn er spricht: Durch die Kraft meiner Hand hab' ich's vollbracht und durch meine Weisheit; denn ich hatte die Einsicht, und verrückte die

Grenzen der Völker, und ihre Vorräthe habe ich geplündert und stürzte tief die Thronenden.

14. Und es erwarb, wie Vogelnester, meine Hand der Völker Reichthum, und wie man verlassene Eier aufrafft, hab' ich die ganze Erde aufgerafft, und da war keiner, der den Flügel regte und aufthat den Mund zum Zwitschern».

15. Prahlst die Art gegen den damit Hauenden? Oder erhebt sich die Säge gegen den sie Schwingenden? Als schwänge der Stock Die, die ihn aufheben, als erhöbe der Stab Den, der kein Holz ist.

16. Darum läßt los der Herr, der Herr der Heerschaaren, gegen seine Feisten Dürre, und unter seiner Herrlichkeit entbrennt Brand wie Feuerbrand.

17. Und es wird das Licht Jisraels zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme, und es lodert und verzehrt seine Dornen und Disteln an einem Tage.

18. Und die Herrlichkeit seines Waldes und Fruchtgesildes reibt er auf, so Seele wie Leib, und es wird sein wie das Auflodern eines Feuersignals.

19. Und der übrigen Bäume seines Waldes wird wenig sein, daß ein Knabe sie aufschriebe.

20. Und es geschieht, selbigen Tages wird der Ueberrest Jisraels und das Entrommene des Hauses Jaakob's sich nicht mehr auf Den stützen, der es schlägt; sondern wird sich stützen auf den Ewigen, den Heiligen Jisraels, mit Zuversicht.

21. Der Ueberrest kehrt zurück, der Ueberrest Jaakob's, zum starken Gott.

22. Denn ist auch dein Volk Zisrael wie der Sand des Meeres, kehrt davon nur ein Rest zurück. Das beschlossene Verderben, stüthet Gerechtigkeit einher.

23. Denn Verheerung, und zwar fest beschlossene, vollführt der Herr, der Gott der Heerschaaren, mitten im ganzen Lande.

24. Aber es spricht also der Herr, der Gott der Heerschaaren: Fürchte dich nicht, mein Volk, Bewohner Zijons, vor Assur, der mit dem Stocke dich schlägt und seinen Stab über dich aufhebt auf den Wege nach Mizrajim.

25. Denn ein Geringes, Weniges noch, — und gerichtet ist der Grimm, und mein Zorn auf ihre Eitelkeit.

26. Und es schwingt über ihn der Gwige der Heerschaaren die Geißel, wie er Midjon schlug am Felsen Drebh, und wie seinen Stab über das Meer — erhebt er ihn auf dem Wege nach Mizrajim.

27. Und es geschieht, selbigen Tages weicht seine Last von deiner Schulter und sein Joch von deinem Halse, und es zerbricht das Joch vor dem Fette.

28. Er kommt über Njath, zieht durch Migron, zu Michmasch läßt er sein Geräth.

29. Sie ziehen durch die Wasserfurt, zu Gebha übernachten sie. Aufzittert Ramah, Sibheah Schaul's flüchtet.

30. Laß deine Stimme erschallen, Tochter Gallim's, horch' auf, Laischah, armes Anathoth.

31. Es fliehet Madmenah, Gebhim's Bewohnerer enteilen.

32. Noch heute soll er in Robh verweilen, schwingt seine Hand gegen den Berg der Tochter Sijon, gegen den Hügel von Jeruschalajim.

33. Siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, entblättert die Laubkrone mit Schreckensgewalt und die von hervorragendem Buchse sind gefällt, und die Hohen erniedrigt.

34. Und umgehauen wird des Waldes Dickicht mit dem Eisen, und der Libhanon fällt durch einen Mächtigen.

11tes Capitel.

1. Wades keimt ein Reis aus dem Stamme Jischai's, und ein Sproßling aus seinen Wurzeln bricht hervor.

2. Und es ruht auf ihm der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und Furcht des Ewigen.

3. Und sein Gefallen hat er an der Furcht des Ewigen und nicht nach seinem Augenschein richtet er, und nicht nach des Ohres Gerücht entscheidet er.

4. Aber er richtet mit Gerechtigkeit die Armen, und entscheidet mit Biederkeit den Gebengten im Lande, und schlägt die Erde mit der Geißel seines Mundes, und mit dem Hauch seiner Lippen tödtet er den Bösewicht.

5. Und das Recht wird sein seiner Lenden Gurt, und die Treue — der Gurt seiner Hüften.

6. Und es wohnt der Wolf mit dem Lamme, und der Tiger lagert neben dem Böcklein, und Kalb und junger Leu und Mastthier zusammen, und ein kleiner Knabe leitet sie.

7. Und Kuh und Bär weiden, es lagern ihre Jungen zusammen, und der Leu, wie ein Kind — frisst er Stroh.

8. Und es spielt der Säugling auf dem Loche der Natter, in die Höhle des Basilisken streckt seine Hand das entwöhnte Kind.

9. Sie thun kein Leid und richten nicht Verderben an auf meinem ganzen heiligen Berge; denn voll ist die Erde von der Erkenntniß des Ewigen, wie Wasser die Meerestiefe bedecken.

10. Und geschehen wird es an selbigem Tage: die Wurzel Jischaï's, die da steht als Signal der Völker — zu ihr werden Völker sich wenden, und seine Ruhestätte ist Herrlichkeit.

11. Und es geschieht, selbigen Tages läßt der Herr zum zweiten Male seine Hand walten, sich anzueignen den Rest seines Volkes, der übrig sein wird von Assur und von Mizrajim, und von Pathros, und von Kusch, und von Glam, und von Schinear, und von Chamath und von den Eilanden des Meeres.

12. Und er erhebt ein Panier den Völkern, und sammelt die Verstoßenen Jisrael's, und die Zerstreuten von Jehudah versammelt er von den vier Enden der Erde.

13. Und es weicht die Eifersucht Ephraim's und die Feindschaft Jehudah's wird getilgt; Ephraim ist nicht eifersüchtig auf Jehudah, und Jehudah befeindet nicht Ephraim.

14. Und sie fliegen nach der Seite der Pelischthim ans Meer, vereint plündern sie die Söhne des Morgenlandes, Edom und Moabh sind ihre Habe, und die Söhne Ammon ihnen gehorsam.

15. Und der Ewige bannt die Zunge des Meeres von Mizrajim, und schwingt seine Hand über den Strom in der Gluth seines Bornes, und zerschlägt ihn in sieben Bäche, daß man ihn überschreitet in Schuhen.

16. Und es wird eine Bahn für den Ueberrest seines Volkes, der überbleibt von Assur, wie es für Israael, am Tage seines Auszuges aus dem Lande Mizrajim war.

12tes Capitel.

1. Und du wirst sprechen an jenem Tage: Ich danke dir, o Ewiger, daß du mir gezürnet. Nun wendet sich dein Born und du tröstest mich.

2. Siehe, der Herr ist mein Heil, ich bin getrost, und zage nicht, denn mein Sieg und mein Sang ist Gott der Ewige, er ward mir zum Heil.

3. Und ihr werdet Wasser mit Wonne schöpfen aus den Quellen des Heils.

4. Und werdet sprechen an jenem Tage: Dank singet dem Herrn, rufet seinen Namen an, macht

unter den Völkern seine Wunderthaten kund, lob-
singer, denn erhaben ist sein Name.

5. Singet dem Ewigen, denn Herrliches hat er
gethan. Kund geworden ist dies auf der ganzen
Erde.

6. Juble und jauchze, Bewohnerin Zion's; denn
groß ist in deiner Mitte der Heilige Israel's.

13tes Capitel.

1. Vortrag über Babel, das geschauet Jescha-
jahu, Sohn Amoz.

2. Auf steilem Berg erhebet ein Panier, rufet
ihnen mit lauter Stimme, schwinget die Hand, das
sie einziehen in die Thore der Fürsten.

3. Ich habe aufgeboden meine Gerüsteten, ja ein-
geladen hab' ich meine Helden zu meinem Zorngericht,
die Frohlockenden meiner Hoheit.

4. Stimme des Getöses auf den Bergen, gleich
wie von zahlreichem Volke, Stimme des Geräusches
versammelter Völkerreiche! — Der Ewige der Heer-
schaaren mustert ein Kriegsheer.

5. Sie kommen von fernem Lande, vom Ende
des Himmels, der Ewige und die Geräthe seines
Grimmes, zu vernichten die ganze Erde.

6. Heulet, denn nah ist der Tag des Ewigen;
wie ein Wolkenbruch vom Allmächtigen kommt er.

7. Darum werden alle Hände schlaff, und jegliches
Menschenherz schmilzt.

8. Und sie erschrecken, Wehen und Schmerzen erfassen sie, wie die Gebärerin kreißt sie. Einer starret den Andern an, deren Gesichter flammende (Löwen-) Gesichter waren.

9. Siehe, der Tag des Ewigen kommt grausen- voll, in Grimm und Gluth des Zorns, die Erde in Wüsteneien zu verwandeln, und ihre Sünder tilgt er von ihr hinweg.

10. Denn die Planeten des Himmels und seine Fixsterne lassen ihr Licht nicht mehr leuchten. Fin- ster ist die Sonne bei ihrem Aufgange, und der Mond läßt sein Licht nicht schimmern.

11. Und ich ahnde an dem Erdball die Bosheit, an den Frevlern ihre Schuld, und dämpfe den Hochmuth der Trokigen, und die Hoheit der Mäch- tigen stürze ich.

12. Ich mache den Menschen feltner als gedie- genes Gold, und den Irdischen — als Ophir's Kleinod.

13. Darum mach' ich die Himmel zittern, und daß die Erde von ihrer Stätte erbebet, beim Grim- me des Ewigen der Heerschaaren und am Tage seiner Zorngluth.

14. Und es geschieht, wie ein gescheuchtes Reh und wie Schakke, die Niemand sammelt, so Jeglicher zu seinem Volke wenden sie sich, und Jeglicher nach seinem Lande fliehen sie.

15. Wer sich finden läßt, wird durchbohrt, und wer eingefangen wird, fällt durch das Schwert.

16. Und ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, geplündert werden ihre Häuser, und ihre Weiber geschändet.

17. Siehe, ich rege gegen sie Madai auf, die Silber nicht achten und nach Gold nicht verlangen.

18. Und Bogen zerschmetterten die Knaben, und der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht, auf Kinder siehet nicht schonend ihr Auge.

19. Und es wird Babel, der Schmuck der Königreiche, die stolze Zierde der Kasdim, gleich der Zerstörung durch Gott von Sodom und Amorah.

20. Es wird nie mehr wohnhaft, ewiglich, nie mehr Residenz, von Geschlecht zu Geschlecht; und nicht schlägt sein Zelt dort ein Araber auf, und Hirten lassen dort nicht lagern.

21. Sondern lagern werden dort Steppenthiere, und voll werden ihre Häuser von Eulen, es werden dort die Strauße hausen, und haarige Unthiere daselbst hüpfen.

22. Und Schakale heulen in ihren Palästen und Schlangen in den Tempeln der Lust. Und herannahet ihre Zeit, und es zögern nicht ihre Tage.

14tes Capitel.

1. Denn der Ewige wird sich Jaakob's erbarmen und Jisrael wiederum erwählen, und setzt sie ein in ihr Land; und es schließt sich der Fremdling ihnen an, und sie hängen sich an das Haus Jaakob's.

2. Und Völker nehmen sie und geleiten sie an ihre Stätte, und das Haus Jisrael macht sie sich zu eigen auf dem Boden des Ewigen, zu Knechten und Mägden, und sie halten gefangen ihre Zwingherren und herrschen über ihre Treiber.

3. Und es soll geschehen, an dem Tage, da der Ewige dir Ruhe gönnt von deinem Mühsal und deinem Ungemach und von der schweren Arbeit, die mit dir gearbeitet worden.

4. Da wirst du diese Gleichnißrede über den König von Babel erheben, und sprechen: Wie feiert der Treiber, wie feiert die Quälerin.

5. Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stock der Herrscher;

6. Der Völker im Grimme schlug, Schläge ohne Unterlaß, der mit Zorn über Völker schaltete, verfolgend ohne Einhalt.

7. Sie ruhet, rastet, die ganze Erde, sie brechen in Tauchzen aus.

8. Auch Cypressen freuen sich dein, Libanon's Cedern: «Seitdem du liegst, ziehet Niemand gegen uns, der uns fälle».

9. Die Hölle da unten erzitterte dir, deiner Ankunft entgegen, wecket vor dir die Abgeschiedenen auf, all' die Fürsten der Erde, läßet aufstehen von ihren Thronen all' die Könige der Völker.

10. Sie alle heben an und sprechen zu dir: Auch du bist siech geworden wie wir, bist uns gleich geworden.

11. Gestürzt in die Hölle ward dein Stolz, das
Mauschen deiner Harfen. Unter dir gebettet ist Ge-
würm, und was dich decket — Würmer.

12. Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanz-
stern, Sohn des Morgenroths; zu Boden geschmet-
tert, Völkerbezwinger!

13. Und du hattest in deinem Herzen gesprochen:
In den Himmel will ich steigen, über Gottes Sterne
meinen Thron erheben, und mich setzen auf den Berg
der Versammlung, in der äußersten Witternachtseite.

14. Steigen will ich auf die Wolkenhöhen, mich
gleichstellen dem Höchsten.

15. Aber in die Hölle bist du gestürzt, in die
tieffste Gruft.

16. Die dich sehen, blicken hin auf dich, betrach-
ten dich: Ist das der Mann, der die Erde zittern
machte, der Königreiche erschütterte?

17. Er machte das Erdenrund der Wüste gleich,
riß nieder seine Städte, seine Gefesselten ließ er
nicht frei in die Heimath.

18. All' die Könige der Völker, sie alle liegen in
Ehren, Jeglicher in seinem Hause.

19. Aber du bist geschleudert aus deinem Grabe,
wie ein verachteter Auswuchs, im Kleide der Er-
schlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die hinabsin-
ken bis auf die Steine der Gruft, wie zertretenes Nas.

20. Du wirfst mit ihnen nicht vereint im Begräb-
nisse; denn dein Land hast du zerstört, dein Volk er-

schlagen; nicht genannt in alle Ewigkeit werde der Same der Uebelthäter.

21. Bereitet seinen Söhnen eine Schlachtbank, wegen der Schuld ihrer Väter, daß sie nicht aufstehen und das Land ererben, sondern das Erdenrund sich fülle mit Städten.

22. Und aufstehen werde ich gegen sie, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und von Babel Denkmal und Ueberrest, und Kind und Enkel ausrotten, ist der Spruch des Ewigen.

23. Und ich mache es zum Besitzthume der Kröte, und zu Wasserwiesen, und fege es weg mit dem Besen der Vertilgung, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

24. Geschworen hat der Ewige der Heerschaaren also: Ob es nicht also geschieht, wie ich ersonnen und wie ich beschlossen, also zu Stande kömmt ...!

25. Assur zu zerschlagen in meinem Lande, und daß ich ihn auf meinen Gebirgen zerstampfe, damit von ihnen sein Joch weichen solle, und seine Last von seiner Schulter weiche.

26. Dies ist der Beschluß, der über die ganze Erde gefaßt, und dies die Hand, die ausgestreckt über all' die Völker.

27. Denn der Ewige der Heerschaaren hat beschlossen, und wer wird es stören? und seine Hand ist die ausgestreckte, wer wird sie zurückwenden? ...»

28. Im Todesjahre des Königs Aghas war dieser Vortrag:

29. Freue dich nicht, ganz Plescheth, als sei der Stock deines Schlägers zerbrochen; denn aus der Wurzel einer Schlange wird eine Natter kommen, und deren Frucht ein fliegender Drache sein.

30. Und es werden die Erstgeborenen der Darbenden sicher weiden, und Dürstige sicher lagern; aber deine Wurzel tödte ich durch Hunger und deinen Ueberrest wird man erwürgen.

31. Heule, o Thor, schreie, o Stadt, von Angst aufgelöst bist du, ganz Plescheth! Denn von Norden her kommt Rauch, und auch kein Vereinzelter ist unter seinen Volksversammlungen.

32. Aber was antwortet er den Gesandten des Volkes? «Dass der Ewige Zion gegründet, und darin geborgen seien die Armen seines Volkes».

15tes Capitel.

1. Vortrag über Moabh. Fürwahr in der Nacht wird Ar-Moabh geplündert, es wird verheert; ja in der Nacht wird Kir-Moabh geplündert, es wird verheert.

2. Es gehet Dibhon hinauf in das (Götzen-) Haus, und auf die Anhöhen zum Weinen, um Nebho und um Medbha jammert Moabh; auf all' seinen Häuptern ist Glaze, jeglicher Bart abgeschnitten.

3. In seinen Gassen gärten sie sich mit Säcken, auf ihren Dächern und in ihren Straßen jammert Alles, zerfließt in Weinen.

4. Und es schreiet Gheschbon und Glaleh, bis

Jahoz wird ihre Stimme gehört. Je mehr die Gerüsteten Moabh's in die Trompeten stoßen, desto mehr ist seiner Seele wehe.

5. Mein Herz wehklagt um Moabh, ihre Festungen, bis Boar, sind wie ein gemästetes Kalb; denn den Ausgang von Lughitch, geht man mit Weinen hinauf; denn auf dem Wege von Ghoronajim lassen sie Wehgeschrei erschallen.

6. Denn die Fluthen von Nimrim werden verwüftet sein; denn verdorrt ist das Gras, dahin das Grüne, Kraut ist nicht da.

7. Obendrein den Ueberschuß des Erwerbs und was sie aufbewahrt, über den Weidenbach tragen sie es hin.

8. Denn das Geschrei umringt das Gebiet von Moabh; bis Eglajim (erschallt) seine Klage, und bis Beer: Glim seine Klage.

9. Denn die Gewässer von Dimon sind voll Blut. Denn ich bestelle über Dimon noch Zugaben — für die Geretteten Moabh's einen Len, und für den Ueberrest — Grabeserde.

16tes Capitel.

1. Sendet die Lämmer des Herrschers im Lande von Szela in der Wüste, zum Berge der Tochter Zion's.

2. Und es geschieht, wie ein flüchtiger Vogel, wie ein verschrecktes Nest, werden die Töchter Moabh's an den Fuhrten des Arnon sein.

3. Schaffe Rath, übe Recht, gewähre gleich der Nacht deinen Schatten am Mittag, birg die Verstorbenen, den Flüchtigen entdecke nicht.

4. Laß bei dir weilen meine Verstorbenen, Moabh, sei ihnen ein Schirm vor dem Räuber, bis daß aufhört die Erpressung, ein Ende nimmt die Verheerung, geschwunden sind die Vertreter aus dem Lande,

5. Und gegründet wird auf Liebe ein Thron, und darauf sitzet mit Treue im Zelte David's ein Richter, der nach Recht forschet und der Gerechtigkeit kundig ist.

6. Wir haben vernommen den Hochmuth Moabh's, er überhebt sich sehr, seinen Uebermuth und seinen Hochmuth und sein Auffahren, seine grundlosen Lügen.

7. Darum wird Moabh um Moabh jammern, allzumal jammert es; um die Besten von Kir-Sharesfeth seufzet ihr, gänzlich zerschlagen.

8. Denn die Fruchtgesilde Gheschbon's sind welk; den Weinstock Szibhmah's — der Völker Herren zerschlugen seine Ranken; bis Jaaser reichten sie, irrten der Wüste zu, ihre Nester sind weit zerstreut, über das Meer hin.

9. Darum beweine ich, im Weinen um Jaaser, Szibhmah's Weinstock, ich tränke dich mit meinen Thränen, Gheschbon und Glaleh; denn in deine Fruchtlese und in deine Ernte fällt Schlachtgeschrei.

10. Dahin ist Freud' und Fröhlichkeit aus dem Fruchtgesilde, und in den Weinbergen wird nicht gejauchzt, nicht gelärmt. Wein in den Keltern tritt nicht der Kelterer, ein Ende mach' ich dem Freudengeschrei.

11. Darum stöhnen meine Eingeweide um Moabh, gleich einer Zither, und mein Inneres um Kir-Sheres.

12. Und es geschieht, wenn es erscheint, daß bereits Moabh auf der Höhe müde geworden, da gehet er in sein Heiligthum, um zu beten, aber nichts vermag er.

13. Dies ist das Wort, das der Ewige über Moabh vorlängst geredet.

14. Jetzt aber redet der Ewige also: In drei Jahren, gleich den Dienstjahren eines Löhners, wird die Herrlichkeit Moabh's, bei all der jetzigen zahlreichen Menge, gering sein, und der Rest wird klein, wenig, unbedeutend.

17tes Capitel.

1. Vortrag über Dammesek. Siehe, Dammesek soll aufhören eine Stadt zu sein, und werde verfallene Trümmer.

2. Verlassen seien die Städte Aroer's, den Heerden hingegeben, sie lagern (dort) und Niemand scheuche sie.

3. Und getilgt werde die Beste aus Ephraim und das Königthum aus Dammesek, und der Ueberrest Aram's — gleich der Herrlichkeit der Kinder Jisrael ergeht es ihnen, «dies ist der Ausspruch des Ewigen der Heerschaaren».

4. Und es geschieht, an selbigem Tage schwindet die Herrlichkeit Jaakob's, und das Fett seines Fleisches wird mager.

5. Und es wird sein, wie man in der Ernte die Halme sammelt, und mit dem Arm die Aehren schneidet, und es wird sein wie ein Aehren Lesender — im Thale der Todten.

6. Und es bleiben an ihm (Aram) Beeren zur Nachlese übrig, wie beim Olivenschlagen, zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfel's, vier, fünf an ihren Nesten, selbst der Fruchtreichen, — ist der Spruch des Ewigen, des Gottes Jisrael's.

7. An selbigem Tage schauet der Mensch auf seinen Schöpfer, und seine Augen sehen auf den Heiligen Jisrael's.

8. Und schauet nicht auf die Altäre, seiner Hände Werk, und was seine Finger gemacht sieht er nicht an, noch die Haine und die Sonnenbilder.

9. An selbigem Tage werden die Städte seiner Schutzwehr, gleich dem einsamen Forst und Wipfel, die man verlassen hat vor den Söhnen Jisrael's, — eine Wüste sein.

10. Denn du vergaßest den Gott deines Heils, und des Hortes deiner Schutzwehr gedachtest du nicht; weil du liebliche Pflanzen pflanztest und einen fremden Schnittling darenin setztest.

11. Darum am Tage, da du groß zogest deine Pflanze, und am Morgen, da du aufsproffen machtest dein Gingesäetes, der Garbenhaufe der Ernte, — fällt auf einen Tag des Siechthums und unheilbaren Wehes.

12. Beh! ein Getöse zahlreicher Völker, die gleich dem Meerestosen toben, ein Geräusch von Natio:

nen, die gleich dem Rauschen gewaltiger Fluthen rauschen.

13. Nationen rauschen gleich dem Rauschen mächtiger Gewässer, und man schreit auf ihn, und er flieht fern hin und wird gejagt, wie Spreu der Berge vor dem Winde, und wie Staubwirbel vor dem Unwetter.

14. Zur Abendzeit, siehe, da ist Bestürzung; noch ehe Morgen wird, ist es nicht mehr. Dies der Antheil unserer Plünderer und das Loos unserer Räuber.

18tes Capitel.

1. Wehe dir flügelschwirrendes Land, das jenseit der Ströme von Aufsch.

2. Das auf das Meer Boten sendet und in schiffenen Fahrzeugen über die Fläche der Wasser. Gehet hin, leichte Boten, zu dem zusammengezogenen und gerüsteten Volke, zu dem gefürchteten Volke, seitdem es ist und weiter, zu dem Kanäle grabenden und Acker tretenden Volke, dessen Land Ströme versumpften.

3. Alle Insassen des Erdenrundes und Bewohner der Erde! wenn man das Panier auf den Bergen erhebt, sollt ihr es sehen, und wenn man in die Hofsaune stößt, sollt ihr es hören.

4. Denn also sprach der Ewige zu mir: Ich will still hinblicken aus meiner Wohnstätte, wie klare Wärme auf das Laub, wie schattendes Gewölk bei Erntegluth.

5. Aber vor der Ernte, wenn es vollends ausgeblühet hat und die reife Knospe eben Blüthe wer-

den soll, da wird er abhauen die Ranken mit Rebenmessern, und die Schößlinge schneidet er ab, wirft sie weg.

6. Sie werden allzumal dem Raubvogel der Berge und dem Vieh des Landes überlassen, und es übersommert darauf der Raubvogel, und alles Vieh des Landes überwintert darauf.

7. In selbiger Zeit wird dargebracht eine Gabe dem Ewigen der Heerschaaren, vom zusammengezogenen gerüsteten Volke, und von dem seit jeher gefürchteten Volke, dem Kanäle grabenden und Bodentretenden Volke, dessen Land Ströme versumpfen machten, an den Ort des Namens des Ewigen der Heerschaaren, den Berg Zion.

19tes Capitel.

1. Vortrag über Mizrajim. Siehe, der Ewige fährt einher auf leichter Wolke und kommt nach Mizrajim, und es beben die Götzen Mizrajim's vor ihm, und das Herz Mizrajim's schmilzt in seinem Innern.

2. Und ich wappne Mizrajim gegen Mizrajim, daß sie kämpfen Jeglicher mit seinem Bruder und Jeglicher mit seinem Genossen; Stadt mit Stadt, Königreich mit Königreich.

3. Und es wird ausgeleert der Muth Mizrajim's in seinem Innern, und seinen Beschluß mach' ich schwinden, und sie befragen die Götzen, und die Bauchredner, und die Beschwörer, und die Weissager.

4. Und ich liefere Mizrajim in die Hand eines harten Herrn, und ein strenger König soll sie beherrschen, ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren.

5. Und es versiegen die Wasser aus dem Meere, und der Strom trocknet aus und versiegt.

6. Und es werden faulen die Ströme, seicht werden und austrocknen die Flüsse der Festungen, Rohr und Schilf verwelken.

7. Das Grün am Flusse, an der Mündung des Flusses, und all die Saat am Flusse vertrocknet, zerstreut und ist dahin.

8. Da jammern die Fischer und trauern Alle, die in den Fluß die Angel werfen; und die das Netz ausbreiten über die Wasserfläche — sind gebeugt.

9. Und zu Schanden werden die — buntes Linnen verfertigen und die weiße Zeuge weben.

10. Und ihre Schleusen sind niedergeschlagen, all die Dämmebauer seelenbetrübt.

11. Ja, Narren sind Boan's Fürsten, die Weisesten der Ráthe Pharaoh's — bethört ihr Rath. Wie könnt ihr doch zu Pharaoh sprechen: Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn von Königen der Urzeit?

12. Wo sind sie denn, deine Weisen? Daß sie die doch verkünden, daß sie erfahren, was der Ewige der Heerschaaren über Mizrajim beschlossen hat.

13. Bethört sind Boan's Fürsten, verführt die Fürsten von Nooph und irre leiten Mizrajim die Pfeiler seiner Stämme.

14. Der Ewige hat ausgegossen in seine Mitte einen Geist der Zerrüttung, und sie leiten Mizrajim irre in all seinem Thun, wie ein Trunkener umher- taumelt in seinem Gespei.

15. Und es gelingt Mizrajim keine That, was Haupt oder Schwanz, Palmzweig oder Binse vollführt.

16. An selbigem Tage wird Mizrajim gleich Weibern, und erschrickt und zittert vor dem Schwunge der Hand des Ewigen der Heerschaaren, die er darüber schwingt.

17. Und es wird das Land Jehudah's für Mizrajim zum Schrecken sein. So oft man es ihm erwähnt, zittert es; vor dem Beschlusse des Ewigen der Heerschaaren, den er darüber gefaßt.

18. An selbigem Tage werden fünf Städte im Lande Mizrajim sein, redend die Sprache von Kanaan und schwörend bei dem Ewigen der Heerschaaren; Stadt der Zerstörung wird die Eine genannt.

19. An selbigem Tage wird ein Altar des Ewigen inmitten des Landes Mizrajim sein, und eine Standsäule an seiner Gränze für den Ewigen.

20. Und es wird sein zum Zeichen und zum Zeugniß für den Ewigen der Heerschaaren im Lande Mizrajim; wenn sie zu dem Ewigen vor Drängern schreien, so wird er ihnen einen Retter und Meister senden, daß er sie errette.

21. Und kund wird der Ewige in Mizrajim, und es erkennet Mizrajim den Ewigen an selbigem Tage,

und sie verrichten Schlachtopfer und Speiseopfer, und thun Gelübde dem Ewigen, und erfüllen sie.

22. Und der Ewige schlägt Mizrajim, schlägt und heilet, denn sie kehren zum Ewigen zurück, und er läßt sich von ihnen erbitten und heilet sie.

23. An selbigem Tage wird von Mizrajim nach Aschur eine Straße gehen, und es kommt Aschur nach Mizrajim, und Mizrajim nach Aschur, und Mizrajim dient dem Aschur.

24. An selbigem Tage wird Zisrael das dritte bei Mizrajim und bei Aschur sein, ein Segen inmitten der Erde.

25. Welches der Ewige der Heerschaaren gesegnet, also: Gesegnet sei mein Volk Mizrajim, und meiner Hände Werk Aschur, und mein Erbe Zisrael.

20stes Capitel.

1. Im Jahre, da Tharthan nach Aschdod kam, da ihn Szargon, König von Aschur, sandte, und er Aschdod bekriegte und es einnahm;

2. Um selbige Zeit, redete der Ewige durch Jeschajahu, Sohn Amoz, also: Gehe und löse den Sack von deinen Lenden, und deine Schuhe ziehe von deinen Füßen ab; und er that also, daß er nackt und barfuß ging.

3. Da sprach der Ewige: Wie mein Knecht Jeschajahu nackt und barfuß ging, sei's, in drei Jahren, ein Zeichen und Vorbild für Mizrajim und für Rusch;

4. Also wird der König von Aschur die Gefangenen Mizrajim's und die Vertriebenen von Kusch wegführen, Jünglinge und Greise, nackt und barfuß mit entblößtem Gefäß, eine Schmach für Mizrajim.

5. Und sie sind bestürzt und schämen sich Kusch's, ihrer Zuversicht, und Mizrajim's, ihres Ruhmes.

6. Und sprechen wird der Bewohner dieses Landes an selbigem Tage: Siehe, also ergeht es unserer Zuversicht, dahin wir um Beistand geflohen, um vor dem Könige von Aschur uns zu retten, und wie sollten wir enttrinnen?

21stes Capitel.

1. Vortrag über die Wüste im Westen. Wie Stürme im Süden einherbrausen, kommt es von der Wüste, aus furchtbarem Lande.

2. Harte Offenbarung ist mir verkündet worden. Der Verräther übt Verrath und der Räuber Raub. Zieh heran, Elam, belagere, Madai. All ihr Seufzen beschwichtigte ich.

3. Darum sind meine Lenden voll von Angstzittern, Wehen ergreifen mich, gleich Wehen der Gebärerin. Ich höre nicht vor Krämpfen, vor Bestürzung seh' ich nicht.

4. Es schwindelt mein Sinn, Schauer verstören mich, den Abend meiner Lust macht er mir zum Schrecken.

5. Man rüstet die Tafel, füllet die Humpen; man schmauset, zecht. Auf, ihr Fürsten, salbet den Schild!

6. Denn also spricht zu mir der Herr: Gehe, stelle den Wächter aus, was er siehet, verkünde er.

7. Und sehen wird er Wagen, Reitergespann, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen, und lauschen wird er, gar sehr aufmerkend.

8. Und er ruft plötzlich «ein Leu!..» Auf der Worte, o Herr, stehe ich beständig des Tages, und auf meiner Hut stehe ich all die Nächte.

9. Siehe, da kommt ein Streitwagen eines Mannes, ein Reitergespann. Und anhebt er und spricht: Gefallen, gefallen ist Babel und all seine Götterbilder hat man zur Erde geschmettert.

10. Mein Ausgedroschenes und die Frucht meiner Tenne, was ich vernommen von dem Ewigen der Heerschaaren, dem Gott Jisrael's, hab' ich euch verkündet.

11. Vortrag über Dumah. Wie ruft man aus Szeir: Wächter, was von der Nacht, Wächter, was von der Nacht?

12. Der Wächter spricht: Der Morgen kam, doch noch ist Nacht. Wollt ihr öfters fragen, kehret öfter wieder.

13. Vortrag über Arabh: Im Walde in Arabh übernachten werdet ihr, Karawanen der Dedanim.

14. Dem Durstigen bringet Wasser entgegen; Bewohner des Landes Thema kamen mit seinem Brode dem Flüchtigen entgegen.

15. Denn vor den Schwertern flüchten sie, vor dem gezückten Schwerte und vor dem gespannten Bogen, und vor des Krieges Schwere.

16. Denn also spricht zu mir der Herr: Binnen einem Jahre, gleich den Dienstjahren eines Löhners, wird dahin sein all die Herrlichkeit Kedar's.

17. Und der Ueberrest der Bogenzahl der Helden der Söhne Kedar wird wenig sein; denn der Ewige, der Gott Jisrael's hat es geredet.

22stes Capitel.

1. Vortrag über das Thal der Prophezeihung: Was ist dir doch, daß du allzumal auf die Dächer steigst?

2. Geräuscherfüllte, tobende Stadt, fröhliche Feste, deine Erschlagenen sind nicht vom Schwert Erschlagene, und nicht im Krieg Getödtete.

3. All' deine Anführer, die insgesammt vor dem Bogen flüchteten, sind gefesselt; all deine Vorhandenen sind gefesselt insgesammt, die von fern her geflohen.

4. Darum sprach ich: Blicket von mir weg, daß ich bitter weine, dringet nicht, mich zu trösten über die Verheerung der Tochter meines Volkes.

5. Denn einen Tag der Verwirrung und Verwirrung und Bestürzung hat der Herr, Gott der Heerschaaren, im Thal der Prophezeihung. Man zerschmettert die Mauer und man wendet sich bereits gegen den Berg.

6. Und Glan trägt den Köcher, sammt bemanneten Wagen und Reitern, und Kir entblößt den Schild.

7. Schon füllt sich die Auswahl deiner Thäler mit Streitwagen, und die Reiter — sie richten sich gegen das Thor.

8. Und er deckte den Vorhang Jehudah's auf, und du schautest an selbigem Tage nach den Rüstungen im Hause des Waldes.

9. Und die Risse der Stadt David's habt ihr gesehen, wie ihrer so viele sind, und ihr sammeltet die Wasser des untern Teiches.

10. Und die Häuser Jeruschalajim's habt ihr gezählt, und risset die Häuser nieder, um die Mauer zu befestigen.

11. Und eine Wassersammlung habt ihr zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teiches gemacht; — aber ihr schautet nicht nach Dem, der es gethan, und Den, der es gebildet seit ferner Zeit, habt ihr nicht gesehen.

12. Und es ruft der Herr, Gott der Heerschaaren, an selbigem Tage — zum Weinen und zur Trauer, und zum Scheeren der Gläse, und sich mit Säcken zu gürten.

13. Aber siehe da, Bonn' und Freude, Rinderwürgen und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken. «Essen und trinken laßet uns, denn morgen sterben wir!»

14. Und kund macht sich vor meinen Ohren der Ewige der Heerschaaren: Ob euch gesühnt wird diese Schuld, bis ihr sterbet...! spricht der Herr, Gott der Heerschaaren.

15. So spricht der Herr, Gott der Heerschaaren: Auf, gehe zu dem Schatzmeister da, zu Schebhna, dem, der über das Haus ist.

16. Was hast du hier und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab aushanest? Du, der in der Höhe ein Grab sich aushanet, der in dem Felsen sich gräbt eine Wohnung;

17. Siehe, der Ewige schleudert dich im Wurf, o Mann, und packt dich fort.

18. Zu einem Bündel bindet er dich zusammen, einem Ball, hin in ein Land, geräumig nach allen Seiten: dort wirst du sterben, und dort (bleiben) deine Prachtgespanne, du Schmach des Hauses deines Herrn.

19. Und ich stoße dich von deinem Stande, und von deiner Stelle reißt man dich hinfort.

20. Und es geschieht an selbigem Tage, daß ich meinen Knecht, Eljakim, den Sohn Shilkijahu's berufe:

21. Und ihm dein Gewand anlege, und deinen Gurt an ihm befestige, und deine Herrschaft in seine Hand gebe, und er soll ein Vater sein für den Bewohner Jeruschalajim's und für das Haus Jehudah.

22. Und ich lege den Schlüssel des Hauses David's auf seine Schulter, und er soll öffnen und Niemand schließen, und er soll schließen und Niemand öffnen.

23. Und ich befestige ihn, einen Pflock an sicherem Orte, daß er zum Ehrentron sei für seines Vaters Haus.

24. Und sie hängen an ihn all die Herrlichkeit des Hauses seines Vaters, Sprößlinge und Nachkömmlinge, all die kleinen Geräthe, vom Geräthe der Becken — bis zu allerlei Schlauch-Geräthen.

25. An jenem Tage — ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren — weicht der Pflock, der an sicherem Orte eingeschlagene, und wird abgebrochen und fällt nieder, und zu Grunde geht die Last, die daran. Denn der Ewige hat geredet.

23stes Capitel.

1. Vortrag über Zor. Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch! denn verwüestet ist es sonder Haus, sonder Eingang; ferner als das Land der Kittim hin ist ihnen die Verbannung geworden.

2. Verstummet, Bewohner der Küste; Sidon's Kaufmann, der Meerbefahrer, füllten dich einst;

3. Und auf mächtiger Fluth war die Saat des Schighor, die Ernte des Stromes, ihr Ertrag, und sie war der Markt der Völker.

4. Beschämt stehe, Sidon; denn es spricht das Meer, die Beste des Meeres also: Ich habe nicht gekreißet und habe nicht geboren, und nicht groß gezogen Jünglinge, noch aufwachsen lassen Jungfrauen.

5. Wie bei der Kunde von Mizrajim, werden sie beben bei der Kunde von Zor.

6. Setzet nach Tarschisch hinüber, heulet, ihr Bewohner der Küste.

7. Ist euch dies die Jubelreiche, deren Beginn aus den Tagen der Urzeit? Ihre Füße tragen sie, in fremder Ferne zu weilen.

8. Wer hat solches beschlossen über Zor, die Kronenträgerin, deren Kaufleute — Fürsten, deren Händler — Angesehene der Erde?

9. Der Ewige der Heerschaaren hat es beschlossen, zu entwürdigen das Gepränge alles Schmuckes, zu erniedrigen all die Angesehenen der Erde.

10. Zieh einher durch dein Land, wie der Fluß (oder Nil) zum Meere; Tochter Tarschisch, es giebt keinen Gürtel mehr!

11. Seine Hand streckte er aus über das Meer, erschütterte Königreiche: Der Ewige gebot über Kanaan, ihre Besten zu vertilgen.

12. Und sprach: Nicht sollst du fürder frohlocken! du beraubte, jungfräuliche Tochter Sidon, auf, zu den Kittim ziehe hinüber; auch dort soll dir nicht Ruhe werden.

13. Siehe, das Land der Kasdim, — dieses Volk, das nichts gewesen, — Assur hat es für Wüstenbewohner gegründet, — es hat seine Wartthürme aufgerichtet, zerrüttet ihre Paläste, wandelt sie in Trümmer.

14. Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch; denn verwüftet ist eure Beste.

15. Und es geschiehet an selbigem Tage, — vergessen wird Zor siebenzig Jahre lang, wie die Zeit

eines Königs. Nach Verlauf von siebenzig Jahren ergeht es Jor, wie man von der Buhlerin singt:

16. Nimm die Harfe, durchlaufe die Stadt, vergessene Buhlerin. Spiele schön, singe viel, auf daß man sich dein erinnere.

17. Und es geschieht: nach Verlauf von siebenzig Jahren, bedenkt der Ewige Jor wieder, und sie kehrt zurück zu ihrem Schacherlohn, und buhlt mit allen Königreichen des Landes auf der ganzen Erde.

18. Und es wird ihr Erwerb und ihr Schacherlohn heilig sein dem Ewigen; nicht wird er verwahrt und nicht in den Schatz gelegt; sondern denen, welche vor dem Ewigen sitzen, wird ihr Erwerb gehören, zur Nahrung in Fülle und reiche Spende für den Beschützer.

24stes Capitel.

1. Siehe, der Ewige entleert das Land und verödet es, und wühlet auf seine Oberfläche und zerstreuet seine Bewohner.

2. Und es ergeheth wie dem Volke, so dem Priester, wie dem Knechte, so seinem Herrn, wie der Magd, so ihrer Gebieterin, wie dem Käufer, so dem Verkäufer, wie dem Verleiher, so dem Borger, wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger.

3. Leer, entleert wird das Land, geplündert und ausgeplündert; denn der Ewige hat dieses Wort geredet.

4. Es trauert, welkt die Erde, es schmachtet,

welkt das Erdenrund, es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.

5. Das Land aber ward verrucht unter seinen Bewohnern, denn sie haben die Lehren übertreten, überschritten das Gesetz, gebrochen den ewigen Bund.

6. Darum verzehrt Fluch das Land und es büßen seine Bewohner; darum dorrtten hin die Bewohner des Landes, und übrig bleibt der Leute so wenig.

7. Es trauert der Most, es schmachtet der Weinstock, es ächzen alle Herzensfrohe.

8. Es ruhet die Banne der Pauken, aufgehört hat das Getümmel der Fröhlichen, es ruhet die Banne der Zither.

9. Nicht (mehr) trinken sie Wein bei Gesang, bitter ist der Mauthtrank den Zechern.

10. Zertrümmert ist die wirbelwindige Stadt, geschlossen jedes Haus, unzugänglich.

11. Wehklage ist über den Wein auf den Gassen, verdüstert alle Freude, verbannt die Banne des Landes.

12. In der Stadt bleibt Verwüstung zurück, und zu Trümmern zerschlagen ist das Thor.

13. Wenn es also inmitten des Landes, unter den Völkern ergeht, wie beim Olivenschlagen, wie zur Nachlese, wann vorüber die Weinlese:

14. Dann erheben sie ihre Stimme, jauchzen; ob der Herrlichkeit des Ewigen jubeln sie vom Meere her.

15. Darum in den Westgegenden ehret den Ewigen, in den Eilanden des Meeres — den Namen des Ewigen, des Gottes Jisrael's.

16. Vom Saume der Erde hören wir Gesänge,
Preis dem Gerechten, und ich dachte: Ich ver-
schmachte, ich verschmachte! wehe mir! die Empörer
empörten sich, und gegen die Empörung empören
sich wieder Empörer.

17. Grauen und Grube und Garn kommt über
dich, Bewohner des Landes.

18. Und es geschieht, wer vor dem Ruf des Grau-
ens flieht, fällt in die Grube, und wer heraufkommt
aus der Grube, verfängt sich in dem Garne; denn die
Schleusen aus der Höhe sind aufgethan und es heben
die Grundfesten der Erde.

19. Zerschmettert ist die Erde, zersplittert ist die
Erde, erschüttert ist die Erde.

20. Es wankt die Erde gleich einem Trunkenen,
und schwankt hin und her, gleich einer Nachthütte;
denn es lastet schwer ihre Missethat auf ihr, daß sie
fällt und nicht wieder aufsteht.

21. Und es geschieht, an selbigem Tage ohndet
der Ewige an der Schaar der Höhe in der Höhe,
und an den Königen des Erdbodens auf dem Erd-
boden.

22. Und sie werden versammelt, haufenweis ge-
fangen in das Gefängniß, und in Kerker eingeschlof-
fen, und erst nach langer Zeit siehet man nach ihnen.

23. Und es erröthet der Mond und schämt sich
die Sonne; denn es regiert der Ewige der Heer-
schaaren auf dem Berge Zion und in Jeruschalaim,
und Angesichts seiner Aeltesten ist Herrlichkeit.

25stes Capitel.

1. Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich, ich preise deinen Namen; denn du hast Wunder vollbracht, Beschlüsse aus der Ferne — zu treuer Bewahrung.

2. Denn du hast eine Stadt in Steinhäufen verwandelt, die sichere Beste in Trümmer; den Palast der Barbaren, — daß er keine Stadt mehr sei, ewiglich werde er nicht aufgebaut.

3. Darum verehret dich das trotzige Volk, übermüthiger Völker Stadt fürchtet dich.

4. Denn du wurdest eine Beste dem Armen, eine Beste dem Dürftigen in seiner Bedrängniß, Zuflucht vor Regenguß, Schatten gegen die Gluth; denn das Schnauben der Uebermüthigen war wie Regenguß von der Mauer,

5. Gleich der Gluth im Steppenland war der Barbaren Getöse; du erdrücktest die Gluth mit Wolken-schatten, der Uebermüthigen Jubel ward gedämpft.

6. Und es bereitet der Ewige der Heerschaaren allen Völkern auf diesem Berge ein Gelag von Oelen, ein Gelag von Hefenweinen, von markigen Oelen, von geläuterten Hefenweinen.

7. Und er macht verschwinden auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker umhüllet, und das Gewebe, das ausgebreitet über alle Nationen.

8. Er macht den Tod für immer verschwinden, und es löscht Gott, der Herr, die Thräne von jegli-

chem Angesichte, und seines Volkes Schmach thut er ab von der ganzen Erde; denn der Ewige hat geredet.

9. Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, daß er uns helfe; der Ewige ist es, auf den wir hofften. Lasset uns jubeln und froh sein ob seiner Hülfe!

10. Wenn sich niederläßt die Hand des Ewigen auf diesen Berg, so wird Moabh zerstampft an seiner Stätte, wie ein Strohbund zerstampft wird im Reißpfluß.

11. Und er breitet seine Hände darin aus, wie (sie) der Schwimmer ausbreitet, um zu schwimmen; aber er beugt seinen Hochmuth sammt der Gelenkigkeit seiner Hände.

12. Und die stolze Sicherheit deiner Mauern beugt man nieder, erniedriget, drückt sie zur Erde, nieder in den Staub.

26stes Capitel.

1. An selbigem Tage wird dieser Gesang im Lande Jehudah gesungen: Eine mächtige Stadt haben wir. Er schafft Hilfe den Mauern und dem Zwinger!

2. Thuet auf die Pforten, daß einziehe das gerechte Volk, das die Treue bewahret.

3. Mit vertrauendem Sinn bewahre es: Frieden, Frieden! Weil auf dich man vertrauet.

4. Vertrauet auf den Ewigen für und für; denn in Jah, dem Ewigen, ist der Fels der Welten.

5. Denn er bengt die Bewohner der Höhe, die hervorragende Feste — Er erniedrigt sie, erniedrigt sie zur Erde, drückt sie in den Staub hinab.

6. Es zertritt sie der Fuß, die Füße des Armen, die Tritte der Glenden.

7. Der Pfad für den Gerechten ist geebnet; gerecht — richtest du des Gerechten Bahn.

8. Selbst auf dem Wege deiner Strafgerichte harrten wir dein, o Ewiger! nach deinem Namen und nach deinem Gedächtniß (war) der Seele Begehr.

9. Meine Seele begehret dein im Unglücke, auch mein Geist in meinem Innern verlangt nach dir. Denn als deine Strafgerichte der Erde (galten), lernten Gerechtigkeit die Bewohner des Erdenrunds.

10. Wird der Bösewicht geschont, der nicht Gerechtigkeit gelernt, so frevelt er im Lande der Billigkeit und siehet nicht die Majestät des Ewigen.

11. Ewiger, zu erhaben war deine Hand, — nicht schaueten sie. O daß sie schauen und beschämt seien — der Eifer für das Volk, der Feuerzorn, mag deine Feinde fressen!

12. Ewiger, du bestellst Frieden für uns; denn all unser Thun vollführst du uns.

13. Ewiger, unser Gott, geschaltet haben Herren über uns außer dir! doch nur bei dir schwuren wir, bei deinem Namen.

14. Sie sind todt, — daß sie nicht aufleben! abgeschrieben, — daß sie nicht erstehen! — weil du ge-

ahndet, so hast du sie vertilgt und ihnen jegliches Andenken vernichtet.

15. Vermindert hast du dieses Volk, o Ewiger, vermindert hast du dieses Volk, in welchem du dich einst verherrlicht; Du hast es entfernt, hin an all die Enden der Erde.

16. O Ewiger, in der Bedrängniß suchten sie dich; — ein Erguß von Beschwörungsworten war deine Züchtigung für sie.

17. Wie eine Schwangere, dem Gebären nahe, in ihren Wehen kreißet, schreiet, also ist es uns ergangen vor dir, o Ewiger.

18. Wir waren schwanger, haben gekreißet — (aber) als hätten wir Wind geboren. Rettung können wir nicht erlangen auf Erden, und nicht sinken die Bewohner des Erdenrunds.

19. Laß aufleben deine Todten, meine Leichen er stehen! Erwachet und jubelt, die ihr ruhet im Staube; denn wie ein Thau auf Pflanzen ist dein Thau, mag die Erde die Todten wiedergeben!»

20. Gehe, mein Volk, begieb dich in deine Gemächer und verschließe deine Thür hinter dir; verbirg dich einen kurzen Augenblick, bis vorüber ist der Grimm.

21. Denn siehe, der Ewige tritt heraus aus seinem Orte, die Schuld der Erdenbewohner an ihnen zu ahnden, und aufdeckt die Erde ihr Blut und verhüllt nicht mehr ihre Erschlagenen.

27stes Capitel.

1. An selbigem Tage ahndet der Ewige mit seinem Schwerte, dem harten, großen und starken, an dem Leviathan, der Niegel-Schlange, und an dem Leviathan, der gewundenen Schlange, und tödtet den Krokodill im Meere.

2. An selbigem Tage stimmt einen Wettgesang dem Weinberge des Lebensaftes an:

3. Ich, Ewiger, sein Hüter, tränk' ihn jeglichen Augenblick, daß sich Niemand an ihm vergreife; bewach' ihn Nacht und Tag.

4. Grimm hab' ich nicht; wer möchte gegen mich Dornen und Disteln in den Kampf stellen? treffe ich auf sie, verbrenne ich sie insgesammt.

5. Wenn er aber festhielte an meiner Feste, Frieden macht mit mir, macht Frieden mit mir;

6. Dann schlage in Zukunft Jaakob Wurzel, aufkospete und blühet Jisrael, und sie erfülleten des Erdballs Fläche mit Pflanzentrieb.

7. Schlag er es denn, wie seinen Schläger er schlug? Oder ward gleich dem Morde seiner Gemordeten er gemordet?

8. Durch Aufstörung, durch Berstosen hadertest du mit ihr, wegräumte er sie durch seinen gewaltigen Sturm, am Tage des Ostwindes.

9. Aber nur so ward gesühnt die Schuld Jaakob's, und dies war die Frucht — die Tilgung seiner Sünde, indem er alle Altarsteine den zerstoßenen

Kalksteinen gleich machte; nicht erheben sollen sich Haine und Sonnenbilder.

10. Denn die befestigte Stadt ist einsam, die Wohnstätte entvölkert und verlassen, gleich einer Wüste. Dort weidet das Kalb und lagert dort und vernichtet ihr Laub.

11. Sind ihre Reiser dürr, werden sie abgebrochen, Weiber kommen, zünden sie an. Weil es kein einsichtiges Volk ist, darum erbarmt sich seiner nicht sein Schöpfer, und sein Bildner begnadigt es nicht.

12. Aber es geschiehet, an selbigem Tage klopft der Ewige (die Aehre), von der Strömung des Stromes (Frath) bis zum Bache Mizrajim's, ihr aber werdet einzeln aufgelesen, Kinder Jisrael.

13. Und es geschiehet, an selbigem Tage wird in die große Wosanne gestossen, und herbei kommen die Verlorenen vom Lande Aschur und die Verstoßenen vom Lande Mizrajim, und bücken sich vor dem Ewigen, auf dem heiligen Berge, in Jeruschalajim.

28stes Capitel.

1. Wehe über das stolze Diadem der Trunkenen Ephrajim's und die welke Blume, seinen prächtigen Schmuck, der auf dem Gipfel des Fettthales, der vom Weine (zu Boden) Geschlagenen!

2. Siehe, (es kommt) gewaltig und stark vom Herrn, wie Hagelwetter, Sturm des Verderbens; gleich dem Gusse mächtiger, daher fluthender Wasser, läßt er es mit Gewalt zur Erde stürzen.

3. Mit Füßen werden sie getreten — das stolze Diadem der Trunkenen Ephraim's.

4. Und es wird die welke Blume, sein prächtiger Schmuck, die auf dem Gipfel des Fettthales, gleich einer frühreifen Frucht im Vorfommer, die, wer sie erblickt, kaum ist sie in seiner Hand, verschlinget.

5. An selbigem Tage wird der Schwige der Heerschaaren zum prächtigen Diadem und zur herrlichen Krone für den Nest seines Volkes sein,

6. Und zum Geiste des Gerichtes für den, der zu Gerichte sitzt, und zur Tapferkeit (denen), die den Kampf zurückführen zum Thore (Friedensgerichte).

7. Aber auch diese taumeln im Weine, schwanken umher im Rauschtrank. Priester und Propheten taumeln im Rauschtrank, sind vom Weine übermannt, schwanken umher vom Rauschtrank, irren bei der Aufsicht, wanken im göttlichen Richterspruch.

8. Denn alle Tische sind voll Unflathgespei, kein Platz ist mehr.

9. «Wen will er in Einsicht unterweisen, wen Kunde lehren? Etwa die von der Milch Entwöhnten, die der Brust Entnommenen!

10. Denn Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Nichtschnur an Nichtschnur, Nichtschnur an Nichtschnur, — hier ein wenig, dort ein wenig».

11. Doch durch (Völker) stammelnder Lippen, und in fremder Zunge — wird er zu diesem Volke reden,

12. Da man zu ihnen gesprochen: Dies ist die

Ruhe, gebet Ruhe dem Müden, und dies ist die Raft; sie aber mochten nicht hören.

13. Darum wird ihnen das Wort des Ewigen zu Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Nichtschnur an Nichtschnur, Nichtschnur an Nichtschnur, hier ein wenig, dort ein wenig, fein, auf daß sie gehen und rücklings stürzen, und sich zerschmettern, und eingearnt, und gefangen werden.

14. Darum höret das Wort des Ewigen, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerschalajim.

15. Weil ihr gesprochen: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen, und mit der Hölle einen Vertrag gemacht; die daher fluthende Geißel, wenn sie hereinbricht, wird nicht an uns kommen, weil wir den Trug zu unserer Zuflucht gemacht und in der Lüge uns geborgen:

16. Darum spricht also Gott, der Herr: Siehe, ich gründe in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckpfeiler, wohlgegründet. Wer Stand hält, der bange nicht.

17. Und ich mache das Recht zur Nichtschnur und die Gerechtigkeit zur Wage; und wegfeget der Hagel die Zuflucht des Truges, und den Schirm vor den Fluthen schwemmen diese fort.

18. Und abgelöscht wird euer Bund mit dem Tode, und euer Vertrag mit der Hölle hat keinen Bestand. Die daher fluthende Geißel —, wenn sie hereinbricht, so werdet ihr von ihr zertreten.

19. Wie sie hereinbricht, fast sie euch; denn je am Morgen bricht sie herein, und bei Tag und bei Nacht, und lauter Schreck wird's eine Kunde zu vernehmen.

20. Denn zu kurz wird das Lager sein, um sich zu strecken, und die Decke zu enge, wenn man sich darunter bergen will.

21. Denn wie am Berge Perazim erhebt sich der Ewige, wie im Thale zu Sibheon stürmt er heran, sein Werk zu vollführen an dem, dessen Werk fremdartig, und seine Arbeit zu verrichten an dem, dessen Arbeit heidnisch.

22. Demnach benehmet euch nicht spöttisch, daß eure Fesseln nicht zu stark angezogen werden; denn Verheerung, und zwar fest beschlossene, hab' ich vernommen vom Herrn, dem Gott der Heerschaaren, über die ganze Erde.

23. Merket auf und höret meine Stimme, horchet auf und höret meinen Spruch.

24. Pflügt wohl den ganzen Tag der Pflüger, um zu säen, — furchet und egget sein Erdreich?

25. Nicht wahr, wenn er die Fläche geebnet, so streut er Dill und wirft Kümmel aus, und pflanzt Weizen in Reihen und Gerste an den bezeichneten (Ort), und Spelt an seine Stelle.

26. So auch — hat ihn bestrafet nach Gebühr, so thut auch sein Gott ihn belehren.

27. Gewißlich, nicht mit dem Dreschwagen wird Dill gedroschen, noch wird des Wagens Rad über

den Kummel hingewälzt; sondern mit dem Stocke geklopft wird Dill, und Kummel mit dem Stecken.

28. Brodkorn wird zermalmt, denn nicht in Ewigkeit würde man es ausdreschen, sondern man treibt darüber seines Bogens Walze, aber nicht seine Roffe zermalmen es,

29. So ist es auch von dem Ewigen der Heerschaaren ausgegangen. Wunderbar ist er im Beschluß, groß in der Verwirklichung.

29stes Capitel.

1. Wehe, Ariel, Ariel, Stadt, wo David gelagert! Füget Jahr an Jahr, lasset Feste kreisen.

2. Doch ich will Ariel bedrängen, und es entstehe Jammern und Wimmern, und es sei mir gleich dem Ariel [Opferaltar].

3. Und ich lagere im Kreise um dich und enge dich ein, als ein Posten, und errichte Bollwerke gegen dich.

4. Und du redest gebeugt aus der Erde hervor, und tief aus dem Staube (kommt) deine Rede, und es wird deine Stimme gleich der eines Schattens aus der Erde, und aus dem Staube zirpt deine Rede.

5. Aber es wird dem dünnen Staube gleich die Menge deiner Feinde, und wie verfliegende Spreu der Uebermüthigen Menge, und es geschieht unversehens, plötzlich.

6. Vom Ewigen der Heerschaaren kommt Strafgericht, durch Donner und Erdbeben und mächtiges Getöse, Sturm und Wetter und verzehrende Feuerflamme.

7. Und es wird gleich einem Traume, einem Nachtgesicht, die Menge all der Völker, die herangezogen gegen Ariel, und alle die gegen sie und ihr Bollwerk herangezogen, die es bedrängen.

8. Und es geschieht, wie der Hungrige träumt, und siehe da, er isset, er erwacht aber und leer ist sein Leib; und wie der Durstige träumt, und siehe da, er trinkt, er erwacht aber und siehe — er ist matt und seine Seele lechzt: also soll es ergehen der Menge all der Völker, die herangezogen gegen den Berg Zion.

9. Besinnet euch nur und kommet von Sinnen, verblindet euch und erblindet! Trunken sind sie — ohne Wein, taumeln — ohne Rauschtrank.

10. Denn ausgegossen hat der Ewige über euch einen Geist der Betäubung, und hat euch zgedrückt eure Augen, die Propheten, und eure Häupter, die Seher, hat er verhüllt.

11. Daß euch die Schau jeglichen Dinges den Worten eines versiegelten Briefes gleiche, das man einem giebt, der ein Buch verstehet, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich kann nicht, weil er versiegelt ist.

12. So wird dann der Brief Einem gegeben, der ein Buch nicht verstehet, mit den Worten: Lies doch dieses: er aber spricht: Ich verstehe kein Buch.

13. Also spricht der Herr: Darum, weil dieses Volk mit seinem Munde sich nähert, und mit seinen Lippen mich ehret, sein Herz aber hält es fern von

mir, und es war ihre Furcht vor mir ein angelerntes
Menschengebot;

14. Darum siehe, will ich fort und fort an die-
sem Volke mich wunderbar erweisen, Wunder über
Wunder thun, daß irregehe seiner Weisen Weisheit,
und seiner Einsichtigen Einsicht sich verberge.

15. Wehe denen, die in die Tiefe sich bergen, vor
dem Ewigen ihren Beschluß zu verbergen, daß im
Finstern ihr Thun sei; und sie sprechen: Wer siehet
uns und wer kennt uns?

16. O eurer Verkehrtheit! Wird dem Thone der
Töpfer gleich geachtet, so daß das Werk zu seinem
Verfertiger spräche: Er hat mich nicht verfertigt!
und das Gebilde zu seinem Bildner spreche: Er ver-
stehet nichts?.

17. Nicht wahr? Nur noch kurze Frist, und es
wird der Libanon zu einem Fruchtgesilde, und das
Fruchtgesilde wird für einen Wald geachtet.

18. Und hören werden an selbigem Tage die Tau-
ben die Worte des Buches, und aus Dunkel und Fin-
sterniß werden der Blinden Augen sehen.

19. Und Freude in Fülle haben die Gebengten an
dem Ewigen, und die Dürftigen der Menschen froh-
locken durch den Heiligen Jisrael's.

20. Denn geschwunden ist der Uebermüthige, da-
hin der Spötter, und ausgerottet sind Alle, die Un-
recht hegen;

21. Die mit dem Spruch Menschen verführen, und

dem, der es rüget, im Thore Schlingen legen, und durch Trugschlüsse den Gerechten verleiten.

22. Darum spricht also der Ewige zu dem Hause Jaakob, — er, der den Abraham erlöset: Nicht annoch soll Jaakob sich schämen, und nicht annoch soll sein Angesicht erblassen.

23. Denn wenn seine Kinder meiner Hände Werk in ihrer Mitte sehen, heiligen sie meinen Namen, und sie heiligen den Heiligen Jaakob's, und den Gott Jisrael's verherrlichen sie.

24. Und die irren Geistes sind lernen Einsicht, und die Aufrührer nehmen Belehrung an.

30stes Capitel.

1. Wehe den widerspenstigen Kindern! ist der Spruch des Ewigen, Beschlüsse zu fassen — ohne mich, und Gewebe anzuzetteln — ohne meine Eingebung, um Sünde auf Sünde zu häufen.

2. Die sich aufmachen, nach Mizrajim hinabzuziehen, aber meinen Mund befragten sie nicht; — sich zu schützen durch Pharaoh's Schutz, und sich zu schirmen im Schatten Mizrajim's.

3. So soll euch denn der Schutz Pharaoh's zur Schande werden, und die Beschirmung im Schatten Mizrajim's zur Schmach.

4. Denn es waren zu Zoan seine Fürsten, und seine Boten gelangten bis Chanef.

5. Mit allen zerfiel es, wegen eines Volkes, das ihnen nicht nützt; nicht zum Beistand, nicht zum Frommen, sondern zur Schande und auch zum Hohne.

6. Die Last der Thiere des Südens — im Lande der Noth und der Drangsal, Löwin und Löwe (rauben) von ihnen, Otter und fliegender Drache — tragen sie auf dem Rücken der Esel ihr Vermögen, und auf dem Höcker der Kameele ihre Schätze zu einem Volke, das nicht frommt.

7. Ja Mizrajim, leer und nichtig ist ihr Beistand, darum nenne ich es: Nahabh (Großartig) sind sie im Stillsitzen.

8. Jetzt gehe, schreib es auf eine Tafel bei ihnen, und in ein Buch zeichne es ein, daß es bleibe für den spätesten Tag, für immer, auf ewig.

9. Denn ein widerspenstiges Volk ist es, lügnerische Kinder, Kinder, die nicht hören wollen die Lehre des Ewigen.

10. Die da sprechen zu den Sehern: Sehet nicht! und zu den Schauenden: Offenbaret uns nicht Wahrheit! Redet zu uns glatte Reden, offenbaret Täuschungen.

11. Weichet ab vom Wege, führet ab vom Pfade, räumet uns aus dem Angesichte den Heiligen Zisrael's.

12. Darum spricht also der Heilige Zisrael's: Weil ihr solches Wort verschmähet, und auf Gewaltthat und List vertrauet, und euch darauf stüzet:

13. Darum soll euch diese Sünde werden, wie der sturzdrohende Riß, heraustretend an einer vorragenden Mauer, deren Sturz plötzlich, jählings kommt.

14. Und er zerbricht sie, wie man irdenes Gefäß des Töpfers zerbricht, ein schonungslos Zertrümmern, und man findet unter seinen Scherben keinen, um damit Feuer vom Heerde zu scharren, oder Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen.

15. Denn also spricht Gott der Herr, der Heilige Israels: Durch Rückkehr und Ruhe wird euch geholfen, durch ruhiges Vertrauen gewinnt ihr Stärke. Ihr aber wollet nicht,

16. Sondern sprecht: Nein! Vielmehr auf Rossen wollen wir uns erheben; darum sollt ihr fliehen; und auf Rennern reiten, darum werden eure Verfolger rennen.

17. Ein Tausend vor dem Dräuen eines Einzigen, vor dem Dräuen von fünf fliehet ihr (alle), bis daß ihr übrig bleibet gleich einer Stange auf Bergesspitze, und wie ein Panier auf dem Hügel.

18. Und dennoch harret der Ewige, euch zu begnadigen, und dennoch wird er sich erheben, sich euer zu erbarmen; denn ein Gott der Gerechtigkeit ist der Ewige. Heil Allen, die seiner hoffen.

19. Denn du, o Volk, das in Zion wohnet, in Jeruschalaim, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Rufens; wie er es vernimmt, erhört er dich.

20. Und geben wird euch der Herr Brod in der Noth, und Wasser in dem Drangsal, und nicht ferner werden sich verbergen müssen deine Lehrer, sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen.

21. Und deine Ohren werden vernehmen das Wort hinter dir her, also: Dies ist der Weg, wandelt auf ihm, ob ihr rechts, ob ihr links euch wendet.

22. Und unrein wird euch der Ueberzug eurer silbernen Götzen erscheinen, und die Bekleidung deines goldenen Fußbildes; du wirfst sie weg wie Unflath, fort! sprichst du zu ihnen.

23. Und er giebt Regen für deine Saat, womit du den Erdboden besäest, und das Brod vom Ertrage deines Erdbodens ist fett und nahrhaft. Es weidet dein Vieh an selbigem Tage auf geräumigem Acker.

24. Und die Rinder und Füllen, die den Erdboden bebauen, fressen salziges Futter, das geworfelt ist mit der Wanne und der Wurfsschaufel.

25. Und es geschieht, auf jedem hohen Berge und auf jedem hervorragenden Hügel werden Bäche, Wasserströme sein, am Tage des großen Würgens, wenn Thürme fallen.

26. Und es wird das Licht des Mondes wie das Licht der Sonne sein, und das Licht der Sonne glänzt siebenfach, gleich dem Lichte von sieben Tagen, an dem Tage, wo der Ewige den Schaden seines Volkes verbindet, und die ihm geschlagene Wunde heilt.

27. Siehe, der Name des Ewigen kommt aus der Ferne, es brennt sein Born und mächtig sind die Flammen; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge — wie verzehrendes Feuer,

28. Und sein Odem wie daher fluthender Strom, der bis an den Hals reicht, um zu schwingen die Völker in der Schwinge der Täuschung, und ein Gebiß der Verführung auf die Kinnbacken der Völker (zu legen).

29. Einen Gesang werdet ihr dann haben, wie in der Nacht der Festesfeier, und ein frohes Herz, wie der, der daherziehet mit der Flöte, um nach dem Berge des Ewigen zu wallen, zu dem Hort Jisrael's.

30. Und erschallen läßt der Ewige seine majestätische Stimme, und das Niederschlagen seines Armes wird er im Grollen des Hornes und in der Flamme verzehrenden Feuers zeigen, in Sturm und Regenguß und Hagelstein.

31. Denn vor des Ewigen Stimme jagt Assur. Er schlägt mit dem Stocke,

32. Und Alles wird eine feste Wasserfurt für die Stämme, wo der Ewige sie mit Pauken und Zithern, leiten wird, und wo man vorher in offenem Kampfe gekämpft.

33. Denn gerüstet seit gestern ist Topheth, auch dieses ist für den König bereitet, tief, weit. Sein Holzstoß hat Feuer und Holz die Fülle, der Odem des Ewigen, wie ein Schwefelstrom, lodert darin.

31stes Capitel.

1. Wehe denen, die nach Mizrajim um Hülfe hinabziehen, und auf Rosse sich stützen, und auf Wagen vertrauen, weil sie so zahlreich, und auf Reiterei,

weil ihrer so sehr viel; blicken aber nicht auf den Heiligen Israel's, und den Ewigen suchen sie nicht.

2. Aber auch er ist weise und bringt Unheil, und sein Wort nimmt er nicht zurück, und er steht wider das Haus der Frevler auf und wider den Beistand der Uebelthäter.

3. Und Mizrajim ist ja nur Mensch und nicht Gott, und ihre Masse — Fleisch und nicht Geist, und der Ewige streckt seine Hand aus, und es strauchelt der Stützende und fällt der Gestützte, und insgesamt gehen sie alle unter.

4. Denn also sprach der Ewige zu mir: Wie der Löwe brummt und der junge Leu über seine Beute, wider den der Hirten Menge sich schaart, vor ihrer Stimme jagt er nicht und vor ihrer Menge wird er nicht muthlos, — also wird der Ewige der Heerschaaren herabkommen, zu streiten auf dem Berge Zion und auf ihrem Hügel.

5. Wie flatternde Vögel, also wird der Ewige der Heerschaaren Jeruschalajim beschirmen, schirmen und retten, schonen und bergen.

6. Kehret zurück zu ihm, von dem sie so tief abgefallen, die Kinder Israel!

7. Denn an selbigem Tage werden sie verachten, Jeglicher seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die eure sündigen Hände euch bereitet.

8. Und es fällt Assur nicht durch eines Mannes Schwert, und nicht eines Menschen Schwert wird es

fressen. Und es flieht vor dem Schwerte, und seine Jünglinge werden zinsbar.

9. Und sein Fels entweicht vor Angst, und es zagen vor dem Feuer-signal — seine Fürsten, — ist der Spruch des Ewigen, des Feuer ist in Sion, und dessen Heerd in Jeruschalajim.

32stes Capitel.

1. Wenn mit Gerechtigkeit regieren wird der König, und die Fürsten walten werden nach Gebühr.

2. Dann ist Jeglicher wie unter Zuflucht vor Wind, und unter Schutz gegen Wetter, wie bei Wasserbächen in der Sandsteppe, wie bei dem Schatten gewaltiger Felsen in lechzendem Lande.

3. Nicht mehr sind verblindet die Augen der Sehenden, und die Ohren der Hörenden werden aufhören.

4. Und das Herz der Unbesonnenen wird aufmerken, um zu erkennen, und die Zunge der Stammer ist fertig, Deutliches zu reden.

5. Nicht wird fortan der Niederträchtige ein Edler genannt, und den Arglistigen nennt man nicht mehr einen Hochherzigen.

6. Denn der Niederträchtige redet Niederträchtigkeit, und sein Herz schafft Unheil, Nachlosigkeit zu üben und von dem Ewigen Irrsal zu reden, die Seele des Hungrigen schwächen zu lassen und dem Durstigen (sein) Getränk zu entziehen.

7. Und des Habfüchtigen Müßzeng ist verderblich, Tücke ersinnt er, die Armen durch Lügenworte zu verderben, auch wenn der Dürftige vom Recht spricht.

8. Der Edle aber ersinnt Edles, und er bestehet auf dem Edlen.

9. Ihr sorglosen Weiber, auf! höret auf meine Stimme; ihr sicheren Töchter, vernehmet meine Rede.

10. Ueber Tag und Jahr werdet ihr erzittern, ihr Sicherem; denn dahin ist die Weinlese, die Obsternte kommt nicht.

11. Erbebet, ihr Sorglosen, erzittert ihr Sicherem! entkleidet, entblößet euch und gürtet (einen Sack) um die Lenden,

12. Um die Brüste, jammern um die Gesilde der Luft, um den fruchttragenden Weinstock.

13. Auf dem Erdboden meines Volks schießt Dorn und Distel auf, ja in all den Häusern der Luft der jubelvollen Stadt.

14. Denn der Palast ist verlassen, das Gewühl der Stadt verödet, Schloß und Wartthurm sind zu Höhlen auf ewig geworden, — ein Tummelplatz der Maulesel, ein Weideort der Heerden.

15. Bis ein Geist aus der Höhe über uns sich ergießet; dann wird die Wüste zum Fruchtgesilde, und das Fruchtgesilde wird für einen Wald geachtet.

16. Und es wohnt in der Wüste Recht, und Gerechtigkeit nimmt in dem Fruchtgesilde ihren Sitz.

17. Und es ist das Werk der Gerechtigkeit —
Frieden, und der Gerechtigkeit Dienst ist Ruhe und
Sicherheit auf ewig.

18. Und weilen wird mein Volk in Friedenswoh-
nung, und in den Bohnplätzen der Sicherheit, und
in harmlosen Ruhestätten.

19. Und recht bunt wird es, wo der Wald sich
senkt, und in der Niederung tieft sich die Stadt.

20. Heil euch, die ihr am lautern Wasser säet, die
ihr regieret den Fuß des Kindes und des Esels.

33stes Capitel.

1. Wehe dir, Zerstörer, selbst noch unzerstört, Räu-
ber, den man noch nicht beraubt. Wenn du das Ziel
erreicht, Zerstörer, wirst du zerstört, wenn du den
Gipfel erstiegen mit Rauben, beraubt man dich.

2. Ewiger, sei uns gnädig! Dein harren wir! Sei
ihr Beistand jeglichen Morgen, und unsere Hülfe
zur Zeit der Noth.

3. Vor Donnerstimmen fliehen die Völker, vor
deiner Erhebung zerstieben die Nationen.

4. Und aufgerafft wird eure Beute, gleichwie
man Grillen aufrafft; wie Heuschrecken daher ziehen,
zieht man auf ihn los.

5. Erhaben ist der Ewige, denn er, in der Höhe
thronend, hat Zion mit Recht und Gerechtigkeit
erfüllt.

6. Und er wird die Sicherheit deines Geschickes

sein, die Dauer des Heils, Weisheit und Erkenntniß; die Furcht des Ewigen, das ist sein Schatz.

7. Siehe, ihre Priester schrieen weit hinaus, die Friedensboten thaten bitterlich weinen.

8. Verödet sind die Straßen, es feiert der Wanderer. Er bricht den Bund, hält gering die Städte, achtet nicht des Menschen.

9. Es trauert, verschmachtet die Erde, schambedeckt ist Lebhanon, abgewelkt. Scharon ist einer Steppe gleich, entblättert ist Baschan und Karmel.

10. Jetzt will ich mich aufmachen, spricht der Ewige, jetzt mich erheben, jetzt mich emporrichten.

11. Ihr gehet mit Spreu schwanger, gebäret Stoppeln — euer Odem ist ein Feuer, das euch frist.

12. Und Völker werden zu Kalk verbrannt, — abgehauene Dornen — werden sie im Feuer anflodern.

13. Vernehmet, ihr Fernen, was ich gethan, und erfahret, ihr Nahen, meine Stärke!

14. Es jagen in Zion die Sünder, Bittern ergreift die Ruchlosen; wer von uns mag bei dem fressenden Feuer weilen? Wer von uns bei den ewigen Bränden weilen?

15. Wer in Gerechtigkeit wandelt und redlich spricht, wer Gewinn durch Bedrückung verschmähet, wer seine Hände schüttelt, daß sie nicht nach Bestechung greifen, wer sein Ohr verstopfet, daß er nicht höre den Blutrath, und sein Auge zudrückt, daß er das Böse nicht schaue;

16. Der wird auf Höhen wohnen; Felsenvesten sind seine Burg, sein Brod ist ihm gewährt, sein Wasser gesichert.

17. Den König in seiner Schönheit schauen deine Augen, sie sehen fernes Land.

18. Dein Herz spricht mit Zagen: Wo ist, der zählte, wo ist, der wog, wo, der die Thürme zählte?

19. Das Barbarenvolk siehest du nicht mehr, das Volk dunkler Rede, die nicht zu verstehen, spötteln: der Zunge, unbegreiflich.

20. Schau Jijon an, die Stadt unserer Zusammenkunft, deine Augen werden Jeruschalajim sehen, eine unge störte Heimath, ein Zelt, das man nicht fortrückt, nimmer werden seine Pföcke herausgezogen, und keines seiner Seile losgerissen.

21. Dort vielmehr erweist der Ewige sich uns mächtig, (dort ist) die Stätte der Ströme weit gebreiteter Flüsse, darauf kein Ruderschiff ziehet, und kein mächtiges Fahrzeug fährt darüber hin.

22. Denn der Ewige ist unser Richter, der Ewige unser Gesetzgeber, der Ewige unser König, er wird uns helfen.

23. Deine Seile geben nach, sie halten nicht ihres Mastbaumes Schaft, sie spannen nicht das Segel. Alsdann theilt man der Plünderung Beute in Menge. (Auch) Rahme erbenten ihren Theil.

24. Und kein Bewohner spreche: ich bin krank. Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Schuld erlassen.

34tes Capitel.

1. Nahet euch, Völker, zu hören, und Nationen, merket auf. Es höre die Erde und was sie füllet, das Erdenrund sammt allen seinen Sproßlingen.

2. Denn einen Zorn hat der Ewige gegen all' die Völker, einen Grimm gegen all' ihr Heer, er hannt sie, giebt sie dem Schlachten preis.

3. Und ihre Erschlagenen werden hingeschleudert, und ihrer Leichen — Modergeruch steigt auf, und Berge zerrinnen von ihrem Blute.

4. Und das ganze Himmelsheer vergeht, und zusammengerollt wie ein Buch werden die Himmel, und all' ihr Heer welkt, wie das Blatt am Weinstock welkt, und wie welches Laub am Feigenbaum.

5. Wenn trunken ist mein Schwert im Himmel, dann, siehe, fährt es auf Edom nieder, und auf das Volk, das ich geweihet dem Verderben, zum Gericht.

6. Das Schwert des Ewigen ist voll Blut, gemästet mit Fett, vom Blute der Mastlämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn ein Opfer hält der Ewige in Bozrah, und ein großes Schlachten im Lande Edom.

7. Und es stürzen Auerochsen mit ihnen, und Stiere sammt Mastthieren, und getränkt ist ihr Land von Blut, und ihr Staub mit Fett gedüngt.

8. Denn einen Tag der Rache hält der Ewige, ein Jahr der Vergeltung, für Zion zu streiten.

9. Und es verwandeln sich ihre Ströme in Pech, und ihr Staub in Schwefel, und ihr Land wird zu brennendem Pech.

10. Nacht und Tag erlischt es nicht, ewiglich steigt Rauch davon auf, von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es wüst, in alle Ewigkeit zieht Niemand hindurch.

11. Und Pelikan und Kröte nehmen es in Besitz, Farnschuph und Nabe wohnen darin, und er spannt darüber die Messschnur des Wirbelwinds, und das Loth der Verwüstung.

12. Ihre Edeln sind nicht da, daß sie das Königthum ausrufen, und all' ihre Fürsten sind dahin.

13. Und aufschießt in ihren Palästen Gestrüpp, Messeln und Dornen in ihren Vesten, und sie wird zur Wohnung der Schakale, ein Gehöfte der Strauße.

14. Und Steppenthiere treffen (dort) mit Hyänen zusammen, und ein Waldbock ruft dem andern zu, nur dort rastet die Nachtentele und findet eine Ruhestätte.

15. Dort nistet die Pfeilschlange und legt Eier, und brütet aus und versammelt (die Jungen) in ihrem Schatten; nur dort schaaren sich die Geier, einer zum andern.

16. Forschet in dem Buche des Ewigen und leset, nicht Eines von ihnen bleibt aus, Eines vermisst das Andere nicht. Denn (sein) Mund hat es geboten, und dessen Hauch hat sie versammelt.

17. Und er ließ ihnen das Loos werfen, und seine Hand hat es ihnen mit der Messschnur zugetheilt;

auf ewig nehmen sie es in Besitz, für alle Geschlechter wohnen sie darin.

35tes Capitel.

1. Es frohlocken Wüste und Wildniß, und es jubelt die Steppe, und blühet auf wie eine Lilie.

2. In voller Blüthe stehet sie und jubelt in Jubel und Jauchzen; Lebhanon's Herrlichkeit wird ihr gegeben, Karmel's und Scharon's Schmuck. Sie werden schauen die Herrlichkeit des Ewigen, den Glanz unseres Gottes.

3. Stärket die schlaffen Hände, und kräftiget die wankenden Kniee.

4. Sprechet zu den Furchtsamen: Seid stark, fürchtet nicht! Siehe da, euer Gott! Rache kommt, Vergeltung Gottes: Er kommt und rettet euch.

5. Dann werden die Augen der Blinden sich aufthun, und die Ohren der Tauben sich öffnen.

6. Dann wird wie ein Hirsch der Lahme hüpfen, und jubeln die Zunge des Stummen; denn es brechen Gewässer hervor in der Wüste, und Bäche in der Steppe.

7. Und das Sandmeer wird zum Teiche, und ver-schmachtetender Boden zu Wasserquellen. In der Schakale Wohnung, in ihrem Lagerorte, ist eine Stätte für Rohr und Schilf.

8. Und es wird dort eine Bahn und ein Weg sein, den man den heiligen Weg nennt. Kein Unreiner ziehet

darüber hin, daß er ihnen angehörte. Wer des Weges ziehet, auch Unkundige, gehen nicht irre.

9. Dort ist kein Löwe, und kein reißendes Thier betritt ihn, es ist dort nicht zu treffen. Aber es gehen (ihn) die Erlösten.

10. Und die Befreieten des Ewigen kehren zurück, und kommen nach Zion mit Jubel, und ewige Lust ist auf ihrem Haupte. Wonne und Lust treffen sie an, und Kummer und Schmerz entfleucht.

36stes Capitel.

1. Und es geschah, im vierzehnten Jahre des Königs Ghiskijahu zog Szangheribh, König von Aschur, herauf gegen alle feste Städte von Jehudah, und nahm sie ein.

2. Und der König von Aschur sandte den Nabhschakeh von Lachisch nach Jeruschalajim, gegen den König Ghiskijahu mit einem großen Heere; und er hielt an der Leitung des oberen Teiches, der auf der Bohn des Wäscher-Feldes war.

3. Und es ging hinaus zu ihm Eliakim, Sohn Ghilkijahu's, der über das Haus, und Schebhna, der Schreiber, und Joagh, Sohn Njaph, der Geschichtschreiber.

4. Und es sprach zu ihnen Nabhschakeh: Saget doch dem Ghiskijahu: So spricht der große König, der König von Aschur: Was für ein Vertrauen ist das, das du gehegt?

5. Ich sage: Ist nur ein Wort der Lippen der Rath und die Stärke zum Krieg? Nun, auf wen vertrauest du, daß du dich gegen mich empörtest?

6. Siehe, du vertrauest auf jenen geknickten Rohrstab, auf Mizrajim, der dem, der sich darauf stützt, in die Hand bringt und sie durchbohrt; so ist Pharaoh, König von Mizrajim, für Alle, die auf ihn vertrauen.

7. Und so du zu mir sprichst: Auf den Ewigen, unsern Gott, vertrauen wir; — ist er es nicht, dessen Höhen und Altäre Shiskijahu abgeschafft, und zu Jehudah und Zeruschalajim gesprochen: Vor diesem Altar werfet euch nieder?

8. Und nun, laß dich doch mit meinem Herrn, dem Könige von Aschur, ein, und ich will dir zweitausend Rosse geben, ob du die Reiter darauf setzen kannst?

9. Und wie willst du einen Befehlshaber zurückweisen, einen der geringsten Knechte meines Herrn, und du vertrauest auf Mizrajim, um Ross' und Reiter?

10. Nun, bin ich denn ohne den Ewigen herangezogen gegen dieses Land, es zu verderben: Der Ewige hat zu mir gesprochen: Ziehe hinan gegen dieses Land und verderb' es!

11. Da sprach Eljakim und Schebhna und Joagh zu Nabhschakeh: Rede doch zu deinen Knechten Aramisch, denn wir verstehen es, und rede nicht zu uns Jehudisch, vor den Ohren des Volks auf der Mauer.

12. Aber Nabhschakeh sprach: Wohl zu deinem Herrn und zu dir hat mich mein Herr gesandt, diese

Worte zu reden? Nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, ihren Auswurf zu essen, und ihren Harn zu trinken, mit euch?

13. Und Nabhschateh trat auf, und rief mit lauter Stimme Jehudisch, und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Aschur!

14. So spricht der König: Daß euch Shiskijahu nicht täusche! Denn er kann euch nicht retten.

15. Und daß euch Shiskijahu nicht auf den Ewigen vertröste, und spreche: Retten wird uns der Ewige, daß diese Stadt nicht gegeben werde in die Hand des Königs von Aschur.

16. Höret nicht auf Shiskijahu. Denn so spricht der König von Aschur: Ergebet euch mir, und kommet heraus zu mir, und esset jeglicher von seinem Weinstock, und jeglicher von seinem Feigenbaume, und trinket jeglicher das Wasser seiner Grube,

17. Bis ich komme und euch in ein Land bringe, das wie euer Land, ein Land des Korns und des Mostes, ein Land des Brodes und der Weinberge.

18. Daß euch Shiskijahu nicht berede, wenn er spricht: Der Ewige wird uns retten. Haben denn die Götter der Völker, ein jeder sein Land, von der Hand des Königs von Aschur gerettet?

19. Wo waren die Götter von Shamath und Arpad, wo die Götter von Spharwajim, oder haben sie Schomron gerettet von meiner Hand?

20. Wer ist unter all den Göttern dieser Länder,

die ihr Land von meiner Hand gerettet, daß der Ewige Jeruscholajim von meiner Hand retten sollte?

21. Aber sie schwiegen und erwiederten kein Wort, denn ein Gebot des Königs war es, also: Ihr sollt ihm nichts erwiedern.

22. Und es kam Elijakim, Sohn Shilkijahu's, der über das Haus, und Schebhna, der Schreiber, und Joagh, Sohn Asaph, der Geschichtschreiber, zu Shilkijahu mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Nabhschakeh's.

37tes Capitel.

1. Und es geschah, als der König Shilkijahu das hörte, da zerriß er seine Kleider, und hüllte sich in einen Sack, und ging in das Haus des Ewigen.

2. Und sandte Elijakim, der über das Haus, und Schebhna, den Schreiber, und die Ältesten der Priester gehüllt in Säcke, an Jeschajahu, Sohn Amoz, den Propheten,

3. Daß sie zu ihm sprechen: So spricht Shilkijahu: Ein Tag der Noth und des Schmähens und des Hohns ist dieser Tag; ja, gekommen sind die Kinder bis an den Muttermund, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4. Vielleicht hört der Ewige, dein Gott, die Worte Nabhschakeh's, den sein Herr, der König von Aschur, gesandt, den lebendigen Gott zu lästern; und geschmähet hat er mit Worten, die der Ewige, dein

Gott gehört: so erhebe ein Gebet für den Ueberrest, den vorhandenen».

5. Und es kamen die Diener des Königs Ghiskijahu zu Jeschajahu.

6. Und Jeschajahu sprach zu ihnen: So sprecht zu euerm Herrn: So spricht der Ewige: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört, womit die Buben des Königs von Aschur mich gelästert.

7. Siehe, ich will ihm den Sinn eingeben, daß er, vernimmt er die Kunde, nach seinem Lande umkehre, und ich lasse ihn durch das Schwert fallen, in seinem eigenen Lande.

8. Und Nabhschakeh kehrte zurück und fand den König von Aschur kämpfend gegen Libnah, denn er hatte gehört, daß er aufgebrochen war von Lachisch.

9. Und da hörte er von Tirhakah, dem Könige von Kusch, also: Er ist ausgezogen, mit dir zu streiten. Und da er es hörte, da sandte er Boten an Ghiskijahu und ließ ihm sagen:

10. So sprecht zu Ghiskijahu, Könige von Jehudah, mit den Worten: Daß dich nicht dein Gott täusche, auf den du vertrauest, zu sprechen: Zeruschajim wird nicht in die Hand des Königs von Aschur gegeben werden.

11. Siehe, du hast gehört, was die Könige von Aschur allen Ländern gethan, bis zu ihrer Vertilgung, und du willst gerettet werden?

12. Haben denn die Götter der Völker die gerettet, die meine Väter zerstört haben: Sosan und Charan und Nezech, und die Söhne Eden, die in Thelassar?»

13. Wo ist der König von Shamath und der König von Arpad, und der König über die Stadt Sepharwajim, Hena und Zwah?»

14. Und Ghiskijahu nahm den Brief aus der Hand des Boten und las ihn, und ging hinauf in das Haus des Ewigen, und Ghiskijahu breitete ihn aus vor dem Ewigen.

15. Und Ghiskijahu betete zu dem Ewigen, und sprach:

16. Ewiger der Heerschaaren, Gott Jisrael's, Thronender über den Cherubhim, du bist allein der Gott über alle Königreiche der Erde, du hast gemacht den Himmel und die Erde.

17. Reige, Ewiger, dein Ohr und höre! Thue auf, Ewiger, dein Auge und schaue! Und höre all' die Worte Szangheribh's, der gesandt, den lebendigen Gott zu lästern.

18. Wahr ist es, Ewiger, zerstört haben die Könige von Aschur all' die Nationen und ihr Land,

19. Und ihre Götter in das Feuer geworfen, denn es sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so haben sie sie vernichtet.

20. Und nun, Ewiger unser Gott, hilf uns von

seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein der Ewige bist.

21. Da sandte Jeschajahu, Sohn Amoz, an Ghsifkijahu, also: So spricht der Ewige, der Gott Zisrael's: Was du zu mir gebetet wegen Szangheribh, Königs von Aschur —

22. Das ist es, was der Ewige über ihn ausgesprochen: Es spottet dein, es lacht dein die Jungfrau, Tochter Zion; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jernschalajim.

23. Wen hast du gelästert und gehöhnt, und wider wen die Stimme erhoben und deine Augen emporgerichtet? Wider den Heiligen Zisrael's!.

24. Durch deine Knechte hast du den Herrn gelästert und hast gesprochen: Mit der Menge meiner Wagen bin ich hinangezogen die Höhe der Berge, die Seiten des Libhanon, und habe umgehauen seine hochstämmigen Zedern, seine auserlesenen Cypressen, nun dring' ich in die Höhe seiner Wohnung, in seine vollste Waldung.

25. Ich habe gegraben und Wasser getrunken, und will mit den Tritten meines Fußballens alle Ströme der Festungen austrocknen.

26. Hast du nicht gehört! Seit fernen Zeiten hatt' ich es gemacht, seit den Tagen der Vorwelt, da hatt' ich es entworfen. Nun ließ ich es kommen, daß zum Entsetzen feste Städte werden, zu öden Steinhaufen;

27. Und deren Bewohner machtlos, gebrochenen Kuthes und zu Schanden; Kraut des Feldes und sprossendes Grün, — wurden sie zu Moos der Dächer, und wie Brandiges, vor den hochstehenden Halmen.

28. Und dein Sitzen und dein Gehen und dein Kommen kenne ich, und auch dein Loben gegen mich.

29. Weil dein Loben wider mich und dein Uebermuth vor meine Ohren heraufgestiegen ist: so thue ich meinen Stachel durch deine Nase, und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist.

30. Und das sei dir das Zeichen: Essen wird man dieses Jahr den Nachwuchs, und im zweiten Jahre den Wildwuchs, und im dritten Jahre säet und erndtet und pflanzet Weinberge, und esset ihre Frucht.

31. Und ansetzen wird der gerettete Ueberrest des Hauses Jehudah Wurzel nach unten, und Frucht nach oben treiben.

32. Denn von Jeruschalajim soll ausgehn ein Ueberrest, und Gerettete vom Berge Zion; der Eifer des Ewigen der Heerschaaren wird das thun.

33. Darum, so spricht der Ewige zu dem Könige von Assur: Er wird nicht in diese Stadt kommen, und nicht dahin einen Pfeil abschießen, und nicht vor sie hintreten mit einem Schild, und nicht aufschütten gegen sie einen Wall.

34. Auf dem Wege, auf dem er gekommen, wird er umkehren, und in diese Stadt nicht kommen: Ausspruch des Ewigen!

35. Und schirmen werde ich diese Stadt, um sie zu retten, um meinetwillen, und um David's, meines Knechtes willen.

36. Da ging ein Engel des Ewigen aus, und schlug in dem Lager Aschur's hundertundfünfundachtzigtausend. Und als man am Morgen früh auf war, siehe, da waren sie Alle Leichen, Todte.

37. Und Szangheribh, König von Aschur, brach auf und zog ab, und Lehrte heim, und blieb in Ninweh.

38. Und es geschah, als er sich im Hause Nisroch, seines Gottes niederwarf, da schlugen ihn Adrammelech und Scharezzer, seine Söhne, mit dem Schwerte; sie aber entkamen in das Land Ararat, und Esar Shaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

38tes Capitel.

1. In jener Zeit erkrankte Shiskijahu zum Sterben; da kam zu ihm Jeschajahu, Sohn Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben.

2. Da wandte Shiskijahu sein Gesicht zu der Wand, und betete zum Ewigen,

3. Und sprach: «O Ewiger, gedenke doch, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit, und mit ganzem Herzen und wie ich gethan, was gut ist in deinen Augen!» Und Shiskijahu weinte laut.

4. Und es erging das Wort des Ewigen an Jeschajahu, also:

5. Geh und sprich zu Schifkijahu: So spricht der Ewige, der Gott David's, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Thräne gesehn. Siehe, ich füge zu deinen Lebenstagen funfzehn Jahre hinzu.

6. Und von der Hand des Königs von Aschur werd' ich dich retten, und auch diese Stadt, und werde schirmen diese Stadt.

7. Und das sei dir das Zeichen vom Ewigen, daß der Ewige diese Sache thun wird, die er gesprochen.

8. Siehe, ich lasse umkehren den Schatten der Stufen, wo er hinabgerückt war, an den Stufen des Aghas, durch die Sonne, rückwärts zehn Stufen. Und die Sonne kehrte zehn Stufen an den Stufen um, die sie herabgerückt war.

9. Schrift von Schifkijahu, König von Jehudah, da er krank war und von seiner Krankheit genas.

10. Ich dachte, im Mittag meiner Tage soll ich eingehen in die Pforten des Schattenreichs, ich sei beraubt des Nestes meiner Jahre.

11. Ich dachte, nicht soll ich schauen Gott, Gott im Lande des Lebens, nicht soll ich ferner einen Menschen sehen, mit den Bewohnern der Vergänglichkeit.

12. Meine Lebensdauer sei abgebrochen, weggezogen von mir, gleich einem Hirtenzelte; mir sei mein

Leben abgeschnitten, wie wenn mir der Weber es vom Fadenhaufen risse; von Tag bis Nacht vollendest du mit mir.

13. Ich glich bis zum Morgen, wie wenn unter einem Löwen, also zermalnte er all mein Gebein. Von Tag zu Nacht vollendest du mit mir.

14. Gleich der Schwalbe, dem Kraniche, also zirpte ich, girrte Tauben gleich, es schmachteten meine Augen zur Höhe: Ewiger, bedrängt bin ich, rette mich!

15. Was soll ich reden? Er hat mir verheissen und er hat es auch vollführt; hinüberspringen muß ich alle meine Jahre, zum Schmerze meiner Seele.

16. Die, über denen Gott ist, leben; o, gehörte doch zu ihnen auch mein Geist, daß du mich stärkest und genesen lassdest.

17. Siehe, gerade beim Frieden ist es mir so sehr bitter, und doch hast du liebend meine Seele gezogen aus der Grube der Verwufung, denn du warfst hinter deinen Rücken all meine Sünden.

18. Denn nicht das Schattenreich preiset dich, nicht der Tod lobt dich, nicht harren, die in die Grube sinken, auf deine Treue.

19. Der Lebende, der Lebende, er preiset dich, wie ich heute; der Vater thut den Kindern deine Treue kund.

20. Wird der Ewige zu meiner Hülfe sein, so werden wir meine Lieder spielen, all unsere Lebens-tage, im Hause des Ewigen.

21. Und Jeschajahu sprach: Man bringe Feigenkuchen und lege sie zur Erweichung auf die Geschwulst, und sie wird heilen.

22. Und Ghiskijahu sprach: Welches ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde in das Haus des Ewigen?

39tes Capitel.

1. In dieser Zeit sandte Merodach Baladan, Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Ghiskijahu, denn er hatte gehört, daß er erkrankt war und genesen.

2. Und Ghiskijahu freute sich ihrer, und ließ sie seine Schatzhäuser sehn, das Silber und das Gold, und die Gewürze, und das köstliche Del, und sein ganzes Zeughaus, und Alles, was sich in seinen Schatzkammern vorfand; es war nichts, das Ghiskijahu sie nicht sehn ließ in seinem Hause, wie in seiner ganzen Herrschaft.

3. Da kam Jeschajahu, der Prophet, zum Könige Ghiskijahu und sprach zu ihm: Was sagten diese Männer und woher kamen sie zu dir? Und Ghiskijahu sprach: Aus einem fernem Lande kamen sie zu mir, aus Babel.

4. Und er sprach: Was sahen sie in deinem Hause? Und Ghiskijahu sprach: Alles, was in meinem Hause ist, sahen sie. Es war nichts, das ich sie nicht sehn ließ in meinen Schatzkammern.

5. Und Jeschajahu sprach zu Ghiskijahu: Höre das Wort des Ewigen der Heerschaaren:

6. Siehe, es kommen Tage, wo Alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter aufgesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel weggebracht wird; es wird nichts übrig bleiben, spricht der Ewige.

7. Und von deinen Söhnen, die ausgehen werden von dir, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, und sie werden Hofbediente sein im Palaste des Königs von Babel.

8. Aber Shiskijahu sprach zu Jeschajahu: Gut ist das Wort des Ewigen, das du geredet. Und er sprach (weiter): Wenn nur Friede und Bestand sein wird in meinen Tagen.

40stes Capitel.

1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht ener Gott.

2. Redet zum Herzen Jeruschalajim's und rufet ihr zu, daß erfüllt ist ihre Dienstzeit, daß ihrer Schuld genug gethan, denn sie hat aus der Hand des Ewigen doppelt für all ihre Sünden empfangen.

3. Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnet den Weg des Ewigen; ebnet in der Steppe eine Straße unserm Gotte!

4. Jedes Thal erhebe sich, und jeder Berg und Hügel senke sich; und es werde die Krümmung zur Ebene, und die Bergrücken zum Thal.

5. Und es wird offenbar die Herrlichkeit des Ewigen, und schauen wird es alles Fleisch zumal; denn der Mund des Ewigen hat es geredet.

6. Eine Stimme spricht: «Verkündige! Und man spricht: Was soll ich verkündigen!» — Alles Fleisch ist Gras und all seine Gnade wie die Blume des Feldes.

7. Es dorrt das Gras, es welkt die Blume; denn der Odem des Ewigen hat es angeweht. Fürwahr, Gras ist das Volk.

8. Es dorrt das Gras, es welkt die Blume, aber das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich. —

9. Auf hohen Berg steige hinan, Heilbotin Zion's, erhebe mit Macht deine Stimme, Heilbotin Jeruschalajim's; erhebe sie, fürchte nicht, sprich zu den Städten Jehudah's: Siehe da — euer Gott!

10. Siehe, Gott, der Herr, kommt mit Macht, und sein Arm herrscht für ihn. Siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm.

11. Wie ein Hirt wird er seine Heerde weiden, mit seinem Arm sammelt er die Lämmer und in seinem Busen trägt er sie, die Jungen leitet er.

12. Wer maß mit seiner Handhöhle die Gewässer, und maß aus mit der Spanne die Himmel, wer faßte in ein Maas den Staub der Erde, wer wog in der Wage Berge, und Hügel in der Wagschale?

13. Wer ermaß den Geist des Ewigen, und war sein Rathgeber, der ihn bedeutete:

14. Mit wem berieth er sich, daß er ihm Einsicht gäbe, und ihn den Pfad des Rechts lehrte, und ihn Erkenntniß lehrte, und den Weg der Einsicht ihm kund machte?

15. Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer und dem Staub in der Wagschale gleich geachtet. Siehe, die Gilande trägt er davon, wie ein Stäubchen.

16. Und Libhanon — nicht reicht er hin zum Brennholz, und sein Gewild, nicht reicht es hin zum Ganzopfer.

17. All die Völker sind wie ein Nichts vor ihm, geringer als Wesenloses und Leeres sind sie ihm geachtet.

18. Und wem wollt ihr Gott vergleichen, und welch' Gebilde ihm gleichstellen?

19. Das Bild, das der Künstler gegossen und der Goldarbeiter mit Gold überzogen, und mit silbernen Kettlein der Schmelzer?

20. Der eine Tempelgabe zu verwalten hat, wählt sich Holz, das nicht morsch wird, einen geschickten Künstler sucht er sich, ein Bild zu verfertigen, das nicht wanke.

21. Wisset ihr nicht? höret ihr nicht? Ist es euch nicht verkündet worden von Anbeginn? Habt ihr nicht gemerkt auf die Grundpfeiler der Erde?

22. Er, der über dem Erdkreise thronet, und über dessen Bewohnern, die den Heuschrecken gleich; der ausgespannt wie einen Flor die Himmel, und sie ausgebreitet wie ein Zelt zur Wohnung:

23. Der Fürsten zu Nichts macht, der Erdenrichter in Wesenloses wandelt:

24. Noch sind sie nicht gepflanzt, noch nicht gesäet, noch wurzelt nicht in der Erde ihr Schaft — und nur angehaucht hat er sie, und sie sind verdorrt, und Sturm entführt sie wie Stoppeln:

25. Wem denn wollt ihr mich vergleichen, daß ich ihm ähnlich wäre? spricht der Heilige.

26. Hebet empor eure Augen und sehet: Wer hat diese geschaffen? Er, der herausführt nach der Zahl ihr Heer. Alle beim Namen ruft er, und vor der Allmacht Fülle und dem Gewaltigen an Kraft bleibt Keines aus.

27. Warum sprichst du, o Jaakob, und redest, o Jisrael: Verhüllt ist mein Weg vor dem Ewigen, und an meinem Gott geht mein Recht vorüber.

28. Hast du nicht erfahren, nicht gehört? Ein Gott für immerdar ist der Ewige, der erschaffen die Enden der Erde; er ermattet nicht, er ermüdet nicht, unergründlich ist seine Einsicht.

29. Er verleihet dem Müden Kraft, und dem Ohnmächtigen läßt er wachsen die Stärke.

30. Und ob auch Knaben ermatten und ermüden, und Jünglinge straucheln:

31. Aber die auf den Ewigen hoffen, legen neue Kraft an, treiben Schwingen, gleich den Adlern, sie rennen und ermüden nicht, sie gehen und ermatten nicht.

41stes Capitel.

1. Schweiget vor mir, ihr Cilande, und Völker, mögen neue Kraft anlegen. Sie sollen herbeikommen,

Dann reden, zusammen wollen wir hintreten zum Gerichte.

2. Wer erweckte, vom Osten her, ihn in Wahrheit berufend in sein Gefolge, der Nationen vor ihn niederstreckt, und Könige unterjocht, zu Staub macht vor seinem Schwert, zu wehenden Stoppeln vor seinem Bogen?

3. Er verfolgt sie, er ziehet hin unverfehrt einen Pfad, den sein Fuß nie betreten.

4. Wer hat es gewirkt und vollbracht? Der die Menschengeschlechter berief vom Anbeginn. Ich, der Ewige, bin der Erste, und bei den Spätesten bin ich derselbe.

5. Es schauen die Eilande und schauern, die Enden der Erde erzittern; sie nahen und kommen heran.

6. Einer dem Andern stehen sie bei, und zum Bruder spricht jeder: Sei stark.

7. Und es ermuthigt der Schmied den Schmelzer, Der mit dem Hammer glättet Den, der den Ambos schlägt. Er sagt von der Löthung, sie ist gut, und befestigt sie mit Nägeln, daß sie nicht wanke.

8. Du aber Jisrael, mein Knecht, Jaakob, den ich erwählt, Same Abraham's, meines Freundes,

9. Dich habe ich ergriffen von den Enden der Erde, und von ihren Säumen rief ich dich her, und sprach zu dir: Mein Knecht bist du, erwählt hab' ich dich, und nicht verschmäht.

10. Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, zage nicht, denn ich bin dein Gott. Ich kräftige dich, auch steh'

ich dir bei, ja ich unterstütze dich mit meiner siegreichen Rechten.

11. Siehe, zu Schanden und Schmach werden all' die gegen dich entbrannten; zu Nichts werden und umkommen, die mit dir streiten.

12. Du suchst sie, und findest sie nicht, die mit dir haderten; zu Nichts werden, dem Leeren gleich, die dich bekriegten.

13. Denn ich, der Ewige, dein Gott, fasse deine Rechte, der ich zu dir spreche: Fürchte nicht, ich stehe dir bei.

14. Fürchte nichts, Wurm Jaakob, Häuslein Jisrael, ich stehe dir bei, spricht der Ewige, und dein Erlöser ist der Heilige Jisrael's.

15. Siehe, ich mache dich zu einem Dreschwagen, einem scharfen, neuen, vielschneidigen; Berge zerstampfst und zermalmst du, und Hügel machst du zu Spreu.

16. Du streust sie hin, und ein Wind entführt sie, und ein Sturm zerstiebt sie. Du aber frohlockest in dem Ewigen, rühmest dich des Heiligen Jisrael's.

17. «Die Armen und die Dürstigen verlangen nach Wasser, und es ist keins da, ihre Zunge verdorrt vor Durst». Ich, der Ewige, erhöere sie, (ich), der Gott Jisrael's, verlasse sie nicht.

18. Ich öffne auf kahlen Bergspitzen Ströme und in den Thälern Quellen, verwandle die Wüste in Wasserteiche, und Land der Wildniß zu Wassergüssen.

19. Ich setze in der Wüste Zeder, Akazie, Myrthe und Delbaum, pflanze in der Steppe Cypresse, Fichte und Buchsbaum allzumal:

20. Auf daß sie sehen, erkennen, merken und begreifen allzumal, daß des Ewigen Hand dies gethan, und der Heilige Jisrael's es geschaffen.

21. Bringet her eure Rechtsache, spricht der Ewige, tretet heran mit euren Bekräftigungen, spricht der König Jaakob's.

22. Mögen sie herantreten und uns sagen, was sich ereignen wird. Das Frühere — was war es? Saget an, daß wir darauf merken und dessen Ausgang erfahren; oder das Zukünftige laffet uns hören.

23. Saget an, was eintrifft in der Folgezeit, daß wir erkennen, ihr seid Götter; daß ihr auch Gutes thun könnt und Böses, — und wir wollen staunen und es sehen allzumal.

24. Siehe, ihr seid minder als ein Nichts, und euer Werk minder als ein Hauch. Zum Greuel wird, der euch erwählet.

25. Ich erweckte von Mitternacht her, und er kam, — vom Aufgang der Sonne den, der meinen Namen anruft; und er tritt hin (über) Stadthalter wie (über) Lehm, und wie der Töpfer Thon zertritt.

26. Wer hat es verkündigt vom Anbeginn, daß wir es erfahren, und vor Zeiten, daß wir sprächen: Gerecht? Doch da ist Keiner, der es verkündigt, Keiner, der es hören lassen, und Keiner, der eure Worte hört.

27. Der Erste — an Zion: «Siehe, da sind sie!» — und an Jerschalajim — gebe ich einen Heilboten.

28. Und ich sah, daß Keiner da ist; kein Rathgeber ist unter ihnen, daß ich sie fragte, und sie Bescheid gäben.

29. Also, sie alle sind nichtig, Unding ihre Werke, Wind und Leeres ihre Gebilde.

42stes Capitel.

1. Siehe da, mein Knecht, den ich halte, mein Erforener, (an dem) meine Seele Gefallen hat; meinen Geist lege ich auf ihn, das Recht verkündet er den Völkern.

2. Er schreiet nicht, er erhebt nicht und läßt draußen nicht seine Stimme hören.

3. Geknicktes Rohr zerbricht er nicht, und dunkelnden Docht löscht er nicht aus; nach Wahrheit verkündet er das Recht.

4. Er wird nicht müde und nicht entkräftet, bis er das Reich festgestellt auf Erden, und auf den Eilanden, die seiner Lehren harren.

5. So spricht Gott der Ewige, Der erschaffen die Himmel und sie ausgespannt, die Erde ausgedehnt mit ihren Sprösslingen, Der Odem giebt dem Volke auf ihr, und Lebenshauch denen, die auf ihr wandeln.

6. Ich, der Ewige, habe dich in Wahrheit berufen, und deine Hand gefaßt und dich gebildet, und dich

eingesetzt zum Bunde für das Volk, zum Lichte von Nationen;

7. Blinde Augen zu öffnen, aus dem Kerker den Gefesselten herauszuführen, aus dem Gefängnißhause die Bewohner der Finsterniß.

8. Ich, der Ewige, das ist mein Name, und meine Herrlichkeit geb' ich keinem Andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern.

9. Das Frühere — siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkünde ich; ehe es hervorkeimt, mache ich es euch kund.

10. Singet dem Ewigen ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde, die ihr das Meer befahret und was es füllt, Eilande und ihre Bewohner!

11. Laut jubelt die Wüste und ihre Städte, die Gehöfte, die Redar bewohnt, es jauchzen die Bewohner der Felsen, die jetzt vom Gipfel der Berge her schreien.

12. Sie geben dem Ewigen die Ehre, und seinen Ruhm verkünden sie in den Eilanden.

13. Der Ewige, wie ein Held zieht er aus, wie ein Kriegsmann facht er den Eifer an, er schallt, erhebt auch Kriegsgeschrei, gegen seine Feinde erweist er sich mächtig.

14. Ich habe geschwiegen von je; war still, hielt an mich; wie eine Gebärerin will ich (nun) aufschreien, schnaufen und anschrauben allzumal,

15. Berg und Hügel verwüßte ich, und all ihr Grün trockne ich aus, umwandle Ströme in Silande und Teiche trockne ich aus.

16. Und führe Blinde auf einem Wege, den sie nicht gekannt, auf unbekanntem Bahnen leite ich sie, wandle Finsterniß vor ihnen in Licht, und Krümmungen in Ebenen. Das sind die Dinge, die ich gethan, und nicht unterlassen.

17. Sie treten zurück, sind beschämt, die auf ein Bild vertrauen, die zum Gusswerke sprechen: Ihr seid unsere Götter.

18. Ihr Tauben höret, und ihr Blinden schauet auf, daß ihr sehet.

19. Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, wer taub — wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie Meschulam, blind wie der Knecht des Ewigen?

20. Vieles schauest du, aber beobachtest nicht, bei offenen Ohren höret er nicht.

21. Der Ewige begehrt, um seiner Gnade willen, daß groß werde die Lehre und herrlich.

22. Aber es ist ein beraubtes, geplündertes Volk, umgarnt in Höhlen liegen sie alle, und in Gefängnissen sind sie versteckt. Sie sind zur Beute geworden, und Niemand rettet, geplündert, und Niemand spricht: Sieh zurück.

23. Wer unter euch mag solches vernehmen? Hören und aufhorchen für die Folgezeit?

24. Wer hat Jaakob der Plünderung Preis gegeben, und Zisrael den Raubenden? Ist's nicht der Ewige, gegen den wir gesündigt? Denn in seinen Wegen wollten sie nicht wandeln, und seiner Lehre gehorchten sie nicht.

25. Da schüttete er die Gluth seines Zornes über ihn aus, und des Krieges Gewalt, und es flammte an ihm rings, er aber merkte nichts — und es brannte an ihm, er aber nahm es nicht zu Herzen.

43stes Capitel.

1. Nun aber spricht also der Ewige, dein Schöpfer, Jaakob, und dein Bildner, Zisrael: Fürchte nicht, denn ich habe dich erlöst, dich gerufen beim Namen: Mir gehörest du.

2. Wenn du Gewässer durchschreitest, ich bin bei dir, und wenn Ströme, sie fluthen dich nicht weg; wenn du durch Feuer gehest, wirst du nicht versengt und Flamme brennt dich nicht.

3. Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der Heilige Zisrael's, dein Retter, ich habe hingegeben als dein Lösegeld Mizrajim, Kusch und Sebha statt deiner.

4. Weil du in meinen Augen theuer bist, geehrt, und ich dich liebe, so gebe ich Menschen statt deiner hin, und Nationen für dein Leben.

5. Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, vom Ausgang bring' ich deinen Samen, und vom Niedergang sammle ich dich.

6. Ich spreche zum Norden: Sieh her, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde;

7. Jeglichen, der sich nennt mit meinem Namen, den ich zu meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet.

8. Sieh heraus das Volk, das blind ist und Augen hat, und die Tauben, ob sie auch Ohren haben.

9. Alle Völker seien versammelt allzumal, und zusammenkommen mögen die Nationen: wer unter ihnen wird solches ansagen? Nur das Frühere sollen sie uns verkünden; mögen ihre Zeugen stellen und sich rechtfertigen, dann hören und sagen: Wahr!

10. Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und mein Knecht, den ich erkoren, auf daß ihr erkennet, und mir glaubet und einseheth, daß ich es bin, vor mir kein Gott gebildet ward und nach mir keiner sein wird.

11. Ich, ich bin der Ewige, und Niemand außer mir ist Retter.

12. Ich habe verheissen, und gerettet, und verhänget, und kein Fremder war unter euch, und ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott.

13. Auch von jeher bin ich es, und Niemand rettet aus meiner Hand; wenn ich wirke, wer will es abwenden?

14. So spricht der Ewige, euer Erlöser, der Heilige Jisrael's, um euretwillen sandte ich nach Babel, und schlug alle Niegel ab, und die Kasdim — auf Schiffen ist ihr Gesang.

15. Ich, der Ewige, bin euer Heiliger, der Schöpfer Jisrael's, euer König.

16. Also spricht der Ewige, der durch das Meer einen Weg geschaffen, und durch mächtige Gewässer eine Bahn,

17. Der heraufführte Wagen und Rosse, Heer und Macht; allzumal liegen sie danieder, erheben sich nicht, verglimmen wie Docht, verlöschen.

18. Gedenket nicht des Früheren, und auf das Vergangene richtet nicht euren Sinn.

19. Siehe, ich bereite Neues, jetzt spriest es hervor; wollt ihr es nicht bemerken? Ja, ich mache in der Wüste einen Weg, in der Oede Ströme.

20. Es wird mich ehren des Feldes Thier, Schakal und Strauße, weil ich in der Wüste Wasser schaffe, Ströme in der Oede, zu tränken mein Volk, mein erkorenes.

21. Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen.

22. Aber nicht mich hast du angerufen, Jaakob, daß du dich um mich bemüht hättest, Jisrael.

23. Nicht hast du mir dargebracht das Lamm deiner Ganzopfer, und nicht mit deinen Opfern mich geehrt. Nicht hab' ich dich beschwert mit Speiseopfern, und nicht dich bemüht mit Weisbrauch.

24. Nicht kauftest du mir um Silber Würzrohr, und mit dem Fette deiner Opfer hast du mich nicht gesättigt; aber beschwert hast du mich mit deinen Sünden, bemühet mit deinen Vergehungen.

25. Ich, ich bin es, der deine Missethaten tilgt um meinetwillen, und deiner Sünden gedenk' ich nicht.

26. Erinnere mich, laß uns rechten mit einander. Erzähle du, auf daß du dich rechtfertigest.

27. Dein Urvater sündigte und deine Fürsprecher fielen von mir ab.

28. Da entweihete ich die heiligen Fürsten, und gab Jaakob dem Fluche hin, und Zisrael dem Hohne.

44stes Capitel.

1. Nun aber höre Jaakob, mein Knecht, und Zisrael, den ich erkoren.

2. Also spricht der Ewige, dein Schöpfer und Bildner vom Mutterleibe an, der dir beisteht: Fürchte nicht, mein Knecht Jaakob, und Jeschurun, den ich erkoren.

3. Denn ich gieße Wasser auf den Lechzenden, und Fließendes auf das Trockne; ich gieße meinen Geist auf deine Kinder aus, und meinen Segen auf deine Sprößlinge,

4. Daß sie wachsen mitten zwischen Gras, wie Weiden an Wasserbächen.

5. Der wird sprechen: Dem Ewigen gehör' ich, und der nennt sich mit dem Namen Jaakob, und der

verschreibt sich dem Ewigen, und mit dem Namen Jisrael schmeichelt er sich.

6. Also spricht der Ewige, der König Jisrael's, und sein Erlöser, der Ewige der Heerschaaren: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer mir giebt es keinen Gott.

7. Und wer wie ich ruft herbei, und verkündet es, und stellt es mir dar, seit ich eingesetzt das Volk der Ewigkeit? Und das Eintreffende, und was da kommen wird, mögen sie ihnen verkünden.

8. Bittert nicht, und fürchtet nicht: Hab' ich nicht von jeher es dir verkündet und angesagt? Und ihr seid meine Zeugen: Giebt es einen Gott außer mir? Und es ist kein Hort, den ich nicht kenne.

9. Die Gözenbildner sind alle eitel, und ihre Herrlichen, sie nützen nichts, und ihre Zeugen — wie sie selbst, sie sehen nicht und merken nicht, auf daß sie beschämt werden.

10. Wer da einen Gott gemacht und ein Bild gegossen, das nichts nützt,

11. Siehe, alle dessen Genossen werden zu Schanden, denn die Künstler selbst sind Menschen; zusammenkommen sie alle, stehen da, zittern; werden zu Schanden allzumal.

12. Der schmiedet das Eisen zum Beile, und bearbeitet es in der Kohlengluth, und mit Hämmern bildet er es, und bearbeitet es mit seinem kräftigen Arm, hungert sogar, hat keine Kraft mehr, er trank kein Wasser, und ward ermattet.

13. Der zimmert Holzstücke, spannt die Schnur, zeichnet es mit dem Stifte, fertigt es mit den Hobeln, und mit dem Zirkel zeichnet er es, und macht es nach dem Abbild eines Mannes, nach menschlicher Schönheit, daß es ein Haus bewohne.

14. Er fällt sich Zedern, und nimmt Steineiche und Terebinthe, und wählt sich unter des Waldes Bäumen, pflanzt eine Esche, die der Regen groß zieht.

15. Und es dient also dem Menschen zum Verbrennen, und er nimmt davon, und wärmt sich, auch heizt er und backt Brod; macht aber auch einen Gott und bückt sich, er hat ein Götzengbild daraus gemacht und knie't davor.

16. Die Hälfte davon hat er im Feuer verbrannt, bei der Hälfte thut er Fleisch essen, bratet einen Braten, daß er satt werde, wärmt sich auch und spricht: Ha, ich bin warm, spüre die Gluth.

17. Und den Rest davon macht er zum Gotte, zu seinem Bilde, knie't davor und bückt sich, und betet zu ihm und spricht: Errette mich, denn mein Gott bist du!

18. Sie erkennen nicht, und sehen nicht ein, weil ihr Aug' übertüncht ist, daß es nicht sieht, ihr Herz, daß es nicht versteht.

19. Und er führt es nicht zu Gemütthe, und hat nicht Erkenntniß, nicht Einsicht zu sprechen: Die Hälfte davon hab' ich im Feuer verbrannt, auch hab' ich Brod gebacken über seinen Kohlen, nun brat' ich Fleisch, daß ich es esse, — und das Uebrige sollte ich

zum Gräuel machen, vor einem Holzblock sollte ich niederknien.

20. Er geht der Asche nach, ein betrogenes Herz hat ihn verführt, und er kann nicht seine Seele retten, und nicht sprechen: Ist nicht Lug in meiner Rechten?

21. Bedenke dies, Jaakob und Jisrael; denn du bist mein Knecht, gebildet hab' ich dich mir zum Knechte, du bist es, Jisrael, du wirst von mir nicht vergessen.

22. Ich habe weggelöscht, wie Dunst, deine Missethaten, und wie ein Gewölk deine Sünden; kehre zurück zu mir, denn ich habe dich erlöst.

23. Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollbracht; jubelt, ihr Gründe der Erde, brechet aus, ihr Berge, in Jauchzen, Wald und alles Holz darin; denn der Ewige hat Jaakob erlöst und an Jisrael verherrlicht er sich.

24. So spricht der Ewige, dein Erlöser und dein Bildner vom Mutterleibe an: Ich, der Ewige vollführe Alles, ausspannt' ich die Himmel allein, dehnte die Erde aus meiner Macht (wer war mit mir?).

25. Er macht die Zeichen der Lügenredner zu nichte, und die Wahrsager zu Narren. Er heißt die Weisen zurücktreten, und ihre Einsicht bethört er.

26. Er bestätigt das Wort seines Knechtes, und den Beschluß seiner Gesandten erfüllt er; der zu Jeruschalajim spricht: Es werde bewohnt, und zu den

Städten Jehudah's: Sie werden erbaut, und ihre Trümmer werde ich aufrichten;

27. Der zur Tiefe spricht: Versiege! und deine Ströme trockne ich aus;

28. Der zu Koresch spricht: Mein Hirt, und all meine Wünsche erfüllt er, daß er zu Jeruschalajim spreche: Es werde gebaut, und du, o Tempel, gegründet!

45tes Capitel.

1. So spricht der Ewige von seinem Gesalbten, von Koresch, den ich bei seiner Rechten halte, Völker vor ihm niederzuwerfen, und daß ich entgürte die Lenden der Könige; Thüren vor ihm zu öffnen und Thore, daß sie nicht geschlossen seien.

2. Ich ziehe vor dir einher, und stolze Höhen ebne ich, eiserne Thüren zerbreche ich, und sprengte eiserne Niegel.

3. Und gebe dir die Schätze der Finsterniß und die verborgenen Reichthümer, auf daß du erkennest, daß ich, der Ewige, es bin, der dich beim Namen beruft, der Gott Jisrael's.

4. Um meines Knechtes, Jaakob's, willen und Jisrael's, meines Erkornen, berief ich dich bei deinem Namen, benannte dich, bevor du mich noch kanntest.

5. Ich bin der Ewige und keiner sonst, außer mir ist kein Gott, ich rüstete dich aus, ohne das du mich kanntest.

6. Auf daß man erkenne vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergange, daß nichts ist ohne mich; ich bin der Ewige und keiner sonst,

7. Der das Licht bildet und Finsterniß schafft, Frieden stiftet und Unheil schafft, ich, der Ewige, thue dieß Alles.

8. Tränfelt, ihr Himmel, von oben und es rieseln die Wolken Segen; die Erde öffne sich und trage Heil, und Gedeihen lasse sie emporwachsen zugleich. Ich, der Ewige, hab' es geschaffen.

9. Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, ein Scherben unter den Scherben des Erdbodens. Spricht denn der Thon zu seinem Bildner: Was machst du? und dein Werk: — er hat keine Hände!?

10. Wehe dem, der zum Vater spricht: Was zeugest du? — und zum Weibe: Was kreisest du?

11. Also spricht der Ewige, der Heilige Jisrael's und sein Bildner: Um die Zukunft befragen sie mich, wegen meiner Kinder und des Werkes meiner Hände entbietet ihr mich —

12. Ich habe die Erde gemacht und die Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt und all ihr Heer hab' ich entboten.

13. Ich habe ihn geweckt zum Heil, und all seine Wege ebne ich. Er soll meine Stadt bauen und meine Weggeführten entlassen, nicht um Kaufpreis und nicht um Geschenk, spricht der Ewige der Heerschaaren.

14. Also spricht der Ewige: Mizrajim's Erwerb und der Verdienst von Kusch, und die Szebhim, Männer von hohem Buchse, werden dir vorübergehen und dir gehören; nachfolgen werden sie dir, in Fesseln ziehen sie einher und vor dir bücken sie sich, zu dir beten sie: Ja nur in dir ist Gott, und Keiner sonst ein Gott!

15. Wahrlich du bist ein Gott, der sich nur verhüllt, Gott Jisrael's, Retter!

16. Beschämt sind und zu Schanden sie alle, allzumal gehen sie voll Schmach, die Bilderschnitzer.

17. Jisrael wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden, bis in alle Ewigkeit.

18. Denn also spricht der Ewige, Schöpfer des Himmels, er ist Gott, der gebildet die Erde und sie gemacht, er hat sie eingerichtet, nicht umsonst hat er sie geschaffen, zur Bewohnung hat er sie gebildet: Ich bin der Ewige und Keiner sonst.

19. Nicht im Verborgenen hab' ich geredet, an einem Orte finstern Landes; ich habe nicht gesprochen zu dem Samen Jaakob's: im Flugsande suchet mich. Ich, der Ewige, spreche Gerechtigkeit, verkünde Wahrheit.

20. Versammelt euch und kommt, tretet her zusammen, ihr Entrommenen der Völker, — unverständig sind, die da tragen das Holz ihres Götzen, und beten zu einem Gotte, der nicht hilft.

21. Saget an und fähret (sie) her, auch bera-
then sollen sie mit einander: Wer hat Solches ver-
kündet in der Urzeit, es angesagt von jeher? Nicht
ich, der Ewige? Und kein Gott ist sonst außer mir.
Ein gerechter Gott und Retter ist nicht da au-
ßer mir.

22. Wendet euch zu mir, daß euch Heil werde,
all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und
sonst Keiner.

23. Bei mir hab' ich geschworen, Heil ist aus
meinem Munde gegangen, ein Wort, das nicht zu-
rückgeht, daß mir sich beugen wird jedes Knie,
schwören jede Zunge.

24. Nur beim Ewigen, — wird von mir gesagt, —
ist Heil und Macht; zu ihm werden kommen und be-
schämt sein Alle, die gegen ihn wetteifern.

25. In dem Ewigen werden sie Sieger werden,
und sich glücklich preisen alle die Kinder Jisrael's.

46stes Capitel.

1. Zusammengesunken ist Bel, es stürzt Nebho,
ihre Götzen sind den Thieren, dem Viehe (überge-
ben), mit euern Lasten werden sie beladen, eine Last
zum Ermüden.

2. Sie stürzen, sinken allzumal, sie können die
Last nicht retten, und ihre Seele wandert in die
Gefangenschaft.

3. Höret mich, Hans Jaakob, und all die Uebrig-
gebliebenen des Hauses Jisrael, die (mir) aufgela-

den sind vom Mutterleibe an, getragen vom Mutterchoße an.

4. Und bis in das Alter bin ich derselbe und bis in das Greisenthum ertrage ich; ich habe vollbracht, auch werde ich (euch) tragen, und ich ertrage und rette.

5. Wem wollt ihr mich vergleichen und ähnlich machen, und gegenüber stellen, daß wir ungleichem?

6. Die Gold schütten aus dem Beutel und Silber auf der Wage darwägen, einen Schmelzer dingen, daß er einen Gott daraus mache, dann knien und niederfallen;

7. Und tragen ihn auf der Schulter, bürden sich ihn auf und stellen ihn an seinen Platz, und er bleibt stehen, von seiner Stelle bewegt er sich nicht. Auch schreit wer zu ihm, so antwortet er nicht, aus seiner Noth rettet er ihn nicht.

8. Bedenket dies und ermannet euch, nehmet es, ihr Abtrünnige, zu Herzen.

9. Gedenket des Vergangenen aus der Vorzeit; denn ich bin Gott und Keiner sonst, der Allmächtige — und nichts ist mir gleich,

10. Der in früher Zeit die späte verkündet, und in der Urzeit, was noch nicht geschehen, der ich spreche: Mein Entschluß wird bestehen, und all meinen Willen führ' ich aus.

11. Ich rufe vom Aufgang her den Rath, aus fernem Lande den Mann meines Rathes; ich hab'

es verheiffen, ich werde es auch kommen lassen, ich hab' es entworfen, werd' es auch ausführen.

12. Höret mich, ihr Hartherzigen, die ihr fern seid von Milde!

13. Meinen Sieg lass' ich nahen, sie bleibt nicht fern, und meine Hülfe soll nicht säumen; und ich gebe Zion Rettung, Zisrael meinen Ruhm.

47stes Capitel.

1. Steig' hinab und setze dich in den Staub, jungfräuliche Tochter Babel, sitze zur Erde, ohne Thron, Tochter Kasdim; denn nicht fortan werden sie dich nennen Weichliche und Verzärtelte.

2. Nimm die Handmühle, mahle Mehl, heb' auf deinen Schleier, streif' auf die Schleppe, entblöße die Hüfte, durchwate Ströme.

3 Aufgedeckt werde deine Blöße, ja gesehen deine Scham, Rache will ich nehmen, und keines Menschen schonen.

4. Unser Erlöser — Ewiger der Heerschaaren — ist sein Name, Heiliger Zisrael's.

5. Sitze stumm und verbirg dich in Nacht, Tochter Kasdim; denn nicht fortan wird man dich nennen: Herrin der Reiche.

6. Ich zürnte meinem Volke, entweihete mein Besizthum und gab sie in deine Hand; du gewährtest ihnen kein Erbarmen, auf den Greis legtest du dein drückendes Joch.

7. Und sprachst: Ewig werd' ich Herrin sein! so daß du dieses nicht zu Herzen nahmst, nicht gedachtest dessen Folgen.

8. Nun aber höre Solches, Heppige, die sicher wohnet, die in ihrem Herzen spricht: Ich bin es und Keiner sonst! ich werde nicht verwittwet sein, und Verwaisung nicht kennen lernen!

9. So soll über dich dieses beides kommen, plötzlich, an Einem Tage, Verwaisung und Wittwen-
thum, in ihrer ganzen Fülle kommen sie über dich; bei der Menge deiner Zaubereien, bei dem Ueber-
maße deiner Beschwörungen.

10. Und du warst sicher in deiner Bosheit, sprachest: Niemand siehet mich. Deine Klugheit und deine Einsicht, die verführten dich, und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin es und Keiner sonst.

11. So soll über dich Unheil kommen, das du nicht zu beschwichtigen wissen wirst, und ein Unglück über dich fallen, das du nicht sühnen kannst, und plötzlich kommt Verderben über dich, ungeahnet.

12. Stehe doch auf mit deinen Beschwörungen und der Menge deiner Zaubereien, womit du dich gemühet von deiner Jugend an; vielleicht kannst du helfen, vielleicht bietest du Trost.

13. Hast du dich abgemattet mit der Menge deiner Anschläge; laß sie doch aufstehen und dir helfen, die den Himmel abmarken, die nach den Sternen

sehen, kund machen mit jeglichem Munde, von dem, was über dich kommen wird.

14. Siehe, sie sind wie Stoppeln, Feuer verbrennt sie, sie retten nicht ihr Leben aus der Gewalt der Flamme; es ist keine Kohle für ihr Brod, keine Glut, davor zu sitzen.

15. So werden dir Die, mit denen du dich mühest, die mit dir von Jugend auf verkehrten; Jeder ziehet seines Weges, keiner ist — der dir hilft.

48stes Capitel.

1. Höret dieses, Haus Jaakob, die genannt werden mit dem Namen Jisrael, und von der Quelle Jehudah's hinweggewandert sind; die da schwören beim Namen des Ewigen, und den Gott Jisrael's anrufen, nicht in Selbstständigkeit und nicht in Sieg.

2. Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf den Gott Jisrael's stützen sie sich. Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

3. Das Frühere von jeher hab' ich verkündet, und aus meinem Munde ging es hervor, und that es kund; plötzlich führ' ich es aus, und es trifft ein.

4. Weil ich wußte, daß du hart bist, und eine Sehne von Eisen dein Nacken, und deine Stirn von Erz;

5. So verkündigte ich dir von jeher, bevor es eintraf, that ich es dir kund, daß du nicht sprächest: mein Göze hat es gethan, mein gehauenes und mein gegossenes Bild hat es geboten.

6. Du hast gehört, schaue es ganz, und ihr, wollt ihr es nicht eingestehen? Ich that dir Neues kund aus der Gegenwart, und Verborgenes, das du nicht gewußt.

7. Jetzt ist es entstanden, und nicht von jeher und vor Zeiten, und du hast nichts gehört, damit du nicht sprichst: Siehe, ich wußte es.

8. Weder hörtest du, noch wußtest du, noch drang es von jeher in dein Ohr, denn ich weiß, wie du treulos bist, und abtrünniger vom Mutterleibe an, mußt du genannt werden.

9. Um meines Namens willen schieb' ich auf meinen Zorn, und um meines Ruhmes willen zügele ich mich gegen dich, daß ich dich nicht ausrotte.

10. Siehe, ich läutere dich, aber nicht zu Silber, bewährte dich im Schmelzofen des Glends.

11. Um meinet, um meinetwillen thue ich es; denn wie sollte sie entweihet werden? Und meine Ehre geb' ich auch keinem Andern.

12. Höre mir zu, Jaakob, und Jisrael, mein Berufener, ich bin es, ich der Erste, ich auch der Letzte.

13. Ja, meine Hand hat die Erde gegründet, und meine Rechte die Himmel ausgespannt. Ich rufe ihnen zu, sie stellen sich ein allzumal.

14. Versammelt euch Alle und höret, wer unter ihnen hat dieses verkündet? Der Ewige liebt ihn, er wird ausführen seinen Willen an Babel, und seinen Arm (an) den Kassim.

15. Ich, ich habe verheißten und ihn berufen, ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen.

16. Nahet euch mir, höret Solches, nicht hab' ich von Anbeginn im Verborgenen geredet; seit es geschah, war ich da. Jetzt aber hat Gott, der Herr, mich gesandt, und sein Geist.

17. Also spricht der Ewige, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich belehrt zum Frommen, der dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst.

18. Hättest du meinen Geboten gehorcht! Dann wäre wie ein Strom dein Frieden, und dein Heil wie die Meereswellen;

19. Dann wäre wie Sand dein Same und die Sproßlinge deines Leibes wie feine Körner — nicht ausgerottet, nicht getilgt worden wäre sein Name vor meinem Antlitze.

20. Ziehet fort aus Babel, entfliehet aus der Kassim (Land), mit der Stimme des Jubels meldet, verkündet dieses, traget es hin bis an das Ende der Erde, sprechet: Erlöst hat der Ewige seinen Knecht Jaakob.

21. Und sie dursteten nicht, da er durch Steppen sie führte, Wasser aus dem Felsen ließ er ihnen rieseln, und er spaltete den Felsen und Wasser flossen.

22. Kein Friede — spricht der Ewige — den Frevlern.

49stes Capitel.

1. Höret mir zu, ihr Cilande, und horet auf, ihr Völker von Ferne. Der Ewige hat mich berufen vom Mutterleibe an, von dem Schoße meiner Mutter an hat er meinen Namen ausgesprochen.

2. Und machte meinen Mund gleich einem scharfen Schwerte; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich beschirmt, und machte mich zu einem geschärften Pfeile, in seinem Köcher barg er mich.

3. Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Zisrael, an dem ich mich verherrliche.

4. Und ich hatte gesprochen: Für nichts hab' ich mich gemühet, für Leeres und Eiteles hab' ich meine Kraft verzehrt! Doch mein Recht ist bei dem Ewigen und mein Werklohn bei meinem Gotte.

5. Und nun — spricht der Ewige, der mich ihm zum Knechte gebildet vom Mutterleibe an, Jaakob zurückzuführen zu ihm, und daß Zisrael sich zu ihm sammele, und daß ich geehrt in den Augen des Ewigen sei, und mein Gott war meine Macht;

6. Und er sprach: Zu gering ist es mir, daß du ein Knecht seiest, aufzurichten die Stämme Jaakob's, und die Geretteten Zisrael's zurückzuführen; so stell' ich dich hin zum Lichte der Völker, daß mein Heil gelange an das Ende der Erde.

7. So spricht der Ewige, der Erlöser Zisrael's, sein Heiliger, zu dem von Menschen Verachteten, zu dem Abscheu der Völker, dem Sklaven der Herr:

scher: Könige werden schauen und sich erheben, Fürsten, und sich bücken, um des Ewigen willen, der zuverlässig ist, des Heiligen Jisrael's, der dich erkoren.

8. So spricht der Ewige: Zur Gnadenzeit hab' ich dich erhört, und am Tage des Heils steh' ich dir bei, und habe dich gebildet und dich eingesetzt zum Bunde für das Volk, aufzurichten das Land, verödetes Erbe zu vertheilen.

9. Daß gesprochen werde zu den Gefesselten: Geht hinaus! Zu denen im Finstern: Zeiget euch. Auf Straßen sollen sie weiden, und auf allen Bergspitzen sei ihre Trift.

10. Sie werden nicht hungern und nicht dursten, und es trifft sie nicht Glut und Sonne; denn ihr Erbarmmer führet sie, und an Wasserquellen leitet er sie.

11. Und ich werde all meine Berge zur Bahn machen, und meine Straßen werden erhöhet.

12. Siehe, diese kommen von fern, und siehe, diese von Mitternacht und vom Abend, und diese vom Lande Szinim.

13. Jauchzet, ihr Himmel, und frohlocke, o Erde, und brechet, ihr Berge, in Jauchzen aus! denn der Ewige tröstet sein Volk, und seiner Armen erbarmt er sich.

14. Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen, und der Herr mein vergessen.

15. Vergißt ein Weib ihres Säuglings, daß sie

sich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Wenn auch diese vergäße — so will ich doch nicht dein vergessen.

16. Siehe, auf den Händen hab' ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen.

17. Herbei eilen deine Kinder, deine Zerstörer und Verwüster ziehen fort von dir.

18. Erhebe rings deine Augen, und siehe, sie alle sammeln sich, kommen zu dir. So wahr ich lebe! — ist der Spruch des Ewigen, — daß du sie alle wie einen Schmuck anlegen wirst, und sie dir umwinden, wie eine Braut.

19. Denn deine Trümmer und deine öden Plätze, und dein zerstörtes Land — ja, jetzt wirst du es zu eng haben vor Bewohnern, und es werden entfernt deine Verderber.

20. Fortan werden vor deinen Ohren die Kinder der Verwaisung sprechen: Zu eng ist mir der Ort, geh' mir hinweg, daß ich wohnen mag.

21. Und du wirst sprechen in deinem Herzen: Wer hat mir diese geboren? Ich bin ja verwaiset und vereinsamt, verwiesen und verstoßen, und diese — wer hat sie groß gezogen? Siehe, ich war allein übrig; diese, wo waren sie?

22. Also spricht Gott, der Herr: Siehe, ich erhebe zu den Völkern meine Hand, und den Nationen stell' ich auf mein Feuer-signal, daß sie deine Söhne im Schooße bringen, und deine Töchter sollen auf der Schulter getragen werden.

23. Und Könige sollen deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Ammen; mit dem Angesichte zur Erde bücken sie sich vor dir, und den Staub deiner Füße sollen sie lecken, und du sollst erfahren, daß ich der Ewige bin, der ich Die nicht beschämt werden lasse, die auf mich hoffen.

24. «Wird dem Helden die Beute genommen, oder wird des Siegers Fang entrinnen?»

25. Denn also spricht der Ewige: Auch des Helden Fang wird ihm genommen, und des Gewaltigen Beute entrinnen, und mit deinen Widersachern hadre ich, und deine Kinder werd' ich retten.

26. Und zu essen geb' ich deinen Bedrückern ihr Fleisch, und wie in Most sollen sie in ihrem Blute sich beranschen, und erkennen soll alles Fleisch, daß ich, der Ewige bin, dein Retter und dein Erlöser, der Schutzhort Jaakob's.

50stes Capitel.

1. So spricht der Ewige: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, die ich verstoßen? oder wer von meinen Gläubigern ist es, dem ich euch verkauft? Siehe, um eure Sünden seid ihr verkauft, und um eure Missethaten ist eure Mutter verstoßen.

2. Worum komme ich, und Niemand ist da, rufe ich, und Niemand antwortet? Ist zu kurz mein Arm zum Erlösen, oder ist in mir keine Kraft zum Retten? Siehe, durch mein Dräuen trocken ich das Meer aus,

wandle Ströme zur Wüste, es faulen ihre Fische aus Wassermangel, und sterben im Durste.

3. Ich kleide die Himmel in Dunkel und mache einen Sack zu ihrem Gewande.

4. Gott, der Herr, hat mir eine Zunge der Lehrlinge gegeben, daß ich den Müden mit dem Worte zu stärken wisse; er erweckt je am Morgen, er erweckt mir das Ohr, zu horchen wie Lehrlinge.

5. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet, und ich sträubte mich nicht, bin nicht zurückgewichen.

6. Meinen Rücken bot ich den Schlägern und meine Wange den Raufenden, mein Angesicht barg ich nicht vor Schmähung und Speien.

7. Aber Gott, der Herr, stehet mir bei, darum werd' ich nicht zur Schmach, darum machte ich mein Angesicht gleich dem Kiesel, und wußte, daß ich nicht zu Schanden werde.

8. Nahe ist mein Vertreter, — wer will mit mir streiten? Laßt uns hintreten zusammen; wer hat eine Rechtsache mit mir, er trete her zu mir.

9. Siehe, Gott der Herr, stehet mir bei, wer ist es, der mich verdammen will? Siehe, sie Alle wie ein Gewand zerfallen sie, Motten fressen sie.

10. Wer unter euch ist ein Gottesfürchtiger, der auf die Stimme seines Knechtes hört? Wer in Finsternissen gewandelt und kein Licht hatte, der vertraue dem Namen des Ewigen und stütze sich auf seinen Gott!

11. Siehe, ihr alle zündet Feuer an, rüstet Brände; gehet hin bei der Glut eures Feuers und bei den Bränden, die ihr gezündet. Von meiner Hand ist euch das geworden, in Leiden sollt ihr danieder liegen.

51stes Capitel.

1. Höret mir zu, die ihr dem Rechte nachjaget, den Ewigen suchet! Schauet auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid, auf die Brunnenhöhle, aus der ihr gegraben.

2. Schauet auf Abraham, euren Vater, und auf Sarah, die euch geboren! Denn als Einen hab' ich ihn herbeigerufen, daß ich ihn segne und ihn vermehre.

3. Ja, getröstet hat der Ewige Zion, getröstet all' seine Trümmer, und macht seine Wüste einem Eden gleich, und seine Verödung gleich einem Garten des Ewigen. Wonne und Freude trifft man darin, Danklied und Stimme des Jubels.

4. Merket auf mich, o mein Volk, und du, meine Nation, höret mir zu. Denn Lehre geht von mir aus, und mein Recht erweck' ich zum Lichte der Völker.

5. Nahe ist mein Heil, aufgeht meine Hülfe, und meine Arme richten die Völker. Auf mich hoffen die Eilande, und auf meinen Arm harren sie.

6. Erhebet zum Himmel eure Augen und blicket zur Erde hier unten; denn die Himmel, wie Rauch zergehen sie, und die Erde zerfällt wie ein Kleid, und ihre Bewohner, wie Rücken sterben sie hin;

aber meine Hülfe wird ewig bestehen und mein Heil nicht brechen.

7. Höret auf mich, die ihr die Gerechtigkeit kennet, Volk mit meiner Lehre im Herzen; fürchtet nicht den Hohn der Sterblichen, und vor ihren Schmähungen jaget nicht.

8. Denn wie ein Kleid frist sie die Motte; aber mein Heil wird ewig bestehen, und meine Hülfe in alle Geschlechter.

9. Erwach', erwache, lege Sieg an, Arm des Ewigen, erwache wie in den Tagen der Vorzeit, den Geschlechtern der Urzeit! Bist du es nicht, der zerschmettert Nahabh, der durchbohrt hat den Drachen?

10. Bist du es nicht, der ausgetrocknet das Meer, die Wasser der großen Tiefe, der die Tiefen des Meeres verwandelt in einen Weg, darüber die Erlösten zogen?

11. Und die Befreiten des Ewigen werden zurückkehren und nach Zion mit Jubel kommen, und ewige Freude um ihr Haupt. Bonne und Freude erreichen sie, entflohen sind Kummer und Cenfzer.

12. Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist du, daß du dich vor dem Menschen fürchtest, der doch sterblich, und vor dem Menschensohne, der wie Gras hingegeben wird?

13. Und vergiffest des Ewigen, deines Schöpfers, der ausgespannt die Himmel und gegründet die Erde, und zitterst beständig, den ganzen Tag, vor dem

Zorn des Bedrückers, so oft er zielt zu (deinem) Verderben! Wo ist denn der Zorn des Bedrückers?

14. Der Geschlossene wird eilends gelöst, er soll nicht sterben im Kerker, und nicht entbehren seines Brodes.

15. Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der aufregt das Meer, daß seine Wellen toben. Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, —

16. Und ich legte mein Wort in deinen Mund, und im Schatten meiner Hand barg ich dich —, die Himmel zu pflanzen, und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sprechen: Mein Volk bist du.

17. Ermuntre dich, ermuntre dich, auf, Jeruschalajim, die du aus der Hand des Ewigen den Kelch seines Grimmes getrunken, den helmgleichen Becher des Taumels trankst du, schlürftest du aus.

18. Keines von all' den Kindern, die sie geboren, leitet sie und keines von all' den Kindern, die sie groß gezogen, fasset sie bei der Hand.

19. Zwiefach sind deine Geschicke, — wer bemitleidet dich? Verderben und Untergang und Hunger und Schwert, — wie soll ich dich trösten?

20. Deine Söhne liegen verschmachtet an der Ecke aller Straßen, wie ein verstrickter Büffelochs, die voll sind vom Grimm des Ewigen, vom Dräuen deines Gottes.

21. Darum höre dieses, du Arme, Trunkene, aber nicht vom Wein.

22. So spricht dein Herr, der Ewige, und dein Gott, der für sein Volk streitet: Siehe ich nehme aus deiner Hand den Kelch des Tummels, den gehelnten Becher meines Grimmes, du sollst ihn nicht mehr trinken.

23. Und ich gebe ihn in die Hand deiner Quäler, die zu deiner Seele sprechen: Bücke dich, daß wir darüber hingehen! So daß du der Erde gleich deinen Rücken machtest, und wie eine Straße den darüber Hingehenden.

52stes Capitel.

1. Erwach', erwache, leg' deinen Siegeschmuck an, Zion, leg' an deine Prachtgewänder, Jeruschalajim, heilige Stadt! Denn ein Unbeschnittener und Unreiner soll dich hinfort nicht betreten.

2. Schüttele dir ab den Staub, aufrecht setze dich, Jeruschalajim, löse dir die Fesseln deines Halses, Gefangene, Zions-Tochter.

3. Denn also spricht der Ewige: Umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht um Geld sollet ihr eingelöst werden.

4. Denn so spricht Gott, der Herr: Nach Mizrajim zog mein Volk hinab zuerst, daselbst zu weilen, und dann hat Assur für Nichts es gedrückt.

5. Nun aber, was hab' ich hier, ist der Spruch des Ewigen, daß mein Volk umsonst hingenommen worden? Seine Zwingherren prahlen, ist der Spruch des Ewigen, und beständig, den ganzen Tag ist mein Name verhöhnt.

6. Darum soll mein Volk meinen Namen erfahren, darum an selbigem Tage, daß ich es bin, der es verheissen; hier bin ich.

7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Tritte des Heilboten! Der da Frieden verkündet, gute Botschaft meldet, Hülfe verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott regiert!

8. Die Stimme deiner Wächter, — sie erheben ihre Stimme, allzumal jauchzen sie; denn Aug' in Auge sehen sie, wenn der Ewige nach Zion zurückkehrt.

9. Brechet aus, jauchzet zumal, ihr Trümmer Jeruschalajim's! Denn getröstet hat der Ewige sein Volk, erlöset Jeruschalajim.

10. Entblößt hat der Ewige seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen all' die Enden der Erde die Hülfe unsres Gottes.

11. Entweichet, entweichet, ziehet von dannen, berühret nichts Unreines, — ziehet fort aus ihrer Mitte, säubert euch, ihr Träger der Geräthe des Ewigen.

12. Ja, nicht mit Hast werdet ihr fortziehen, und nicht in Flucht davongehen; denn vor euch her gehet der Ewige, und euren Zug schließt der Herr Jisrael's.

13. Siehe, mein Knecht wird glücklich sein, erhaben wird er sein, und erhöht, und sehr hochgestellt.

14. Wie über dich Viele sich entsetzt — so war

entstellt vor den Menschen sein Aussehen und seine Gestalt vor den Menschenkindern, —

15. So wird er Völker in Stammen setzen, Könige verschließen vor ihm ihren Mund; denn was ihnen nie erzählt worden, sehen sie, und was sie nie gehört, nehmen sie wahr.

53stes Capitel.

1. Wer hätte unserer Kunde geglaubt? Und der Arm des Ewigen, über wem hat er sich offenbart?

2. Und er schoß auf wie ein Reis vor ihm, und wie eine Wurzel aus dem Steppenland, er, der nicht Gestalt und nicht Schönheit hatte; und sollten wir auf ihn sehen, der doch ohne Ansehen war, oder wir sein begehren?

3. Verachtet und gemieden von Menschen, ein Mann der Schmerzen und bestimmt zu Leiden, und jenem gleich, der vor uns das Antlitz verhüllt, verachteten wir und hielten ihn für nichts.

4. Wahrlich von uns sind die Leiden, die er trug, und von uns die Schmerzen, die er ertragen mußte; wir aber hielten ihn für von Gott geplagt, geschlagen und niedergebengt.

5. Und er ist verwundet durch unsere Missethaten, zermalmt durch unsere Sünden. Die Strafe zu unserm Heile ist auf ihm, und durch seine Wunde sind wir genesen.

6. Wir alle, wie Schafe irrten wir, Jeglicher seines Weges wandten wir uns, der Ewige aber ließ unser Aller Schuld ihn treffen.

7. Er war bedrängt, aber er ergab sich und that seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf vor seinen Scheerern verstummt, und that seinen Mund nicht auf.

8. Von Regierung und Recht ward er hinweggenommen, und wer wollte wohl mit seinem Geschlechte sprechen? Auch wurde er weggetilgt aus dem Lande des Lebens; mehr als die Missethat meines Volkes, ward ihnen Plage.

9. Und man bestimmte unter Frevlern sein Grab, selbst den Reichen unter seinen Todten, — ob er auch keine Gewalt geübt und kein Trug in seinem Munde gewesen.

10. Und der Ewige wollte ihn blos anfänglich niederbeugen; wenn seine Seele das Sühnopfer gebracht, dann sieht er einen Samen, der lange dauert, und des Ewigen Wille gelingt durch seine Hand.

11. Aus dem Trübsal seiner Seele wird er einsehen, dessen er übersatt; durch seine Erkenntniß wird der Sieger meinen Knecht bei den Vielen rechtfertigen, deren Schuld er tragen mußte.

12. Fürwahr, ich will ihm einen Antheil geben unter den Großen, und unter den Mächtigen wird er Beute theilen; dafür, daß er dem Tode bloßgestellt sein Leben und zu den Missethättern gezählt wurde, da er doch die Sünde der Vielen trug, und für die Widerspenstigen wird er Bitten einlegen.

54stes Capitel.

1. Jubele, Unfruchtbare, die nicht geboren; brich in Jubel aus und jauchze, die nicht gekreist! Denn zahlreicher sind die Kinder der Einsamen, als die Kinder der Vermählten, spricht der Ewige.

2. Erweitere den Raum deines Zeltes, und die Umhänge deiner Wohnungen spann' auseinander, halte nicht ein, dehne deine Seile aus, und deine Pflocke befestige.

3. Denn rechts und links wirst du dich ausbreiten, und dein Same wird Völker beerben, und verödete Städte werden sie bevölkern.

4. Fürchte nicht; denn du wirst nicht zu Schanden, und sei nicht beschämt, denn du sollst nicht erröthen. Denn die Schmach deiner Jugend wirst du vergessen, und der Schande deines Wittwenthums nicht mehr gedenken.

5. Denn dein Gemahl ist dein Schöpfer, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name; und dein Erlöser, der Heilige Jisrael's, wird der Gott der ganzen Erde genannt werden.

6. Denn wie das verlassene Weib, mit gebrochenem Gemütthe, hat dich der Ewige zurückgerufen, und (wie) das Weib der Jugend, wenn sie auch verhaft geworden, spricht dein Gott.

7. Eine kleine Weile hatt' ich dich verlassen, und mit großer Barmherzigkeit nehme ich dich auf.

8. In der Fluth der Wuth barg ich mein Antlitz eine Weile vor dir, aber mit ewiger Huld

erbarm' ich mich dein, — spricht dein Erlöser, der Ewige.

9. Denn eine Noaghs-Fluth ist mir dies; wie ich geschworen, daß die Wasser Noagh's nie wieder die Erde überschwemmen, so hab' ich geschworen, nie über dich zu zürnen, noch dich zu schelten.

10. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Huld wird von dir nicht weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht dein Erbarmen, der Ewige.

11. Arme, Verstürmte, Ungetröstete, siehe, ich lege in Bleiglanz deine Steine, und gründe dich mit Saphiren.

12. Und mache Rubine zu deinen Fenstern, und deine Thore zu Korfunkelsteinen, und deine ganze Grenze zu Edelsteinen.

13. Und all deine Kinder seien Lehrlinge des Ewigen, und groß sei der Friede deiner Kinder.

14. Durch Gerechtigkeit wirst du aufgerichtet. Entschlage dich der Gewalt, denn du hast nichts zu fürchten, und des Schreckens — denn er nahet dir nicht.

15. Es wird ja doch nichts gefürchtet, außer vor mir; wer neben dir wohnt, wird dir zufallen.

16. Siehe, ich habe erschaffen den Schmied, der in die Kohlengluth bläst und ein Werkzeug herausbringt für sein Geschäft, und ich auch hab' erschaffen den Verderber, zu vernichten.

17. Jedes Geräth also, geschmiedet gegen dich, richtet nichts aus, und jede Zunge, die gegen dich auftritt zum Gerichte, sprichst du schuldig. Dies ist der Antheil der Knechte des Ewigen und ihr Verdienst von mir, ist der Spruch des Ewigen.

55tes Capitel.

1. Auf! Ihr Durstigen alle, gehet nach Wasser, wer auch kein Geld hat; gehet, schaffet Vorrath und esset, und gehet, schaffet Vorrath ohne Geld, und ohne Kaufpreis Wein und Milch.

2. Warum wäget ihr Geld dar, für — kein Brod, und euern Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret mir zu, und ihr sollt Gutes genießen, und es soll sich legen an Mark eure Seele.

3. Neiget euer Ohr und kommet zu mir, hört, und aufleben soll eure Seele, und ich will mit euch einen ewigen Bund schließen — die Gnadenverheißungen David's, die bewährten.

4. Siehe, zum Gesetzgeber der Völker hab' ich ihn bestellt, zum Fürsten und Völkergebieter.

5. Siehe, ein Volk, das du nicht kennest, rufst du, und ein Volk, das dich nicht kannte, eilet zu dir, um des Ewigen, deines Gottes, willen und wegen des Heiligen Israel's; denn er hat dich verherrlicht.

6. Suchet den Ewigen, da er sich finden läßt, rufet ihn an, da er nahe ist.

7. Es verlasse der Frevler seinen Weg, und der Mann der Unthat seine Gedanken, und kehre zurück zum Ewigen, und er wird sich sein erbarmen, und zu unserm Gotte, der reich ist im Verzeihen.

8. Denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken, und nicht eure Wege meine Wege, ist der Spruch des Ewigen.

9. Denn wie hoch die Himmel sich über der Erde erheben, so sind meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken über euren Gedanken.

10. Denn wie Regen und Schnee vom Himmel herabkommt, dahin aber nicht zurückkehrt, er habe denn die Erde getränkt und sie befruchtet und wachsend gemacht, so daß er Saat giebt dem Säenden, und Brod dem Essenden;

11. Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde geht, — es wird nicht leer zurückkehren zu mir, es habe denn vollbracht, was ich will, und ausgerichtet, wozu ich es gesandt.

12. Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden. Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und all die Bäume des Feldes in die Hände schlagen.

13. Statt des Dornes wird die Cypresse sich erheben, und statt der Brennnessel erhebt sich die Myrthe, und es wird für den Ewigen sein zum Ruhm, zum Denkmal ewig, unvertilgbar.

56stes Capitel.

1. So spricht der Ewige: Bewahret das Recht und übet Gerechtigkeit; denn nahe ist meine Hülfe einzutreffen, und mein Heil — sich zu offenbaren.

2. Heil dem Menschen, der solches thut, und dem Menschensohne, der daran fest hält; der den Schabbath wahret, daß er ihn nicht entweihe, und seine Hand wahret, daß sie nichts Böses thue.

3. Und nicht spreche der Sohn der Fremde, der sich an den Ewigen anschließt, also: Der Ewige wird mich ausscheiden aus seinem Volke; und nicht spreche der Verschnittene: Siehe, ich bin ein dürre Baum.

4. Denn also spricht der Ewige von den Verschnittenen, die meine Schabbathe wahren, und das erwählen, woran ich Gefallen habe, und an meinem Bunde festhalten:

5. Ich werde ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal stiften und einen Namen, besser denn Söhne und Töchter; einen ewigen Namen stifte ich ihnen, der unvergilgbar ist.

6. Und die Söhne der Fremde, die sich dem Ewigen anschließen, ihm zu dienen und den Namen des Ewigen zu lieben, ihm Knechte zu sein, jeder, der den Schabbath wahret, daß er ihn nicht entweihe, und die an meinem Bunde festhalten, —

7. Sie werde ich nach meinem heiligen Berge bringen, und sie in meinem Bethause erfreuen, ihre

Ganzopfer und ihre Schlachtopfer werden auf meinem Altare gnädig aufgenommen; denn mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker genannt werden;

8. Spruch Gottes, des Herrn, der die Verstorbenen Jisraels sammelt: Noch Andere werd' ich sammeln zu ihm, zu seinen Gesammelten. —

9. Alles Gethier des Feldes, kommet herbei zum Essen, alles Gethier im Walde!

10. Seine Wächter, blind sind sie alle, ohne Einsicht, sie sind alle stumme Hunde, die nicht zu bellen vermögen, sich wälzende, schlaffsüchtige Schweine.

11. Aber die Hunde sind von unbändiger Gier, kennen keine Sättigung, und diese sind Hirten, die keine Einsicht kennen; sie alle wenden sich ihres Weges, jeglicher seinem Gewinne nach, aller Enden.

12. Kommt herbei, laffet mich Wein holen und uns zechen in berauschendem Getränke, und wie dieser sei der morgende Tag, herrlich, in reicher Fülle!

57stes Capitel.

1. Der Gerechte kommt um, und Niemand nimmt es zu Herzen, und die frommen Männer werden hingerafft, während Niemand merkt, das wegen der Bosheit der Gerechte hingerafft wird.

2. Er gehe ein zum Frieden, sie mögen ruhen auf ihren Lagern, der in seiner Geradheit wandelt.

3. Ihr aber tretet hieher, Kinder der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Duhlerin!

4. Ueber wen wollt ihr euch lustig machen? Ueber wen aufreißen den Mund, ausstrecken die Zunge? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls, Brut der Lüge?

5. Die entbrannt sind nach den Götzen, unter jedem belaubten Baume, die die Kinder schlachten in den Thälern, unter Felsenklüften.

6. An den glatten Kieseln des Thales ist dein Theil, sie, sie sind dein Loos; auch ihnen goffest du Spenden aus, brachtest du Speiseopfer. Soll ich darüber mich beruhigen?

7. Auf hohem, ragendem Berg schlägst du dein Lager auf, auch dorthin steigst du, Opfer zu schlachten.

8. Und hinter Thür und Pfoste stellst du dein Erinnerungszeichen auf; denn von mir decktest du auf und gingst hinweg, machtest breit dein Lager und verbandest dich mit (Männern) aus ihnen. Du begehrst ihr Lager, bequemen Platz hast du dir ersehen.

9. Und machst dem Könige Geschenke mit Oel, und spendest reichlich deine Salben, und sendest deine Boten bis in die Ferne, und sankst tief hinab — bis in die Hölle.

10. Ermüdet von deinen vielen Regnen, sprichst du doch nicht! Verlorene (Mühe)! Die Nahrung deines Lagers hast du gefunden, — darum fühltest du dich nicht besorgt.

11. Und vor wem bangest du und fürchtest dich, daß du treulos wurdest und meiner nicht gedachtest, nicht zu Herzen nahmest? Nicht wahr, ich schwieg und von je, darum fürchtetest du mich nicht?

12. Ich verkünde dein Heil; doch deine Werke —
die werden dir nicht frommen,

13. Wenn du, in deinen Versammlungen schreiest,
sie mögen dich retten; — ja, sie alle entführt ein Wind,
rafft ein Hauch hinweg. Wer aber bei mir sich birgt,
wird das Land besitzen, und einnehmen meinen heiligen Berg.

14. Und er spricht: Bahnet, bahnet, räumt den
Weg, hebet jeden Anstoß aus dem Wege meines
Volkes.

15. Denn also spricht der Hohe und Erhabene,
der ewig Thronende, Heiliger ist sein Name: Hoch
und heilig throne ich, — aber auch bei dem Zerschla-
genen und Dem, der gebeugten Gemüthes ist, zu
beleben den Muth der Gebeugten, und zu beleben
das Herz der Niedergeschlagenen.

16. Denn nicht auf ewig will ich hadern, und nicht
für beständig zürne ich; denn der Lebensodem schwach-
tet vor mir dahin, und die Seelen, die ich geschaffen.

17. Um die Missethat seiner Gewinnsucht zürnte
ich und schlug es, mich abwendend, und zürnte, denn
es ging abtrünnig den Weg seines Sinnes.

18. Seine Wege sah ich, und will es heilen, und
es leiten, und ihm und seinen Trauernden vollen Trost
gewähren,

19. Der Schöpfer der Frucht der Lippen: Friede,
Friede dem Fernen, wie dem Nahen! — spricht der
Ewige, und ich heile es.

20. Aber die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer; denn ruhen kann es nicht, und heraufwühlen seine Gewässer Schlamm und Lehm.

21. Kein Friede, spricht mein Gott, den Frevlern!

58stes Capitel.

1. Rufe mit lauter Kehle, halte nicht ein; wie eine Posaune erhebe deine Stimme und verkünde meinem Volke seine Missethat, und dem Hause Jaakob seine Sünden;

2. Da suchen sie mich Tag für Tag, und die Erkenntniß meiner Wege begehren sie; gleich einem Volke, das das Rechte gethan und die Vorschrift seines Gottes nicht verlassen, fragen sie mich nach den Vorschriften des Rechten, die Nähe Gottes begehren sie.

3. Warum fasten wir und du siehest es nicht, fasten wir uns und du merkst nicht! — Siehe, an euren Fasttage gehet ihr dem Geschäfte nach, und all euren Erwerb treibt ihr ein.

4. Siehe, zu Hader und Streit fastet ihr, und zu schlagen mit frevelnder Faust. Ihr fastet nicht so an solchem Tage, daß erhört werde in der Höhe eure Stimme.

5. Ist das ein Fasten, das ich verlange? Ein Tag, wo sich der Mensch fasteiet, sein Haupt zu krümmen dem Schilfe gleich, und daß auf Sack und Asche er sich lagere, — das willst du ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für den Ewigen?

6. Ist nicht das ein Fasten, das ich verlange? Die Schlingen des Frevels öffnen, die Bande der Gewalt lösen, und Unterdrückte frei entlassen, und daß ihr jegliches Joch abreißet;

7. Nicht wahr? Dem Hungrigen dein Brod reichen, und daß du umherirrende Arme in das Haus bringest; so du einen Nackten siehest, daß du ihn bedeckest und auch deinem Fleische dich nicht entziehst.

8. Dann wird gleich dem Morgenroth dein Licht ambrechen, und deine Heilung schnell gedeihen, und es ziehet dir deine Frömmigkeit voran, die Herrlichkeit des Ewigen schließt deinen Zug.

9. Dann wirst du rufen und der Ewige erhöret, du wirst schreien und er spricht: Hier bin ich; so du entfernest aus deiner Mitte Unterjochung, Ausstrecken der Finger und frevelhafte Rede;

10. Und spendet deine Seele dem Hungrigen, und labst du ein gebeugtes Gemüth, so wird im Finstern dein Licht scheinen, und dein Dunkel wird wie Mittagshelle.

11. Und beständig wird der Ewige dich leiten, und in der Dürre deine Seele laben, und wird deine Gebeine stärken, und du wirst wie ein getränkter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht versiegen.

12. Und aufgebauet werden durch dich verjährte Oeden, Trümmer vergangener Geschlechter richtest du auf, und du wirst genannt: Nissevermaurer, Wiederhersteller der Pfade zum Wohnsitz.

13. Wenn du deinen Fuß um des Schabbaths willen zurückhältst, dein Geschäft zu verrichten an meinem heiligen Tage, und nennst den Schabbath eine Lust, den vom Ewigen geheiligten (Tag) geehrt, und ehrst ihn, daß du nicht verrichtest deine Reisen, nicht nachgehst deinem Geschäfte, noch Abmachungen besprichst:

14. Dann wirst du dich an dem Ewigen ergötzen, und ich lasse dich die Höhen der Erde besteigen, und dich das Erbe Jaakob's, deines Vaters genießen; denn der Mund des Ewigen hat es geredet.

59stes Capitel.

1. Siehe, nicht zu kurz ist der Arm des Ewigen zu helfen, und sein Ohr nicht schwer zu hören;

2. Sondern eure Missethaten machten eine Scheidung zwischen euch und euerm Gotte, und eure Sünden haben (sein) Antlitz verhüllt vor euch, daß er nicht hörte.

3. Denn eure Hände sind besudelt mit Blut und eure Finger mit Missethat, eure Lippen reden falsch, eure Zunge spricht Betrug aus.

4. Niemand ruft an mit Gerechtigkeit, und Niemand rechtet mit Treue. Man vertrauet auf Tand und redet falsch, gehet schwanger mit Verderblichem und gebiert Unheil.

5. Basiliskeneier brüten sie aus und Spinngewebe weben sie; wer von ihren Eiern isset, stirbt, und wird eins zertreten, bricht eine Natter hervor.

6. Ihre Gewebe taugen nicht zum Kleide, und hüllen können sie sich nicht in ihre Werke; ihre Werke sind Werke des Unheils, und Gewaltthat ist in ihren Händen.

7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verderben und Untergang ist auf ihren Straßen.

8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Geleisen; ihre Pfade machen sie sich krumm, wer sie betritt, kennt den Frieden nicht.

9. Darum ist fern von uns das Recht, und erreicht uns nicht das Heil; darum hoffen wir auf Licht — und siehe da, Finsterniß, auf Helle — und im Dunkeln wandeln wir.

10. Wir tappen gleich Blinden an der Wand, und wie einer ohne Augen tasten wir; wir straucheln am Mittag, wie in der Dämmerung, (sind) in der Finsterniß Todten gleich.

11. Wir brüllen, gleich Bären allesammt, und gleich Tauben girren wir, hoffen auf Recht, und es ist nicht da, auf Hülfe, — fern ist sie von uns.

12. Denn viel sind unsere Verbrechen vor deinem Angesichte, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unserer Verbrechen sind wir inne, und unsere Missethaten — wir kennen sie.

13. Wir fielen ab und verleugneten den Ewigen, und wichen zurück von unserm Gotte, redeten Be-

drückung und Abfall, schwanger gingen wir und geboren aus dem Herzen — Worte der Lüge.

14. Und zurückgedrängt wird das Recht, und Gerechtigkeit steht uns fern; denn es strauchelt auf der Strafe die Wahrheit, und die Rechtschaffenheit findet keinen Eingang.

15. Und die Wahrheit wird vermist, und wer vom Bösen weicht, gilt für toll. Dies nun sah der Ewige und es mißfiel in seinen Augen, daß kein Recht da ist.

16. Und er sah, daß kein Mann da ist, und staunte, daß kein Vertreter da ist; da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit — sie stützte ihn.

17. Und er legte Gerechtigkeit wie einen Panzer an, und (that) den Helm des Heils auf sein Haupt, und legte Rachegewänder an als Kleid, und hüllte sich, wie in einen Mantel, in Eifer.

18. Als wie zum Belohnen, als wie zum Vergelten! Grimm seinen Feinden, Gegendienst seinen Hassern den Gilanden wird er Belohnung auszahlen.

19. Und fürchten sollen sie vom Besten aus den Namen des Ewigen, und vom Aufgang der Sonne seine Herrlichkeit; wenn wie ein Strom der Feind kommt, der Geist des Ewigen flammt in ihm.

20. Aber für Zion kommt er als Erlöser, und für die, die sich bekehret von Schuld in Jaakob, ist der Spruch des Ewigen.

21. Und ich — dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der Ewige — mein Geist, der auf dir ist, und

meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt, sie sollen nicht weichen aus deinem Munde und aus dem Munde deines Samens, und aus dem Munde des Samens deines Samens, spricht der Ewige, von nun an bis in Ewigkeit.

60stes Capitel.

1. Steh' auf, leuchte, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Ewigen bestrahlt dich.

2. Denn siehe, Finsterniß bedeckt die Erde und Volkendüster die Völker, — doch dich wird der Ewige bestrahlen, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen.

3. Und es wandeln Nationen bei deinem Lichte, und Könige bei deinem Strahlenglanze.

4. Erhebe rings deine Augen und siehe, sie alle in Haufen kommen sie zu dir; deine Söhne kommen aus der Ferne, und deine Töchter werden auf dem Arme getragen.

5. Dann wirst du hängen und dich freuen, es bebt und weitet sich dein Herz; denn dir wendet sich des Meeres Fülle zu, der Völker Reichthum kommt zu dir.

6. Der Kameele Menge bedeckt dich, die Dromedare von Midjan und Sphah; alle kommen sie von Schebha; Gold und Weihrauch bringen sie, und melden den Lobpreis des Ewigen.

7. All die Schafe Redar's sammeln sich zu dir, die Widder Nebhajot's bedienen dich; sie besteigen (mir)

zum Wohlgefallen meinen Altar, und das Haus meines Schmuckes schmücke ich.

8. Wer sind jene, die einer Wolke gleich fliegen, und wie Tauben zu ihren Schlägen?

9. Denn mir strömen zu die Gilande und die Schiffe von Tarschich zuerst, deine Söhne aus der Ferne zu bringen, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, für den Namen des Ewigen, deines Gottes, und für den Heiligen Jisrael's; denn er schmückt dich.

10. Und es bauen die Söhne der Fremde deine Mauern, und ihre Könige bedienen dich; denn in meinem Zorn schlug ich dich und in meiner Gnade erbarm' ich mich dein.

11. Und offen stehen deine Thore beständig, Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen, — um zu dir der Völker Reichthum zu bringen und ihre Könige geführt.

12. Denn das Volk und das Königreich, die dir nicht dienen, gehen unter, und die Nationen werden vernichtet.

13. Die Herrlichkeit des Libanon kommt zu dir, Tanne, Cypresse und Fichte zumal, den Ort meines Heiligthums zu schmücken, und den Ort meiner Füße verherrliche ich.

14. Und es gehen gebückt zu dir die Söhne deiner Weiniger, und fallen nieder zu den Sohlen deiner Füße all deine Lästerer und nennen dich: Stadt des Ewigen, Zion des Heiligen Jisrael's.

15. Dafür, daß du verlassen warst, gehaßt und unbesucht, so mache ich dich zur ewigen Pracht, zur Sonne aller Geschlechter.

16. Und du wirst die Milch der Völker saugen, und von dem Mark der Könige saugen, und erkennen, daß ich, der Ewige, dein Retter bin, und dein Erlöser — der Schutzhort Jaakob's.

17. Statt des Kupfers bringe ich Gold, und statt des Eisens bringe ich Silber, und statt des Holzes Kupfer, und statt der Steine Eisen, und setze zu deiner Obrigkeit Frieden, und zu deinen Bögen: Heil.

18. Nicht soll ferner Gewaltthat in deinem Lande, Verderben und Untergang in deinen Marken gehört werden, und du nennst Heil deine Mauern und deine Thore Ruhm.

19. Nicht wird ferner zum Lichte bei Tage die Sonne dir sein, und zum Glanze wird der Mond dir nicht leuchten, sondern es wird dir der Ewige zum ewigen Lichte sein und dein Gott zu deinem Schmucke.

20. Nicht wird ferner untergehen deine Sonne, und dein Mond sich nicht zurückziehen; denn der Ewige wird dir zum ewigen Lichte sein, und vorüber sind die Tage deiner Trauer.

21. Und dein Volk — sie alle sind Gerechte, für ewig besitzen sie das Land, ein Sproßling meiner Pflanzungen, meiner Hände Werk zur Verherrlichung.

22. Der Kleine wird zu Tausend und der Gerin-
ge zum mächtigen Volk. Ich, der Ewige, zu seiner
Zeit werd' ich es schnell vollbringen.

61stes Capitel.

1. Der Geist des Herrn ist auf mir, weil der
Ewige mich gesalbt, Heil zu verkünden den Armen,
mich gesandt, die zu verbinden, die gebrochenen Her-
zens sind, anzurufen den Gefangenen: Freiheit! und
den Gefesselten: Erlösung!

2. Anzurufen ein Jahr der Gnade vom Ewigen,
und einen Tag der Rache von unserm Gotte, zu trö-
sten alle Trauernden,

3. Den Trauernden Zion's anzulegen, ihnen zu
geben, Schmuck statt der Asche, Del der Bönne statt
der Trauer, Prachtgewand statt betrübten Gemü-
thes, daß man sie nenne: Helden der Gerechtigkeit,
Pflanzung des Ewigen zur Verherrlichung.

4. Und verjährte Oeden bauen sie auf, Trümmer
der Vorzeit richten sie auf und erneuen die Städte der
Verwüstung, die Trümmer vergangener Geschlechter.

5. Und es stehen Ausländer und weiden eure Heer-
den, und die Söhne der Fremde sind eure Ackerslente
und eure Winzer.

6. Ihr aber werdet Priester des Ewigen genannt,
Diener unseres Gottes — wird gesagt zu euch; der Völ-
ker Reichthum esset ihr, und in ihre Herrlichkeit
werdet ihr eingesetzt.

7. Statt eurer Schande, wird doppelter Ersatz, und statt der Schmach wird man singen in ihren Antheil —; darum sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, ewige Freude ihnen werden.

8. Denn ich, der Ewige, liebe das Recht, hasse frevelhaften Raub, und ich will ihren Werklohn getreulich geben, und einen ewigen Bund schliesse ich mit ihnen.

9. Und Fund werde unter den Völkern ihr Same, und ihre Sproßlinge unter den Nationen. Alle, die sie sehen, erkennen sie, daß sie ein Same sind, den der Ewige gesegnet.

10. Bonniglich freue ich mich des Ewigen, es jauchzt meine Seele durch meinen Gott; denn er hat mir Gewänder des Sieges angelegt, den Mantel des Heiles mir umgethan, wie ein Bräutigam anlegt den feierlichen Schmuck, und wie eine Braut anlegt ihr Geschmeide.

11. Ja, wie die Erde ihre Pflanzen treibt, und wie ein Garten seine Samen aufsprossen läßt; so wird Gott, der Herr, aufsprossen lassen Heil und Ruhm, Angesichts aller Nationen.

62stes Capitel.

1. Um Zion's willen schweig' ich nicht, und um Jernschalajim's willen ruhe ich nicht, bis wie Lichtglanz hervorgeht sein Heil, und seine Hülfe wie eine Fackel brennt.

2. Daß Völker dein Heil schauen und all die Könige deine Herrlichkeit. Und man nennt dich mit einem neuen Namen, den der Mund des Ewigen aussprechen wird.

3. Und du wirst eine Krone des Schmuckes durch die Hand des Ewigen, und ein königlicher Kopfbund durch die Hand deines Gottes.

4. Nicht wird mehr zu dir gesagt: Verlassene, und zu deinem Lande wird nicht mehr gesagt: Wede, sondern du wirst genannt: Meine Lust an ihr! und dein Land: Vermählte; denn seine Lust hat der Ewige an dir und dein Land wird vermählt.

5. Denn wie der Jüngling sich vermählet der Jungfrau, vermählen sich dir deine Kinder, und mit der Freude des Bräutigams an der Braut, freuet sich mit dir dein Gott.

6. Ueber deine Mauern, Jeruschalajim, hab' ich Wächter bestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht, nimmer schweigen sie; die ihr anrufet den Ewigen, — euch sei keine Ruhe.

7. Und nicht gönnet ihm Ruhe, bis er aufrichtet und bis er Jeruschalajim zum Ruhm auf Erden macht.

8. Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten und bei dem Arm seiner Macht: Ich gebe fortan dein Getreide nicht zur Speise deinen Feinden, nicht trinken sollen die Söhne der Fremde deinen Most, um den du dich gemühet.

9. Sondern die es einbringen, sollen es essen und den Ewigen lobpreisen, und die ihn lesen, sollen ihn trinken in den Höfen meines Heiligthums.

10. Ziehet, ziehet durch die Thore, räumet den Weg des Volkes, bahnet, bahnet die Bahn, räumet hinweg die Steine, erhebet ein Panier den Völkern!

11. Siehe, der Ewige hat verkünden lassen bis an der Erden Ende: Sprechet zur Tochter Zion's: Siehe, deine Hülfe kommt, siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm her.

12. Und man nennt sie: Heiliges Volk. Erlöste des Ewigen! und du wirst genannt: Gesuchte, nimmer verlassene Stadt.

63stes Capitel.

1. Wer ist es, der da kommt von Edom, in rothem Gewande von Bozrah? Jener, prangend in seinem Kleide, stattlich in der Fülle seiner Kraft? Ich, der ich Heil verheiße, Macht habe zu helfen.

2. Warum ist Noth an deinen Kleidern, und dein Gewand wie das des Keltretreters?

3. Die Kelter trat ich allein, und von den Völkern war Niemand mit mir, und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimme, und es spritzte ihr Saft auf mein Gewand, und all' meine Kleider besudelte ich.

4. Denn einen Tag der Rache habe ich im Herzen, und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen.

5. Und ich blickte umher, da war kein Beistand, und staunte, da war keine Stütze; da half mir mein Arm, und mein Grimm — der stützte mich.

6. Und ich stampfte Völker in meinem Zorn und berauschte sie mit meinem Grimm, und ließ zur Erde rinnen ihren Saft. —

7. Die Schuld des Ewigen will ich preisen, den Ruhm des Ewigen je nach Allem, was uns der Ewige erwiesen hat, und die reiche Güte für das Haus Jisrael, die er ihm erwiesen nach seiner Barmherzigkeit und nach der Fülle seiner Schuld.

8. Und er sprach: Doch — mein Volk sind sie, Kinder, die nicht lügen werden; und so ward er ihnen ein Retter.

9. Bei all' ihrer Bedrängniß war ihm leid, und der Engel seines Antlitzes half ihnen, in seiner Liebe und in seiner Milde erlöste er sie, und hob sie auf und trug sie — all' die Tage der Urzeit.

10. Sie aber empörten sich und kränkten seinen heiligen Geist, da verwandelte er sich ihnen in einen Feind, er selbst stritt gegen sie.

11. Da gedachte der Tage der Urzeit, Moseh's, sein Volk: Wo ist er, der sie heraufgebracht aus dem Meere, mit dem Hirten seiner Schafe? Wo ist, der in seine Mitte seinen heiligen Geist gelegt?

12. Der zur Rechten Moseh's den Arm seiner Herrlichkeit wandeln ließ, der Wasser vor ihnen spaltete — sich einen ewigen Namen zu machen;

13. Der sie leitete durch die Tiefen, wie ein Ross in der Wüste, nicht frauchelten sie.

14. Wie das Vieh in das Thal herniedersteigt, leitete sie der Geist des Ewigen zur Ruhe; also

führtest du dein Volk, dir einen herrlichen Namen zu machen.

15. Schau vom Himmel und siehe aus deiner heiligen und herrlichen Wohnung! Wo ist dein Eifer und deine Macht? Die Regung deines Innern und dein Erbarmen — gegen mich halten sie inne.

16. Du bist ja unser Vater, denn Abraham weiß nicht von uns und Jisrael kennt uns nicht, du, o Ewiger, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name.

17. Warum lasset du, Ewiger, uns abirren von deinen Wegen, lasset verstocken unser Herz gegen deine Furcht? Kehre zurück um deiner Knechte willen, der Stämme deines Besitzes wegen.

18. Auf kurze Frist war dein heiliges Volk im Besitz, unsere Feinde zertraten dein Heiligthum.

19. Wir sind (wie solche), über die du nimmer geherrscht, über die nimmer dein Name genannt worden! Wenn du doch die Himmel zerriffest, niederstiegest, vor deinem Antlitze würden Berge erzittern!

64stes Capitel.

1. Wie Feuer Heilig zündet, Wasser vom Feuer aufwaltet — um deinen Namen kund zu machen deinen Feinden, daß vor deinem Antlitze Völker bebten!

2. Als du Wunderbares thatest, was wir nicht erwartet, stiegst du nieder, vor deinem Antlitze erzitterten die Berge.

3. Was man seit ewigen Zeiten nicht gehört, nicht vernommen; nie hatte ein Auge einen Gott außer dir solches thun gesehen, für den auf ihn Harrenden.

4. So triffst du auch Sinen, der freudig Recht thut, die an deine Wege dich erinnerten; siehe, zürntest du auch, weil wir sündigten — durch sie auf immer ward uns geholfen.

5. Aber jetzt wie ein Unreiner wurden wir alle, und wie ein Gewand der Befleckung all' unsere frommen Werke, und welk wie ein Blatt wurden wir alle, und unsere Sünden — wie ein Wind entführen sie uns.

6. Und Niemand ist, der deinen Namen anruft, sich aufmuntert, an dich sich anzuklammern; denn verhüllt hast du dein Antlitz vor uns, und vergehen lassetst du uns durch unsere Missethaten.

7. Und nun, o Ewiger, du bist unser Vater, wir — der Thon und du — unser Bildner, und deiner Hände Werk sind wir alle.

8. Nicht zürne, o Ewiger, allzusehr, und nicht für immer gedenke der Missethat. Siehe, blicke doch her, dein Volk sind wir Alle.

9. Deine heilige Städte sind eine Wüste geworden, Zion ist eine Wüste geworden, Jeruschalajim eine Dede.

10. Unser heiliges und herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt, und all' unsere Kostbarkeiten sind verwüstet.

11. Willst du ob all' dem dich enthalten, Ewiger? wirst du schweigen und uns so sehr beugen?

65tes Capitel.

1. Ich habe denen gewährt, die nicht fragten, ich habe mich von denen finden lassen, die mich nicht suchten, ich sprach: Hier bin ich, hier bin ich, zu einem Volke, das zu meinem Namen nicht rief.

2. Ich breitete meine Hände immerdar nach dem widerspenstigen Volke aus, die auf dem Wege wandeln, der nicht gut ist, ihrem Willen nach;

3. Dem Volke, das mich in das Angesicht beständig kränkt, die da opfern in den Gärten und räuchern auf den Ziegeln;

4. Die in Gräbern sitzen und in Gräften übernachten, die das Fleisch des Schweines essen und die Brühe der Gräuel in ihren Geräthen haben.

5. Die da sprechen: Bleib' für dich, nahe mir nicht; denn ich würde dich heilig machen. Diese sind Rauch in meiner Nase, ein Feuer, brennend immerdar.

6. Siehe, es ist aufgeschrieben vor mir, ich werde nicht schweigen, ich habe denn vergolten, und vergolten in ihren Busen hinein.

7. Eure Missethaten und eurer Väter Missethaten zusammen, spricht der Ewige, die geräuchert auf den Bergen, und auf den Hügeln mich gelästert; ganz so will ich zuvörderst ihr Thun ihnen zumessen in ihren Busen hinein.

8. Doch also, spricht der Ewige, wie der Most in der Traube gefunden wird, und man spricht: Verdorb sie nicht, denn ein Segen ist darin; also werde

ich thun um meiner Knechte willen, daß ich nicht das Ganze verderbe.

9. Und ausgehen lasse ich von Jaakob Samen, und von Jehudah einen Erben meines Gebirges, und in Besitz nehmen sollen es meine Erkorenen, und meine Knechte daselbst wohnen.

10. Und es soll das Scharon zur Trift der Schafe werden, und das Thal Achor zum Lagerort der Rinder, für mein Volk, das mich aufgesucht.

11. Ihr aber, die ihr den Ewigen verlasset, meinen heiligen Berg vergeßet, die ihr anrichtet dem Hades einen Tisch, und füllet dem Minos Mißsch getränk. —

12. Verhängen will ich über euch das Schwert, und ihr alle, auf die Schlachtbank sollt ihr nieder sinken, darum daß ich gerufen und ihr nicht antwortet, gesprochen und ihr nicht hörtet, und das Böse thatet in meinen Augen, und woran ich kein gefallen habe, begehrtet.

13. Darum spricht also der Herr, Gott: Siehe, meine Knechte werden essen und ihr hungern, siehe, meine Knechte werden trinken und ihr dursten, siehe, meine Knechte werden sich freuen und ihr beschämt sein.

14. Siehe, meine Knechte werden jubeln vor Lust des Herzens, und ihr jammern vor Herzeleid, und aus gebrochenem Gemüthe werdet ihr heulen.

15. Und ihr werdet euren Namen zum Schwur für meine Erkorenen hinterlassen: daß dich so tödte Gott der Herr!... Aber seinen Knechten wir der einen andern Namen geben.

16. Daß wer sich im Lande segnet, mit dem wahrhaftigen Gotte sich segne, und wer im Lande schwöret, bei dem wahrhaftigen Gotte schwöre, weil vergessen sind die früheren Leiden, und weil sie verborgen sind vor meinen Augen.

17. Denn siehe, ich erschaffe neue Himmel und eine neue Erde, und nicht soll gedacht werden des Früheren, und nicht soll es in den Sinn kommen.

18. Sondern freuet euch und frohlocket fort und fort mit dem, was ich schaffe; denn siehe, ich erschaffe Jeruschalajim zum Frohlocken und sein Volk zur Bonne.

19. Und ich frohlocke über Jeruschalajim und freue mich an meinem Volke, und nicht soll fortan darin Stimme des Weinens und Stimme der Wehklage gehört werden.

20. Nicht soll von daher fortan ein Kind an Tagen, oder ein Greis kommen — der nicht ausgelebt seine Tage; denn Knabe sei — wer hundertjährig stirbt, und Sünder — wer hundertjährig geschimpft wird.

21. Und bauen werden sie Häuser und bewohnen, und Weinberge pflanzen, und ihre Frucht essen.

22. Nicht werden sie bauen — und ein Anderer bewohnen, nicht pflanzen — und ein Anderer essen; sondern wie die Tage eines Baumes, (so) die Tage meines Volkes, und das Werk ihrer Hände sollen meine Erfohrenen verbrauchen.

23. Nicht vergebens werden sie sich mühen und nicht gebühren zu jähem Tode; denn ein Same Gesegneter des Ewigen sind sie, und ihre Sproßlinge bleiben ihnen.

24. Und es geschieht, bevor sie rufen — antworte ich, — noch sprechen sie — und ich erhöere.

25. Wolf und Lamm weiden zusammen, und der Leu, wie ein Kind, frisset Stroh, und die Schlange — Staub ist ihre Speise. Sie schaden nicht und verderben nicht auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Ewige.

66stes Capitel.

1. Also spricht der Ewige: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo ist ein Haus, das ihr mir erbauen könnet, und wo ein Ort zu meiner Ruhestatt?

2. Und dieses Alles hat meine Hand gemacht, und es ward alles dieses auf den Spruch des Ewigen. Aber auch auf Solchen blick' ich, auf den Armen, und den, der gebeugten Gemüthes ist, und vor meinem Worte zittert.

3. Der den Ochsen schlachtet — und einen Menschen erschlägt, der ein Schaf opfert — und dem Hunde das Genick bricht; der Speiseopfer darbringt, — Blut des Schweines, der Weihrauch verdunsten läßt — und benedeiet das Sündhafte: diese da — sie begehren ihre Wege, und an ihren Gräueln findet ihre Seele Lust.

4. So will auch ich erwählen ihren Land, und wovor ihnen grauet, das bring' ich über sie; weil ich gerufen und Niemand antwortete, geredet und sie nicht hörten, sondern das Böse in meinen Augen thaten, und woran ich kein Gefallen habe, begehrten.

5. Höret das Wort des Ewigen, ihr, vor seinem Worte Bitternde: Es sagen sich eure Brüder — eure Hasser, die euch verstoßen; um meines Namens willen verherrlicht sich der Ewige, und wir schauen eure Freude! Und sie werden zu Schanden werden.

6. Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Ewigen, der da Vergeltung zahlt seinen Feinden!

7. Bevor sie gekreift, hat sie geboren, bevor ihre Wehen gekommen, ist sie eines Knaben genesen.

8. Wer hat Solches gehört? wer dergleichen gesehen? Wird ein Land an einem Tage kreisen gemacht? Oder wird ein Volk mit einem Male geboren? Daß Zion schon gekreift, auch ihre Kinder geboren hat?

9. Sollte ich erschließen den Mutterschooß und nicht gebären lassen? spricht der Ewige; oder sollte

ich, wenn ich Geburtshelfer bin — aufhalten? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jeruschalajim und frohlocket darüber, all' ihre Freunde; freuet euch mit ihr in Wonne, alle, die ihr um sie trauert.

11. Auf daß ihr sauget und euch sättiget an der Brust ihres Trostes, auf daß ihr schlürfet und euch labet an der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12. Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich lenke ihr, wie einen Fluß, den Frieden zu, und wie einen stuhenden Strom den Reichthum der Völker, daß ihr sauget; auf dem Arm werdet ihr getragen und auf den Knieen geliebkost.

13. Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet, also werd' ich euch trösten, und an Jeruschalajim werdet ihr getröstet.

14. Und ihr werdet schauen und euer Herz wird sich freuen, und eure Gebeine wie das Grün sollen sie sprossen, und kund macht sich die Hand des Ewigen an seinen Knechten, und er zürnt seinen Feinden.

15. Denn siehe, der Ewige kommt im Feuer und wie Sturmwind sein Wagen, auszulassen in Blut seinen Zorn und sein Dräuen in Feuerflammen.

16. Denn mit Feuer rechet der Ewige und mit seinem Schwerte gegen alles Fleisch, und viel werden sein die Erschlagenen des Ewigen;

17. Die sich da heiligen und reinigen für die Gärten, hinter Einer in der Mitte; die das Fleisch des

Schweines und des Gräuels und der Maus essen, insgesamt sollen sie unkommen, ist der Spruch des Ewigen.

18. Und ich — anstatt ihrer Werke und ihrer Gedanken — gekommen ist es, all' die Völker und Zungen zu versammeln, und sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit.

19. Und ich werde an ihnen ein Zeichen thun, und von ihnen Flüchtlinge an die Völker entsenden, nach Tarschisch, Pul und Lud, die den Bogen spannen, Tubhal und Jawan, die fernem Eilande, die meinen Ruf nicht gehört und meine Herrlichkeit nicht geschauet, — und sie werden kund machen meine Herrlichkeit unter den Völkern.

20. Und werden all' eure Brüder aus allen Völkern bringen, eine Gabe dem Ewigen, auf Rossen und Wagen, und in Sänften und auf Maulthieren und Dromedaren, nach meinem heiligen Berge, nach Jeruschalajim, spricht der Ewige, so wie die Kinder Jisrael die Opfergabe in reinem Gefäße darbringen, in das Haus des Ewigen.

21. Und auch von ihnen werde ich zu Priestern, zu Levijim nehmen, spricht der Ewige.

22. Denn so wie der Himmel, der neue, und die Erde, die neue, die ich schaffe, vor mir bestehen, ist der Spruch des Ewigen, so wird euer Same und euer Name bestehen.

23. Und es geschieht: je von Neumond zu Neumond, und je von Schabbath zu Schabbath wird alles Fleisch kommen, sich vor mir zu bücken, spricht der Ewige.

24. Und man wird hinausgehen und schauen die Leichen der Männer, der von mir Abtrünnigen, denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen, und sie sind zum Stel für alles Fleisch.

Und es geschieht: je von Neumond zu Neumond, und je von Schabbath zu Schabbath wird alles Fleisch kommen, sich vor mir zu bücken, spricht der Ewige.

Schluß des Buches Jeschaiah.